

Jan./Feb. 2014 – Nr. 1/14

# Wendezeit

*Zeitschrift für ganzheitliches Leben und für ein neues Zeitalter mit mehr Geist und Seele*

Wendezeit

## • Licht

- **Horizontenerweiterung in unsicheren Zeiten**
- **Die Lebensharmonie**
- **Geschichte der Bibel**





# Inhalt

## GEDANKENSPLITTER

**1** Biologie 26

Licht als Sinnesreiz 26/27

## GESEHEN • GELESEN • GEHÖRT

Licht in der Gesellschaft 27/28

Bäume an der Grenze 2 Zitate 28-30

Homo floresiensis: «Hobbits» waren eigene Menschenart 2 Sprichwörter im Volksmund 30

Qin Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger 3-5 Bibel 30

Koran 30

Sternenlicht 32-34

Lichterfahrung auf der Couch 35-37

## URIS KOLUMNE

Von Papier und e-books 6 Die breite Lichtstrasse 38/39

Lichttherapie 40

## GRENZWISSENSCHAFTEN

Exemplarische Vorgehensweise 40

Transwelt – Erfahrungen jenseits Wirkung 40

von Raum und Zeit 7/8 Phototherapie 40/41

Unbegrenzte Weiterlebensforschung 18 Was ist ein Lichtarbeiter? 41/42

## RELIGION

## BÜCHER / CDs

Die Geschichte der Bibel: Wer gab Licht-Heilung 45

uns das alte Testament? 9-11 Ihr seid Lichtwesen 45/46

Lichttherapie 46

## PORTRÄT

Sonnenlicht – Das grösste Gesundheitsgeheimnis 46

Zelle West 4/36 – Fragen an Die Mondsucherin 46

Gevatter Tod 13-15 Licht 47

Wer bin ich, gefunden auf dem Weg zu mir selbst 15 Das grosse Buch vom Licht 47

Barbara Brennan – Licht-Arbeit 43 Die 7 spirituellen Gesetze der Lichtarbeit 47

BHSS Brennan Healing Science Switzerland 44/45 Das Geheimnis von Licht und Schatten 48

## PARAPSYCHOLOGIE

Sanfte Lichtarbeit am Fuss 48

Eine beispiellose Gefahr 16-19 Yoga des Herzens 48

Qin 49

## NEW AGE

Die chinesische Welt 49

Horizontenerweiterung in unsicheren Zeiten 20-22

## INSERATE

## SPIRITUALITÄT

Der Kanal 11

Die Lebensharmonie 23/24 Vielseitig erfahrene Therapeutin 49

## SCHWERPUNKT

AGORA 50

Licht

Geschichte 25/26 THERAPEUTENLISTE 51/52

Schwer—●

in

Nr. 2/14

Schatten /

Dunkelheit

Das Interventionsparadox

Gedanken über einen

Traum

Schicksalsspiele

Geschichte der Bibel:

Die Schriftgelehrten

Lichtboten bringen die

geistigen Lehren

Buch- und CD/DVD-

Vorstellungen

... und viele weitere

Themen

Ende Februar online

**Insertionsschluss:**

**30.1.2014**

## Impressum

*Wendezeit*

Nr. 1/14 (Jan./Feb. 2014) – 26. Jg.  
(Gesamt-Nr. 147) Erscheint 6 x  
jährlich: Januar, März, Mai, Juli,  
September, November

Herausgeber: Fatema Verlag GmbH

Redaktion *Wendezeit*,

Parkstr.14, CH-3800 Matten/  
Interlaken

Tel. +41(0)33 826 56 51, Fax 826 56 53

E-Mail: verlag@fatema.com

Internet: <http://fatema.com>

<http://wendezeit.info>

<http://issuu.com/wendezeit>

Leitung: Orith Yvette Tempelman

Regelmässige Beiträge von: Uri Geller  
(Kolumne), Ernst Meckelburg (Grenz-  
wissenschaften), Rudolf Passian (Para-  
psychologie), Herbert Viktor Speer, Spi-  
ritualität, Jenseitskontakte.

In dieser Ausgabe sind ausserdem Bei-  
träge folgender Autoren erschienen:  
Vanessa Gabor, W. J. J. Glashower, H.  
K. Iranschähr, R. Passmoser, Werner  
Schiebeler, Johannes Scholten

Copyright: Fatema-Verlag GmbH. Alle  
Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch  
auszugsweise, nur mit Genehmigung  
der Redaktion. Namentlich gekennzeich-  
nete Beiträge geben nicht in jedem  
Fall die Meinung der Redaktion wie-  
der. Für unverlangt eingesandtes Ma-  
terial wird keine Gewähr übernommen.  
Gerichtsstand: Interlaken.

Anzeigenverwaltung:

Fatema Verlag GmbH,

T. +41(0)33 – 826 56 59, F. – 826 56 53.

Therapeuten-/Beraterliste:

Grundeintrag CHF 12,-/€ 10,-/Jahr

Erweiterter Eintrag: CHF 24,-/€ 20,-/  
Jahr

**Der Eintrag in die Therapeutenliste  
wird jeweils automatisch um ein Jahr  
verlängert, falls er nicht mindestens  
sechs Wochen vor Ablauf schriftlich  
beim Verlag gekündigt wird. Bestäti-  
gung der Kündigung nur per Mail.**

Zahlstelle:

CH: Postkonto 20-584170-8,

Fatema-Verlag GmbH, 3800 Matten

Übrige Länder:

Commerzbank Bayreuth-Maximilianstr.,

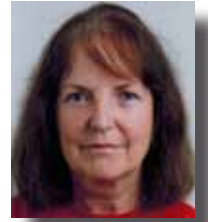
BLZ 773 400 76, Kto 154544100,

Fatema-Verlag

od. IBAN CH84 0900 0000 9171 4207 3

Liebe Leserinnen und Leser,

Zum Jahreswechsel entbiete ich Ihnen  
die besten Wünsche und hoffe, dass  
das neue Jahr Ihnen bis zum Ende  
lauter gute Tage bescheren möge.



Den Jahreswechsel habe ich persönlich unter dem  
Sternenhimmel verbracht - genauer gesagt, am Te-  
leskop einer Sternwarte. Bei fast wolkenlosem Him-  
mel konnte ich den Jupiter und seine vier Galilei-  
schen Monde, den Orionnebel, einen Doppelstern  
dessen Name ich vergessen habe, unsere Milchstra-  
sse und anderes mehr beobachten. Dabei war ich  
froh, dass praktisch Neumond war und kein stö-  
rendes Licht den Sternenglanz verblassen liess.

Dies bringt mich zum Schwerpunktthema dieser  
Ausgabe der *Wendezeit*: Licht. - Licht und Schat-  
ten... Polarität, Gegensätze, das sind Themen, mit  
denen wir ständig konfrontiert sind. Dabei nei-  
gen wir dazu, einen der Aspekte vorzuziehen und  
den oder die anderen nicht zu beachten oder gar  
nicht mehr wahrzunehmen. Wir möchten uns ja  
für „das Gute“ entscheiden - in diesem Fall für das  
vermeintlich höherwertige Licht. Den Schatten, die  
Dunkelheit, auch jene in uns, verdrängen wir.  
Und gerade dies ist ein kapitaler Fehler, der uns  
zum Verhängnis werden kann. Der Weg zum Licht  
beginnt in der Dunkelheit, und in der Dunkelheit  
wird uns erst wirklich klar, was Licht bedeutet. Wir  
müssen beide Aspekte in uns und in unserer Um-  
welt integrieren.

Und denken wir daran: Im Sonnenlicht können  
wir uns über Tausende Blumen erfreuen - ohne  
Sonnenlicht über Milliarden Sterne. Und beides ist  
schön.

*Orith Tempelman*



Gesehen



Gelesen



Gehört

## Bäume an der Grenze

Johannes Scholten  
Pressestelle Philipps-Universität Marburg

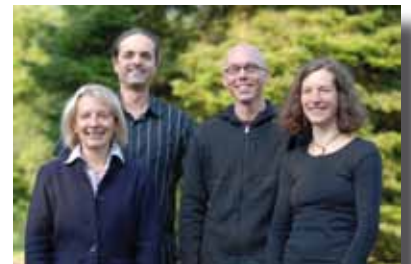
Wie schnell können sich Waldbäume an den globalen Klimawandel anpassen? Dieser Frage geht ein neuer Forschungsverbund unter dem Titel «Tip Tree» nach, zu dem auch Marburger Naturschutzbiologen und Ökologen gehö-

ren. Das Konsortium im Rahmen des EU-Programms «ERA-Net Biodiversa» führt europäische Partner zusammen, für die nationale Fonds mehr als eine Million Euro bereitstellen; davon erhält die Philipps-Universität Marburg 340'000 Euro durch das Bundesforschungsministerium (BMBF).

«Wälder umfassen einen grossen Teil der weltweiten Artenvielfalt und erfüllen als Ökosysteme wichtige Funktionen und Leistungen», erklärt die Marburger Naturschutzbiologie-Professorin Dr. Birgit Ziegenhagen, die an dem Projekt beteiligt ist. Können sich Waldbäume schnell genug an veränderte Umweltbedingungen anpassen – oder sind sie vom Aussterben bedroht, wenn der Klimawandel voranschreitet? Lässt sich vorhersagen, an welchem Punkt das System von der Anpassung zur Auslöschung kippt? Wie wirkt sich das Forstmanagement auf diesen Prozess aus? Solchen Fragen widmen sich Ziegenhagen und ihre Arbeitsgruppe sowie Kollegen und Kolleginnen aus der Ökologie am Beispiel zweier europäischer Hauptbaumarten, nämlich der Weisstanne und der Rotfichte. Ziel der Wissenschaftler

ist es, zu verstehen, wie und in welchem Zeitraum sich «Anpassung im Wechselspiel zwischen Umweltänderungen und dem Erbgut von Waldbäumen vollzieht», führt Ziegenhagen aus. «Wir untersuchen verschiedene Generationen von Waldbaumpopulationen entlang von Umweltgradienten», erläutert der Naturschutzbiologe Dr. Sascha Liepelt, der ebenfalls an dem Vorhaben mitwirkt: Welche Veränderungen lassen sich an den Bäumen etwa entlang eines Gefälles abnehmender Niederschläge oder steigender Temperaturen feststellen? «Dies ist besonders an den Grenzen der Verbreitung dieser Bäume von Interesse, da man vermutet, dass dort Selektion am stärksten wirkt», führt der Ökologe Dr. Lars Opgenoorth aus, auch er ein Mitarbeiter an dem Projekt. Waldbäume erfordern eine besondere Herangehensweise aufgrund der langen Zeitspanne von einer Generation zur nächsten und wegen des hohen Alters, das sie erreichen können. Die Wissenschaftler setzen moderne molekulare und bioinformatische Verfahren ein, verfolgen aber

auch klassische ökologische und experimentelle Ansätze. Mit den gewonnenen Daten sollen in Simulationen verschiedene Szenarien durchgespielt werden, um Vorhersagen und Entscheidungshilfen für das forstliche Management zu erhalten. Die Marburger Biologen übernehmen innerhalb des Forschungsverbunds ausserdem die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Forstpraxis sowie -politik zu koordinieren. Neben der Marburger Gruppe sind an dem Vorhaben mehrere französische Partner sowie ein schwedisches Team beteiligt. Nimmt man ein Vorgängerprojekt zu demselben Thema hinzu, das ebenfalls durch das BMBF gefördert wird, stehen Marburger Naturschutzbiologen und Ökologen insgesamt 550'000 Euro für diese Forschung zur Verfügung. ♦



Das Marburger «Tip Tree»-Team (von links): Professorin Dr. Birgit Ziegenhagen, Dr. Sascha Liepelt, Dr. Lars Opgenoorth, Dr. Katrin Heer.

## Homo floresiensis: «Hobbits» waren eigene Menschenart

Seit 2003 fossile Überreste kleiner Menschen in einer Höhle auf der indonesischen Insel Flores entdeckt wurden, streiten Wissenschaftler darüber, ob es sich bei den auch als «Hobbits» bezeichneten Flores-Menschen (*Homo floresiensis*) um eine ganz eigene Menschenart oder aber um



Rekonstruktion eines weiblichen *Homo floresiensis*. Copyright: Tim Evanson, CC-BY-SA-2.0 via Wikimedia Commons

krankhaft veränderte *Homo*

*sapiens* handelt. Eine neue Studie der Knochenfunde bestätigt nun jedoch erneut, dass es sich tatsächlich um eine eigene Menschenart handelt.

Die Erkenntnis ist auch aus grenzwissenschaftlicher bzw. kryptozoologischer Sicht interessant, kommt es doch noch heute auf den indonesischen Inseln immer wieder zu Sichtungen «kleiner Waldmenschen», des sogenannten «Orang Pendek».



Rekonstruierter Hobbit-Schädel im Senckenberg Museum. Copyright: Public Domain

Quelle: grenzwissenschaft-aktuell.de

# **Qin – Der unsterbliche Kaiser «Qin und seine Terrakottakrieger»**

Vom 15. März bis 17. November 2013 zeigte das Bernische Historische Museum die Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger». In deren Zentrum stand der Erste Kaiser Qin Shi Huangdi, der vor mehr als 2000 Jahren das chinesische Kaiserreich schuf, und seine monumentale Grabanlage mit der berühmten Terrakottaarmee.

230 Originalexponate aus der chinesischen Provinz Shaanxi, wo die Grabanlage 1974 entdeckt wurde, machten die Entstehung Chinas nachvollziehbar und liessen die Welt des Ersten Kaisers aufleben.

## **318'273 Besucher in «Qin» – ein grosser Erfolg**

Die Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger»

schloss Mitte November ihre Tore. Insgesamt 318'273 Besucher haben die Schau im Bernischen Historischen Museum gesehen. Damit ist sie die bisher besucherstärkste Ausstellung des Berner Museums. Das Museum wie auch der Presenting Sponsor UBS sind sehr zufrieden mit diesem Ergebnis und freuen sich an der äusserst positiven Bewertung durch das Publikum. Eine repräsentative Besucherbefragung zeigt, dass die Ausstellung 96% der Befragten gut oder sehr gut gefallen hat.

Die Schau zum Ersten Kaiser von China dürfte somit die publikumwirksamste Ausstellung in der Schweiz im Jahr 2013 gewesen sein. Aufschlussreich ist dabei die geografische Herkunft der Besucher, welche sich in einer repräsentativen Besucherbefragung manifestierte: 13%, also 41'375 Personen, kamen aus dem Ausland. Die 87% aus der Schweiz entsprechen 276'898 Besuchern. Davon reisten 29%, also 80'300 Personen, aus der Romandie an, um in die Welt des Ersten Kaisers von China einzutauchen. 22% der Besucher kamen aus dem Kanton Bern, gefolgt vom Kanton Zürich mit 17%. 8'307 Personen (3%) reisten aus dem Tessin nach Bern, die Zahl der Tessiner Besucher war somit erfreulich hoch. Die Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger» brachte letztlich nicht nur dem Museum Zulauf, die über 300'000 Besucher generierten in Bern auch Umsatz in Hotels, Restaurants und Geschäften.

## **Ausstrahlung in die ganze Schweiz und ins Ausland**

Das Museum und UBS sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis und freuen sich an der äusserst positiven Bewertung der Ausstellung. Ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs einer Ausstellung macht das Urteil der Besucher aus. Dass die Schau 96% der Besucher gut oder sogar sehr gut gefiel, ist auch im internationalen Vergleich ein sehr hoher Wert. Ja-



kob Messerli, Direktor des Bernischen Historischen Museums, wertet das Ergebnis als vollen Erfolg: «Wir haben viel Zeit und Arbeit in die Realisierung dieser Grossausstellung investiert.

Die positive Resonanz der Besuchern freut uns daher sehr. Wir haben zahlreiche begeisterte Rückmeldungen zur Ausstellung von Besuchern aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland erhalten. Sie zeigen, dass sich der Effort gelohnt hat.»

### Positive Rückmeldung zum Kulturengagement von UBS

UBS unterstützte die Ausstellung als Presenting Sponsor. Die Befragung der Besucher zeigte deutlich, dass dieses Kulturengagement der UBS als sympathisch empfunden wurde. «Es freut uns, dass die Ausstellung ein derart positives Echo ausgelöst hat. Mit diesem Engagement wollten wir auch dazu beitragen, China mit seiner faszinierenden Geschichte und Kultur einer breiteren Bevölkerung etwas näher zu bringen – dies auch vor dem Hintergrund, dass China als Handelspartner auch für unser Land immer wichtiger wird», erklärt Lukas Gähwiler, CEO UBS Schweiz. «Solche Partnerschaften widerspiegeln unsere Verbundenheit mit der Schweiz.» Die Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und

seine Terrakottakrieger» habe sehr gut in die Reihe bedeutender kultureller Engagements von UBS gepasst.

### Besucherstärkste Ausstellung im Bernischen Historischen Museum

«Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger» ist die besucherstärkste Ausstellung des Bernischen Historischen Museums seit seinem Bestehen. Die Ausstellung «Albert Einstein (1879–1955)» besuchten 2005/2006 rund 264'000 Personen, die Zusatzangebote Physikpark und Energiespektakel zogen weitere 86'000 Personen an. Auf Platz drei der



bestbesuchten Ausstellungen des Museums steht «Karl der Kühne (1433–1477)» (2008) mit 79'000 Ausstellungsbesuchern sowie 28'000 Besuchern des Mittelalterspektakels.

### Neue Besucherkreise erschlossen

Die Auswertung der repräsentativen Besucherbefragung zeigt auch, dass 66% der Besucher zum 1. Mal im Bernischen



#### Gesatteltes Pferd

221-207 v.Chr., gebrannter Ton, L. 215, H. 175 cm

Fundort: Lintong, Grabanlage des Ersten Kaisers, Grube Nr. 2 der Terrakottakrieger und -pferde, ausgegraben 1987.

Lintong, Museum der Terrakottaarmee des Ersten Kaisers.



Historischen Museum waren. Es gelang dem Museum also, sich mit dieser Ausstellung neue Besucherkreise zu erschliessen. Das Thema sprach mehr Frauen als Männer an: 61% der Besucher waren Frauen, 39% Männer. Ein Grossteil der Besucher kam als Familie (38%). Das Familienticket (zwei Erwachsene und max. drei Kinder), welches das Museum seit Jahren anbietet, erwies sich somit auch bei dieser Grossausstellung als beliebtes Angebot. Für das Museum besonders erfreulich ist der hohe Anteil der Altersgruppe der 21- bis 30-Jährigen, welche in der Regel weniger regelmässige Museumsbesucher sind: Mit einem Anteil von 14% aller Besucher liessen sie sich vom Chinathema begeistern.

### Vermittlungsangebote Führung und Audioguide gut genutzt und geschätzt

Die Gruppenführungen wurden rege nachgefragt: Es fanden total 1979 Führungen statt, dabei handelte es sich um 922 Führungen für Gruppen mit Erwachsenen, 688 öffentliche Führungen für Individualbesucher und 369 Schulführungen. Auch der Audioguide fand

#### Infanterist

221-207 v.Chr., gebrannter Ton, H. 178 cm

Fundort: Lintongt, Grabanlage des Ersten Kaisers, Grube Nr. 1 der Terrakotakrieger und -pferde, ausgegraben 1980.

Lintong, Museum der Terrakottaarmee des Ersten Kaisers.



Anklang: Er wurde total 95'658 mal genutzt. Jede dritte Person hat die Ausstellung also mit dem Audioguide besucht.

zuweisung zur Besuchersteuerung – kam es trotz grossem Ansturm in den letzten Wochen nicht zu Warteschlangen an der Kasse. Der Besucherfluss konnte stets in geregelten Bahnen gehalten werden. Für eine Grossausstellung wie diejenige zum Ersten Kaiser von China war das Ticketingsystem eine sinnvolle Lösung.

### Kein Stau und keine Wartezeiten dank Pavillon und ausgeklüg- geltem Ticketssystem

### Keine Verlängerung möglich

Trotz des grossen Publikumsinteresses an «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakotakrieger» war eine Verlängerung der vom Bernischen Historischen Museum konzipierten, von der UBS als Presenting Sponsor unterstützten Ausstellung nicht möglich. Die Terrakotfiguren und die übrigen 220 Objekte mussten laut Leihverträgen gleich nach Ende der Ausstellung zurück nach China. Chinesische Kulturgüter können ihr Land maximal ein Jahr verlassen. «Mit Hin- und Rücktransport der Objekte ist dieser Zeitrahmen bereits voll ausgeschöpft», erklärte Museumsdirektor Jakob Messerli. ♦

Aufgrund des grosszügigen Pavillons im Museumspark und des ausgeklügelten Ticketingsystems – Ticketkauf vorab über das Internet sowie die Einteilung des Tages in Zeitfenster mit Ticketkontingent-



#### Tigermutter mit Jungem

10. Jh.v.Chr., Bronze, L. 20, H 10 cm

Fundort: Rujiazhuang, Baoji, ausgegraben 1988

Die kleine Figur stammt zusammen mit der eines Hirsches und eines Hundes sowie mehreren verzierten Bronzegefässen aus einem Hortfund.

Baoji, Bronzemuseum der Stadt Baoji.



Die Logik ist einfach: wenn drei oder vier Leute pro Jahr bezahlten, um ein digitales Buch zu lesen, war der Titel für MightyWords ein Erfolg. Egal wie unbekannt ein Buch ist, wie wortreich oder wortkarg – jedes Buch ist eine potentielle Goldgrube. In der Verlagswelt, in der die meisten Publikationen als Verlustgeschäft gelten, klingt das wie ein gutes Geschäft.

Aber wie wollen Sie diese Bücher lesen? Auf Papier? Elektronisches Papier steht ganz oben auf der Wunschliste und der Forschungsbudgets von Sony, Apple u.a.m. Man verspricht Bildschirme, die leicht, rollbar und faltbar sein sollen. Aber günstig werden sie zumindest anfangs nicht sein.

Der Vizepräsident von Microsoft ist der Meinung, dass elektronische Bücher zurzeit im Jahr 1908 stecken – dem Jahr, bevor Henry Ford mit seinem Modell T die Massenproduktion in der Autoindustrie einführte. Vorher hätten alle Leute lieber ein gut abgerichtetes Pferd als ein Auto besessen, heute ein normales Buch lieber als ein elektronisches Buch. Bald werden Letztere aber die am meisten verwendeten «Lasttiere» sein.

Es hat keinen Grafik-Beschleuniger. Es stehen keine Drittanbieter-Plugin-Module zur Verfügung. Es kann eindeutig nicht aufgerüstet werden. Und trotzdem ist das Produkt, das Sie in der Hand halten, widersteht bis heute jedem elektronischen Angriff.

Papier – es wurde seit den Pharaonen nicht mehr als neue Technologie bezeichnet, aber wir brauchen es mehr als je zuvor. Papier ist in jeder Hinsicht jeder elektronisch-technischen Alternative überlegen: es ist ein Leichtgewicht, es ist flexibel, haltbar, billig in der Herstellung, leicht zu ersetzen, zu speichern, zu transportieren, zu rezyklieren. Und darüber hinaus kann man keinen Computermonteur zu einem Miniaturflugzeug falten.

Warum hat also der Verlagsriese Barnes and Noble 20 Millionen Dollar für eine Online-Bibliothek von digitalen Texten ausgegeben?

Die Website MightyWords.com, 2000 gegründet (und ein Jahr später wieder geschlossen), stellte circa 10'000 Werke vor, die fast alle einen Verlust garantiert hätten, wären sie in Buchform erschienen. Kurzgeschichten, Essays, Résumés, erste Entwürfe, philosophische Texte, Skripte, Vorträge, nie aufgeführte Spiele und vergessene Novellen konnten alle gegen Entgelt heruntergeladen werden.

Ich glaube, dass Hörbücher ebenfalls eine grosse Zukunft haben. Wenn ein Schauspieler den Text lebhaft und spannend vortragen kann, werden mehr und mehr Leute die Bücher auf ihre iPods und herunterladen und die Geschichten mit ihren Ohren statt mit ihren Augen «lesen».

Die berühmten Autoren könnten mit Online-Büchern riesige Profite machen. Ein 67-seitiges elektronisches Buch von Stephen King, dem bekannten Autor von Horrorgeschichten, ist innert zweier Tage 500'000 Mal heruntergeladen worden.

Uri Gellers Bücher sind erhältlich bei  
Redaktion *Wendzeit*,  
Parkstr. 14, CH-3800 Matten,  
E-Mail: Verlag@fatema.com

Uri Geller im Web:  
<http://www.uri-geller.com>

Uris deutsche Kolumne:  
<http://fatema.com/uri.geller>



# Transwelt – Erfahrungen jenseits von Raum und Zeit

Ernst Meckelburg

## Glück oder mehr?

Es war im Frühjahr 1947. Wir standen unmittelbar vor der mündlichen Abiturprüfung in Latein. Am nächsten Tag sollten wir einen uns vom Bevollmächtigten des Regierungspräsidenten zugewiesenen Abschnitt aus Julius Cäsars *De Bello Gallico* übersetzen und grammatikalisch analysieren. Der Gebrauch von Wörterbüchern und sonstigen Hilfsmitteln war damals untersagt. Da wir bis dahin nur etwa 20% des Gesamtwerkes behandelt und uns mehr mit Ovids Metamorphosen beschäftigt hatten, schien jegliche Art der Vorbereitung auf die Prüfung am kommenden Tag ein aussichtsloses Unterfangen zu sein. Dennoch übersetzten wir, wohl mehr aus Verzweiflung, zu zweit etwa eine halbe Seite aus dem bis dahin noch nicht behandelten Teil des Buches, der wohl mehr als 100 Seiten umfasst haben musste. Die Auswahl des Textes erfolgte «blind», d.h., indem ich mit verbundenen Augen eine Postkarte in das geschlossene, von meinem Freund gehaltene Buch steckte.

Da Latein nicht gerade unsere Stärke war, sahen wir den kommenden Ereignissen mitgemischten Gefühlen entgegen. Die Prüfung begann, wie üblich, damit, dass unser Lateinprofessor auf Geheiss des anwesenden Regierungsinpektors den Kandidaten die ihnen zugedachten Abschnitte aus *De Bello Gallico* zuwies. Wir hatten, wie sich sofort herausstellte, unbeschreibliches Glück... oder war es mehr als das? Der uns zur Bearbeitung überlassene Abschnitt war mit dem von uns am Vortage willkürlich ausgewählten und übersetzten Stück absolut identisch. Wir bestanden die Prüfung schlecht und recht. Wer möchte da bestreiten, dass hier Präkognition, möglicherweise verbunden mit ein wenig Psychokinese, im Spiel war?

Der französische Arzt und Parapsychologe Eugène Osty (1874.1939), der sich in der Zeit nach der Jahrhundertwende



Eugène Osty (1874.1939)

eingehend mit Präkognitionsphänomenen befasste, konnte durch Beobachtungen feststellen, dass präkognitive Wahrnehmungen um so deutlicher und detaillierter ausfallen, je mehr sich diese ihrer Erfüllung nähern. Um dies zu veranschaulichen, zitierte er folgendes Beispiel: «Die Hellseherin de Berley sagte einmal zu mir: ‚Oh, in welcher Lebensgefahr werden Sie sich eines Tages befinden! Vielleicht ein Unfall... Aber Sie werden wohlbehalten durchkommen, und Ihr Leben wird weitergehen.‘ Einhalb Jahre später, im März 1911, gab sie nähere Einzelheiten an: ‚Seien Sie vorsichtig. Sie werden bald einen ernsthaften Unfall haben... Ich höre ein scharfes Krachen... einen grossen Lärm... Sie sind in Gefahr, das Leben zu verlieren... Aber, Welch ein Glück! Sie werden ohne Schaden davonkommen... Ich sehe einen Mann auf dem Boden liegen, blutend und stöhnend... um ihn herum liegen Gegenstände verstreut, die ich nicht näher beschreiben kann.‘

Fünf Monate später, am 15. August 1911, ereignete sich folgender Unfall: Der Pferdewagen eines betrunkenen Bäckers stiess mit Ostys Wagen so heftig zusammen, dass die Deichsel des Bäckerwagens an der Karosserie von Ostys Wagen zersplitterte, der schwer beschädigt wurde. Das Pferd riss sich los und rannte davon, und der Bäckerwagen blieb auf der Seite im Graben liegen. Mitten auf der Strasse lag der Bäcker, blutend und stöhnend, und rund

um ihn zehn Laib Brot, die aus dem Wagen gefallen waren.» Osty und sein Begleiter waren nicht einmal verletzt.

Bestimmte Ereignisse werden eben nur symbolisch verzerrt, visionär wahrgenommen. Solche Symboliken ermöglichen jedoch mitunter auch die zeitliche «Lokalisierung» von Ereigniseintritten.

Madame Morel, eine Hellseherin, mit der E. Osty arbeitete, erblickte im hypnotischen Zustand zukünftige Ereignisse so, als ob sie sich räumlich vor ihren Augen abspielten. Aus den räumlichen Abständen der Visionen konnte sie gelegentlich auch auf die «zeitlichen Entfernungen» der vorhergesagten Ereignisse schliessen.

## Kleine Ursachen – schlimme Auswirkungen

Aussersinnliche Wahrnehmungen sind offenbar gewissen Beschränkungen unterworfen. So vermögen z.B. präkognitiv veranlagte Menschen nur selten ihre eigene Zukunft – vor allem ihren eigenen Tod – vorauszusehen. Dennoch gibt es einige gut dokumentierte Fälle, die beweisen, dass unmittelbar bevorstehende Krisensituationen – trotz ihrer Unabwendbarkeit – den «Blick» für ein eintretendes letales Ereignis schärfen können. Der bekannte Parapsychologe und Schriftsteller Dr. rer. nat. Milan Ryzl (1928–2011) berichtet in seinem Buch *Parapsychologie* über einen solchen Fall: «Mr. B. Morris, Agent einer Schifffahrtsgesellschaft, fuhr auf einem Schiff. In der Nacht vor der Landung träumte er, ein Splitter von einer zu seinen Ehren abgefeuerten Geschützladung werde ihn schwer verwunden... Der Traum erschreckte ihn, und er befahl dem Kapitän, diesmal keinen Begrüssungsschuss abzugeben. Später überlegte er es sich noch einmal und gestattete den Schuss, machte aber zur Be-



Dr. rer. nat. Milan Ryzl (1928–2011)

dingung, dass dieser erst abgefeuert werden dürfe, wenn er nach Erreichen eines sicheren Platzes dem Kapitän den Befehl dazu geben werde, der seinerseits das Signal zum Abfeuern durch Erheben seines Armes weitergeben sollte. Im kritischen Augenblick setzte sich eine Fliege auf die Nase des Kapitäns. Die Handbewegung, mit der er sie verjagte, wurde als Feuerbefehl aufgefasst. Ein Splitter der Ladung traf Mr. Morris und verwundete ihn so schwer, dass er einige Tage später starb.»

### Bischof Lanyis Wahrtraum

Am Morgen des 28. Juni 1914, gegen 3.30 Uhr, hatte Bischof Dr. Josef Lanyi in Grosswardein (heute rumänische Provinzhauptstadt Oradea im Osten der ungarischen Tiefebene) einen schrecklichen Traum, eine Vision, die wenige Stunden später schon selbst in wesentlichen Details blutige Realität werden sollte: die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin in der damals bosnischen Hauptstadt Sarajewo durch den



Kathedrale St. Mariä Himmelfahrt (Grosswardein – heute Oradea), Sitz des Bistums Oradea

serbischen Nationalisten Gavrilo Princip, die dann in letzter Konsequenz den Ersten Weltkrieg auslöste. Dieser von der Zeitschrift *Balkanstimme* veröffentlichte Traum des Bischofs, über dessen Authentizität aufgrund zuverlässiger Zeugnisaussagen kein Zweifel herrscht, erlangte später weltgeschichtliche Bedeutung. Dr. Lanyi, der Franz Ferdinand die ungarische Sprache gelehrt hatte und der zu diesem enge freundschaftliche Beziehungen unterhielt, schilderte seinen Traum, dessen sofortige Protokollierung und Bezeugung durch Dritte, ausserordentlich plastisch: «Am 28– Juni 1914, 3.45 Uhr früh, erwachte ich aus einem schrecklichen Traum. Mir träumte, dass ich in den Morgenstunden an meinen Schreibtisch ging, um die eingelangte Post durchzusehen. Ganz oben lag ein Brief mit schwarzen Rändern, schwarzem Siegel und dem Wappen des Erzherzogs. Sofort erkannte ich dessen Schrift. Ich öffnete und sah am Kopf des Briefpapiers in himmelblauem Ton ein Bild, wie auf Ansichtskarten, welches eine Strasse und eine enge Gasse darstellte. Die Hoheiten sassen in einem Automobil; ihnen gegenüber ein General, neben dem Chauffeur ein Offizier. Auf beiden Seiten der Strasse eine Menschenmenge. Zwei junge Burschen springen hervor und schiessen auf die Hoheiten. Der Text des Briefes ist wörtlich derselbe, wie ich ihn im Traum gesehen: ‚Euer bischöfliche Gnaden! Lieber Doktor Lanyi! Teile Ihnen mit, dass ich heute mit meiner Frau in Sarajewo als Opfer eines Meuchelmordes falle. Wir empfehlen uns Ihren frommen Gebeten... Herzlichst grüsst Sie Ihr Erzherzog Franz. Sarajewo, 28. Juni, ¼ 4 Uhr morgens.‘

Zitternd und in Tränen aufgelöst, sprang ich aus dem Bett, sah auf die Uhr, die ¼ 4 Uhr zeigte. Ich eilte sofort zum Schreibtisch, schrieb nieder, was ich im Traum gelesen und gesehen hatte. Beim Niederschreiben behielt ich sogar die Form einiger Buchstaben, wie sie vom Erzherzog niedergeschrieben waren, bei. Mein Diener trat denselben Morgen um ¼ 6 Uhr in mein Arbeitszimmer ein, sah mich blass dasitzen und den Rosenkranz beten. Er fragte, ob ich krank sei Ich sagte: ‚Rufen Sie sofort meine Mutter und den Gast, ich will gleich die Messe für die Hoheiten lesen, denn ich hatte einen schrecklichen Traum.‘ Mutter und Gast kamen und ¾ 7 Uhr Ich erzählte ihr in



Gavrilo Princip erschiesst Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau

Anwesenheit des Gasts und des Dieners den Traum. Dann ging ich mit ihnen in die Hauskapelle. Der Tag verging in Angst und Bangen, bis ein Telegramm um ½ 4 Uhr (nachmittags) die Nachricht von der Ermordung brachte.»

War Lanyis Vision lediglich ein Angsttraum, Ausfluss allgemeiner Befürchtungen, die auch die Erzherzogin bewogen hatte, ihren Mann zu begleiten? Schliesslich lag das drohende Unheil – genau wie im Fall Kennedy – in der Luft, und die Regierungsstellen in Wien waren schon Wochen zuvor vor etwaigen Attentaten gewarnt worden. Oder handelt es sich hier doch mehr um einen telepathischen Traum, ausgelöst durch vorbereitende Aktionen der Attentäter? Nach Auffassung von Fanny Moser, die diesen Fall in ihrem Standardwerk *Das grosse Buch des Okkultismus* gründlich durchleuchtet, sind verschiedene Details des Traumes so klar und bestimmt, dass «die Deutung ‚Hellsehen in der Zukunft‘ (also Präkognition) als die allein berechtigte erscheint». Wörtlich führt Moser aus: «Um darüber (dass Präkognition gegeben war) ins Klare zu kommen, muss man sich vergegenwärtigen, unter wieviel Formen das Attentat hätte ausgeführt werden können\_ unterwegs nach Sarajewo, auf der Rathausstreppe, vier Personen statt drei, ein Opfer statt zwei usw.»

Blanker Zufall, werden manche entgegenhalten. Was aber ist dann *Zufall*? Diese Frage erscheint durchaus berechtigt, zumal, wenn durch ihn möglicherweise weltweite Konflikte ausgelöst werden. Ist das, was wir als «Zufall» bezeichnen, vielleicht ein «akausales Ordnungsprinzip» mit vorherbestimmten (vorprogrammierten) Auswirkungen – das *Schicksal* schlechthin? ♦

Fortsetzung folgt



# Die Geschichte der Bibel

## Von den Tontafeln über Qumran bis heute

W. J. J. Glashower – Folge 7

### Wer gab uns das alte Testament?

Im letzten Kapitel verfolgten wir die weltweite Geschichte der Bibel, bis kurz nach der Erfindung der Buchdruckerkunst. Wir haben gesehen, wann die Bibel ungefähr entstanden ist; und wir haben verfolgt, auf welchem Material sie geschrieben wurde, von Tontafeln über Papyrusrollen bis hin zum Codex aus Pergament; schliesslich betrachteten wir sie als gedrucktes Buch. Aber jetzt wollen wir die Bibel selber zu Wort kommen lassen und uns mit der Frage befassen, welche Hände während ihrer Entstehung an ihrem Text mitgearbeitet haben. In diesem Kapitel beschäftigen wir uns zunächst mit dem Alten Testament (das A.T. ist der erste Teil unserer Bibel und zugleich das Heilige Buch der Juden, wird von ihnen aber als die ganze Heilige Schrift angesehen),

Das Alte Testament ist, wie wir schon gesagt haben, ein Buch dessen älteste Teile viele Tausend Jahre alt sind. Jetzt fragen wir uns, ob der Text dieses Buches, wie er uns heute vorliegt, überhaupt noch mit dem Text identisch ist, der vor Tausenden von Jahren aufgeschrieben wurde. Für zahlreiche Christen ist die «Inspiration» (von Gott eingegeben) der Bibel von fundamentaler Bedeutung. Aber wenn

der Text dieser Bibel durch die Jahrhunderte sehr verändert worden ist, hat diese «Inspiration» uns nur noch wenig zu bedeuten, denn dann kennen wir ihren ursprünglichen Text ja gar nicht mehr...

Wie genau ist der Bibeltext überhaupt? Oder anders gefragt: Welche Hände befassten sich im Laufe der Jahrhunderte eventuell mit ihm? Das waren bestimmt nicht wenige, denn wir sahen bereits, dass bis ca. 1450 die Überlieferung und Erhaltung der Bibel vom handschriftlichen Kopieren abhängig war. Und nicht nur das: Im Laufe der Zeiten gab es auch Menschen, die unsere Bibel «bearbeitet» haben. (Wir müssen mit dieser Aussage allerdings etwas vorsichtig sein, weil sie von der «Bibelkritik» her belastet ist.) Wurde die Bibel dadurch besser oder schlechter? Nun, wir wollen es nachprüfen. Wir wollen nachforschen, durch welche Hände die Texte gegangen sind. Da waren zuallererst die Bibelaufsteller selber und anschliessend die Propheten und Schriftgelehrten, die die Texte zu Büchern zusammengefügt haben. Dann folgen die Personen, die die einzelnen Bücher der Bibel so gewissenhaft und genau wie möglich vervielfältigt haben (durch Abschreiben); und dann kamen schliesslich die grossen Gelehrten, die die Bibelhandschriften verglichen und versucht haben, den ursprünglichen Text

festzustellen und zu bewahren.

### Autoren und Zusammensteller

Wir haben schon gesehen, dass das erste Buch Mose möglicherweise aus einer Anzahl ganz alter Dokumente (ursprünglich auf Tontafeln festgehalten) zusammengestellt wurde, dass Mose diese Bücher zusammenfasste und dass er die übrigen Bücher des Pentateuchs (1.–5. Buch Mose), von Gott inspiriert, selber geschrieben hat. Es ist wichtig festzustellen, dass anscheinend mit der Entstehung der Bibel ein deutliches Wissen heranwuchs, dass diese einzelnen Bücher heilig und als von Gott autorisierte Bücher mit besonderer Sorgfalt und Ehrerbietung zu behandeln sind. Das Gesetzbuch des Mose (der Pentateuch oder die Thora) wurde neben der Bundeslade (der heiligen Lade in Gottes Stiftshütte – vgl. 5. Mose 31,24–26) und später im Tempel zu Jerusalem sorgfältig aufbewahrt (vgl. 2. Könige 22,8). Josua vollendete wahrscheinlich das 5. Buch Mose, indem er das 34. Kapitel hinzufügte.

Dann schrieb er seine eigene Geschichte (das Buch Josua), fügte diese zu dem «Gesetzbuch Gottes» und legte sie wahrscheinlich ebenfalls in Jahwes Heiligtum (vgl. Josua 24,26). Der nächste Bibelaufsteller



te, von denen er namentlich Jeremia nennt (Daniel 9,2 + 6 + 11). Man kann deshalb wohl annehmen, dass Jeremia den Auszug aus den prophetischen Büchern, wie wir ihn heute kennen, zu dem Buch der Könige machte – ein Gedanke, der vom Talmud gestützt wird.

So sehen wir, wie von Anfang an besondere «Männer Gottes» (wie die Propheten manchmal genannt werden), zum Beispiel Mose, Josua, Samuel und Jeremia, ununterbrochen mit dem Schreiben, Zusammenstellen und Redigieren der Kollektion der heiligen Bücher beschäftigt waren. Während der Gefangenschaft wurde diese Arbeit von anderen grossen Propheten, wie Hesekiel und Daniel, weitergeführt. Manche Ausleger meinen, dass Hesekiel und Daniel, weitergeführt. Manche Ausleger meinen, dass Hesekiel und Da-

niel, weitergeführt. Manche Ausleger meinen, dass Hesekiel in seinem Buch (Kapitel 13,9) auf ein bestehendes offizielles «Prophetenregister» hindeutet, das sich in den Archiven des Tempels befand (vielleicht eine Liste der genannten Autoren und Zusammensteller der biblischen Bücher?); Hesekiel nennt auch Daniel als einen der wichtigen Diener Gottes (Hesekiel 14,14). Da Daniel selbst (wenn es sich hier in Hesekiel 14,14 um dieselbe Person handelt) anscheinend im Besitz der Bücher Mose und der Propheten (d.h. Josua bis Könige und vielleicht einiger prophetischer Bücher – auf jeden Fall Jeremias) war, kann man annehmen, dass die Juden am Ende der babylonischen Gefangenschaft schon weit mehr als den grössten Teil des Alten Testaments besaßen.

Nach der Gefangenschaft hat der Priester und Schriftgelehrte Esra offensichtlich auch eine Version der Geschichte der Könige gegeben, und zwar in dem Buch der Chronik. Es ist hauptsächlich die Geschichte des Königreiches Juda und die des Tempels (vgl. Nehemia 12,23). Wir haben es hier mit einem typisch priesterlichen Bericht zu tun, und die Königsbücher berichten aus prophetischer Sicht, so dass beide Bücher wunderbar miteinander harmonieren. Die Bücher der Chronik sind mit dem Buch Esra verbunden, weil die letzten Verse der Chronik die ersten Verse von Esra

war vermutlich der Prophet Samuel, der auf jeden Fall die Gesetze für das Königtum in einem Buch aufschrieb und dieses ebenfalls «vor dem Angesicht Jahwes» niederlegte (1. Samuel 10,25).

Samuel ist eine wichtige Person, weil er eine Prophetenschule leitete (vgl. 1. Samuel 19,20), aus welcher möglicherweise eine grosse Zahl Propheten hervorgegangen sind, die bei der wachsenden Kollektion der heiligen Bücher eine Rolle spielten. So muss das Buch Richter, das dem Buche Josua direkt folgt, zur Zeit Samuels, nachdem in Israel ein König eingesetzt worden war (vgl. Richter 17,6; 18,1; 19,1; 21,25) fertig geworden sein – vielleicht von Samuels eigener Hand. Auf jeden Fall wurde die Geschichte des Königs David von Samuel und ausserdem von den Propheten Nathan und Gad beschrieben (1. Chronik 29,29). Die zwei Chronikbücher sind die ersten einer ganzen Reihe prophetischer Bücher über die Zeit der Könige. Ausserdem beschrieben die Propheten Nathan, Altias und Jedo (= Iddo) die Geschichte des Königs Salomo (siehe 2. Chronik 9,29), Schemaja und Iddo die des Königs Rehabeam (siehe 2. Chronik 12,15), und Iddo fügte die Geschichte des Königs Abia hinzu (siehe 2. Chronik 13,22). Der Prophet Jehu schrieb die Geschichte des Königs Hiskia (siehe 2. Chronik 32,32). Andere Propheten beschrieben die Geschichte des Königs

Manasse (2. Chronik 33,19). Auch die Geschichte der letzten Könige wurde in Bücher geschrieben (2. Chronik 35,27).

Diese prophetischen Bücher finden wir nicht in unserer Bibel, sie sind sogar ganz und gar verloren gegangen. Es wird aber in der Bibel immer wieder auf diese unbekanntenen Bücher hingewiesen, weil sie anscheinend die Regierungszeiten der beschriebenen Könige sehr viel ausführlicher behandelten. Wahrscheinlich sind die biblischen Bücher Samuel, Könige und Chronik Zusammenfassungen, die von Propheten aus den obengenannten, ausführlichen Büchern zusammengestellt und redigiert wurden. Vielleicht wissen wir sogar, wer dieser Redaktor oder diese Redaktoren waren. Der grosse Prophet Jeremia, der kurz vor und während der babylonischen Gefangenschaft (6. Jahrhundert v. Chr.) geschrieben hat, wird nirgends als einer der Autoren der Königsgeschichten genannt. Doch hat er sehr viel geschrieben, wie sich in seinen Büchern Jeremia und Klagelieder herausstellt, die das ausdrücklich betonen (siehe Jeremia 30,2; 36,1 + 2 + 18; 45,1 + 2; 51,60 + 63). Auch hat das letzte Kapitel vom 2. Buch der Könige eine grosse Ähnlichkeit mit dem, was Jeremia in Jeremia 39–41 und 52 beschreibt. Es ist auch bemerkenswert, dass der Prophet Daniel während seiner Gefangenschaft anscheinend über die Bücher Mose und die Propheten verfüg-

bilden. Nach Esra folgt dann das Buch des Statthalters Nehemia. Zur gleichen Zeit prophezeite auch der letzte Prophet und Bibelauteur – nämlich Maleachi. Damit wurde das Alte Testament fertiggestellt. Der babylonische Talmud berichtet: «Nach den letzten Propheten Haggai, Sacharja und Maleachi wich der heilige Geist von Israel.»

## Die hebräischen Bücher des Alten Testaments

Vier Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung war das hebräische Testament komplett. Es enthielt:

### Das Gesetz (Thora)

1. Genesis
2. Exodus
3. Leviticus
4. Numeri
5. Deuteronomium / 5 Bücher Mose (Pentateuch)



### Die Propheten (Neviim)

- A. Frühe Propheten
  1. Josua
  2. Richter
  3. Samuel
  4. Könige
- B. Spätere Propheten
  1. Jesaja
  2. Jeremia
  3. Hesekiel
  4. Die zwölf «kleinen» Propheten

### Die Schriften (Ketuvim oder Haggadah)

- A. Poetische Bücher
  1. Psalmen
  2. Hiob
  3. Sprüche Salomos
- B. Die fünf «Rollen»
  1. Ruth
  2. Hohelied Salomos
  3. Prediger
  4. Klagelieder Jeremias
  5. Esther
- C. Geschichtsbücher
  1. Daniel
  2. Esra – Nehemia
  3. Chroniken

Das ist auch die normale Reihenfolge der Bücher der gedruckten hebräischen Bibel. Man nennt sie in komplettem Zustand auch den Tanach, nach den Anfangsbuchstaben (T, N und K = CH) der drei Hauptteile. Man sieht, dass die hebräische Bibel neben der Thora und den Propheten noch ei-

ne dritte Gruppe, Schriften genannt, enthielt. Dies war eine Sammlung poetischer, beschaulicher und historischer Bücher, die aber von Anfang an genausoviel Autorität wie die übrigen Bücher hatten. Das zeigt sich beispielsweise in der Tatsache, dass ein Psalm Davids (Psalm 18) in 2. Samuel 22 zitiert wird, während 1. Könige 4,32 auf die Sprüche und Lieder Salomos (Jona 2), und Hesekiel erwähnt sowohl Hiob als auch Daniel (Hesekiel 14,14 + 20).

In Lukas 24,44 fasst Jesus Christus die hebräische Bibel in ihren drei Teilen zusammen: «... im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen» (mit den Psalmen deutet Jesus hier die dritte Gruppe an, die der Schriften, wovon die Psalmen das erste und längste Buch bilden). In Matthäus 23,35 (und Lukas 11,51) fasst Jesus das Alte Testament noch auf eine andere, sehr bemerkenswerte Weise zusammen, indem er sagt: «... von dem Blut des gerechten Abel an bis auf das Blut des Zacharias, des Sohnes Barachjas.» In der hebräischen Bibel ist Abel nämlich der erste (1. Mose 4,8) und Zacharias der zuletzt genannte Märtyrer (2. Chronik 24,21). Christus sagte also tatsächlich: «... von 1. Mose bis 2. Chronik», so wie wir (nach der Reihenfolge, wie wir sie heute haben) sagen würden: «... von 1. Mose bis Maleachi.» (Auf die genaue Festlegung des Kanons – d.h. die Liste der heiligen, von Gott inspirierten Bücher – kommen wir später zurück.) ♦

*Nächste Folge: Die Schriftgelehrten*

Die Gabe des geistigen Heilens ist seit jeher im Menschen vorhanden. Mit gezielter Schulung und regelmässigem Training kann diese Fähigkeit entwickelt werden, der Mensch kann sich optimal entfalten und sein wahres Selbst zum Ausdruck bringen.

- Angebot:
- Heil- und Meditationszirkel
  - Geistig spirituelle Heilbehandlungen
  - Geistig spirituelle Aufrichtung mit Wirbelsäulenbegradigung
  - Ausbildung Geistig Spirituelles Heilen
  - Aura Soma Beratung
  - Mediales Porträtieren
  - Malkurse / Psychic Art

Infos & Anmeldung: [www.derkanal.ch](http://www.derkanal.ch), Tel. 031 352 10 40, [info@derkanal.ch](mailto:info@derkanal.ch)  
Raymond E. & Barbara Klaus-Lis - Dorfstrasse 52 - 3073 Gümligen

**DER KANAL**  
Spirituelles Zentrum



# Unbegrenzte Weiterlebensforschung

## Rudolf Passian

An sich erfasste die bisherige Forschung hauptsächlich jene Nahtod-Erfahrungen, die den Betroffenen selber widerfuhren. Die hieraus abzuleitende Beweiskraft des inzwischen enorm angewachsenen Studienmaterials reicht allerdings völlig aus, um von unserem individuellen Fortleben nach dem Sterbe-Prozess überzeugt zu sein. Wer es besser zu wissen meint, werde selig damit.

Nun eröffnete Dr. Raymond Moody<sup>1)</sup> überraschende Ausblicke, die unseren diesbezüglichen Kenntniskreis noch erheblich erweitern können: das persönliche Zugewesensein und Miterleben des Hinüberganges Sterbender, einschliesslich des Mitbetrachtens ihrer Lebensrückschau. Örtlich befindet man sich quasi «halb hier, halb drüben», gemeinsam mit der sterbenden Person. In Ermangelung eines besseren Begriffes spricht Moody hier von «empathischen» Erlebnissen mit Sterbenden.<sup>2)</sup>

Der Begriff «empathisch» ist insofern unzutreffend, als es nicht davon abhängt, ob jemand, der dies in aller Klarheit und vollbewusst erlebt, «die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellung anderer Menschen einzufühlen» besitzt oder nicht. Beispielsweise erzählt eine Frau, sie habe beim Sterben ihres Mannes dessen «Lebensfilm» miterlebt! Visuell verschwand für sie das Spitalzimmer, und rund um sie und ihren Gatten erstrahlte ein helles weisses Licht. In der darauf folgenden Lebensrückschau betrachteten und begutachteten beide ihr Erdendasein. Zwischendurch sah die Frau sich selbst (auf der physischen Ebene), wie sie den leblosen Körper ihres Mannes in den Armen hielt.

Nachdem Dr. Moody immer mehr solcher Begebenheiten geschildert worden waren, begann er, die Berichte zu sammeln und zu vergleichen. Das Phänomen als solches fällt völlig aus dem Rahmen

üblicher NTEs, und die Betroffenen erwarteten von ihm Erklärungen, die er nicht zu geben vermochte. Bald erfuhr er von Fällen, wo mehrere Personen sich (unbewusst) in den Sterbeprozess «einklinkten». Zwei Schwestern beispielsweise, die solches am Sterbebett ihrer Mutter erlebten. «Was wir sahen», erklärte die eine, «war so real, dass wir dachten, wir wären auch gestorben.»

Eines Tages nun geschah das, womit Dr. Moody am wenigsten gerechnet hatte: Beim Tode seiner krebskranken Mutter wurde ihm selbst, samt seinen Angehörigen, ein «empathisches» Erlebnis besagter Art zuteil! Zuletzt umstanden sechs Angehörige das Bett der im Sterben Liegenden. Als es sichtlich dem Ende zuing, hielt sie sich an den Händen. Plötzlich schien das Krankenzimmer seine bauliche Form zu verändern. Vier von den sechs Anverwandten hatten das Empfinden, als würden sie nach oben schweben. Da erblickte eine der Schwestern den verstorbenen Vater am Bettende: «Da ist Papa! Er ist wiedergekommen, um sie abzuholen.» – Und anstatt schmerzlicher Trauer, bemächtigte sich der Anwesenden eine befreiende, tiefe Freude! «Wir waren», beendet Dr. Moody seinen Bericht, «den halben Weg zum Himmel mit unserer Mutter mitgegangen.»

Bemerkenswert in dieser Erzählung ist, dass nicht allen Beteiligten das aussergewöhnliche Erlebnis beschieden war. Ob vielleicht ein gewisser Grad an Medialität hierzu erforderlich sein mag? – Wir wissen es nicht.

Dem bekannten Sterbeforscher Bernard Jakoby erzählte eine Dame von ihrem «Mitsterben» beim Tode ihres Vaters: Nach vielen Tagen, die sie am Krankbett verbracht hatte, begab sie sich völlig erschöpft nach Hause. Als sie am nächsten Tag gegen 10 Uhr erwachte,



Rudolf Passian

sah sie ihren Vater quicklebendig auf sich zukommen! – Sie umarmten sich, und ihr Vater nahm sie an der Hand. Gemeinsam gelangten sie durch eine Art Tunnel in ein wunderbares Licht. Es schien ganz aus Liebe zu bestehen! Ihr Vater winkte ihr noch einmal zu und ging in das Licht hinein... Kurz nachdem die Tochter zu sich gekommen war, erreichte sie telefonisch die Mitteilung, dass ihr Vater um 10 Uhr gestorben sei.

Das miterlebende Begleiten von Sterbenden bis zum Tunnelausgang oder gar darüber hinaus stellt eine neue Phase der modernen Weiterlebensforschung dar. Hierdurch entfallen Lieblingsargumente gegen die Realität von Nahtod-Erfahrungen wie Sauerstoffmangel im Gehirn oder Kohlendioxidspiegel und Ähnliches. Genauso unwichtig wird die Frage, ob Nahtod-Erlebende wirklich «tot» waren oder nicht. Weitere Forschungsergebnisse werden eine erhebliche Grenzausdehnung unseres Kenntnis- und Erkenntnisbereiches zur Folge haben, und wir können mit Goethes «Faust» ausrufen: «Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!» ◆

1) Raymond Moody & Paul Perry, «Zusammen im Licht – Was Angehörige mit Sterbenden erleben», Goldmann-Verlag, 2011.

2) Laut Duden-Fremdwörterbuch bedeutet «Empathie» die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellung anderer Menschen einzufühlen.

# Zelle West 4/36 – Fragen an Gevatter Tod

## Eine kurze Rückschau auf meinen Weg

**Rudolf Passian**

---

**AM 14. FEBRUAR FEIERT RUDOLF PASSIAN SEINEN 90. GEBURTSTAG. DEM JUBILAR GRATULIEREN WIR GANZ HERZLICH UND WÜNSCHEN IHM WEITERHIN ALLES GUTE!** *Orith Tempelman*

---

Wussten Sie, dass man wegen politischer Witze 25 Jahre Zuchthaus bekommen kann? – Doch! In Diktaturen gilt so etwas als Schwerverbrechen, nach § 58/10 des sowjetischen Strafgesetzbuches ebenfalls. Mir und Tausenden Anderen ist das passiert! Aber wir hatten «Glück»: Statt der üblichen Todesstrafe gab es ersatzweise «nur» 25 Jahre Zuchthaus oder

Zwangsarbeitslager... Noch ein weiteres «Verbrechen» trug zu diesem Urteil bei: Im naiven Glauben an die von den Siegern gebrachte Demokratie, sammelte ich als Heimatvertriebener Unterschriften bei anderen Betroffenen für eine Eingabe an die UNO, mit der Bitte, doch eine eventuelle Rückführung von Vertriebenen in ihre Heimat erwägen zu wollen. Mit Mühe und Not, und meinem bisschen Gottvertrauen, hab ich's überlebt – zumeist in Zelle West 4/36 im «Speziallager 4», nach dem Kriege, in Bautzen. «Gelbes Elend» wurde der aus gelben Backsteinen errichtete Zuchthauskomplex genannt, konzipiert für 1200 Häftlinge, überbelegt mit mehr als 7000

Menschen – auch Frauen –, hermetisch abgeschottet von der Aussenwelt. Für die Angehörigen galten wir als verschollen. Tausende starben, bevor sie nach Sibirien verfrachtet werden konnten. Nachts in Massengräbern verscharrt, beschleunigte Chlorkalk die Zersetzung ihrer Leiber. Was aber geschah mit ihren Seelen? Haben wir überhaupt eine? Und wenn ja: Stirbt sie mitsamt dem Körper? Liberale Theologen behaupten das...

Zwei Jahre verschärfte Isolierhaft, Hunger, plus einem Jahr Einzelhaft und die ständige Konfrontation mit dem Tod bewirken zwangsläufig die Frage: «Was ist der Tod eigentlich?» Bedeutet er das ab-



solute Ende unserer Persönlichkeit, oder folgt noch etwas nach? Worin besteht der Sinn unseres Lebens und Leidens? Und letztlich: Gibt es überhaupt einen Gott, wie die Kirchen ihn lehren? Noch dazu einen «Gott der Liebe»?

Das waren bohrende, quälende Fragen, die mich bewegten. Doch niemand vermochte, sie plausibel zu beantworten, auch nicht die dafür zuständigen (mitgefangenen) Theologen und Seelsorger. Wessen Gottglaube in solcher Lage nicht stark genug ist, dem bleiben nur Trostlosigkeit und Verzweiflung! Vermögen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich vorzustellen und nachzuempfinden, wie furchtbar lang ein Tag sein kann, eine Woche, ein Monat, ein Jahr – ohne Tätigkeit, ohne etwas lesen zu können; ohne Menschenrechte; quasi lebendig begraben; die Fenster verbarrikiert; nur ein kleiner Streifen Himmels zu sehen. Die Zelle Nr. 4/36 war eine Einmann-Zelle, belegt mit vier Gefangenen, in der Ecke der stinkende Notdurftkübel. Hin- und Herlaufen war nur abwechselnd möglich, sieben Schritte. Der Gesprächsstoff geht allmählich aus, wenn jeder seinen Lebensverlauf erzählt hat oder seine Pläne für die Zukunft, sofern er eine haben sollte...

Wohl an die hunderttausendmal während der sieben Jahre Strafgefängenschaft stellte ich mir eine überraschende Freilassung vor, das Nachhausekommen in unsere karge Flüchtlingswohnung, das Wiedersehen mit der (invaliden) «Mutti», die mich grosszog. Ob sie noch lebt? Und was wurde aus ihrem kleinen Flüchtlingsmädchen, das sie aufnahm, obwohl sie selbst kurz vor der Heimatvertreibung stand?

1955 packte mich eine typische Lagerkrankheit. Erfahrungsgemäss signalisierte sie das nahe Ende. Auf der Holzpritsche liegend, sagte ich zu Sepp Klass, ei-

nem Kameraden aus Westdeutschland: «Wenn es einen Herrgott gibt, so müsste er sehen, wie es mir jetzt geht.» – «Ja», erwiderte Sepp, «das müsste er sehen». Zwei Tage später kam ich plötzlich frei!

Der Neubeginn in Westdeutschland wurde hart. Ich besass nur, was ich am Leibe trug (es gab nur 36 Mark Unterstützung pro Woche), und mehrere Spitalaufenthalte folgten. Bald jedoch machte ich mich auf die Suche nach Antworten auf die Sinnfragen unseres Daseins, vor allem nach Aufklärung über den Sterbevorgang und das Wesen des allgemein so sehr gefürchteten Todes. Fündig wurde ich schliesslich in den Grenzwissenschaften, wie sie von der Parapsychologie erfasst und untersucht werden. An der päpstlichen Lateranuniversität in Rom wurde 1969 ein diesbezüglicher Lehrstuhl eingerichtet. Dessen Forschungsergebnisse lässt die Kirche leider ungenutzt, obwohl sie gerade in unserer Zeit der allgemeinen ethischen Orientierungslosigkeit sehr hilfreich sein könnten.

Was nun «die Sache mit Gott» angeht, so bin ich heute nicht mehr auf Vermutungen und blindes Glaubenmüssen angewiesen. Gott sei Dank! Zwar ist die Beweisführung mehr von indirekter (deduktiver) Art, aber streng logisch. Dass alles rein «zufällig» aus sich selbst entstanden sein soll, mag glauben wer will. In unserer unheilvollen Zeit wäre eine Wiederbesinnung auf das Wesentliche dringlich geboten. Dazu gehört vor allem die Abkehr vom rein materialistisch ichbezogenen Profitdenken. Laut Pascual Jordan ist der Materialismus zu einem naturwissenschaftlich begründeten Irrtum geworden. Um jedoch ihr Machtssystem, zu welchem gezielte Volksverdummung gehört, nicht zu gefährden, versuchen die Verantwortlichen zu verhindern, dass das von Parapsychologie und Quantenphysik erarbeitete neue Welt- und Menschenbild ins öffentliche

Interesse rücken kann. Die Quantenphysik hat ja vor allem den Primat der Materie ad absurdum geführt. Demnach ist nicht die Materie der Ursprung und die Grundlage allen Seins, sondern Energie. Das ist experimentell bewiesen. Schon für Albert Einstein war Materie lediglich «eine Form der ewigen Energie».

Neben dem tröstlichen Überzeugtsein von einem glücklichen Wiedersehen mit lieben Vorangegangenen, die unserem Herzen nahestehen, verschaffte mir die Grenzlandforschung auch die Gewissheit von der realen Existenz einer Engel- und Geisterwelt. Mir ist dies längst kein Glaube mehr im Sinne von Fürwahrhalten, sondern ein Erfahrungswissen. Theologie kann man ja studieren; Religion jedoch ist seit jeher eine Sache der Erfahrung. Und ich halte die christliche Religion insofern für die beste, weil in ihr die Liebe am stärksten betont wird! Liebe entspricht offenbar dem Grundprinzip der Schöpfung. Das beweist jeder neue Frühling. Und das erkannten die meisten von jenen, die bereits «mit einem Fuss im Jenseits» standen. Ein US-Rechtsanwalt zum Beispiel erklärte nach seinem Nahtod-Erlebnis: «Zum Ende meiner Lebensrückschau kam ich zu dem Schluss, dass die wichtigsten Dinge im Leben Anstand, Liebe und Hilfsbereitschaft sind!» Dies mögen sich all jene «hinter den Spiegel stecken», die Macht ausüben oder die sich für Christen, Spiritualisten oder Esoteriker halten. Albert Schweitzer schrieb ganz richtig: «Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen.»

Ach, hätten wir das doch alles schon damals gewusst. Damals im «Gelben Elend», in der Zelle West 4/36.

Nachbemerkung: Im Jahre 2006 erreichte mich aus Moskau der amtliche Bescheid, ich sei zu Unrecht verurteilt worden. ◆



# Wer bin ich, gefunden auf dem Weg zu mir selbst

## Ein Erfahrungsbericht

Vanessa Gabor



«Wer bist du Angst?» Diese Frage wird selten gestellt. Wer will schon etwas kennen lernen, verstehen lernen das so machtvoll ist und den Menschen zu vielen Handlungen antreibt, welche zu Zerstörung und Leid führen. Sie wird hingenommen als etwas was eine eigene Dynamik hat. Die Angst holt immer wieder die alten Erfahrungen, Erlebnisse, Vorstellungen, Denkweisen nach oben. Das Wesen der Angst kennen lernen ist ein Weg voller Abenteuer und Erforschungen der eigenen Persönlichkeit und des eigenen Verhaltens in den verschiedensten Situationen des Alltags.

Angst in ihrer ganzen Tiefe erforschen? Da habe ich mich sehr lange dagegen gewehrt. Es bedeutete, den Weg der Selbstliebe und der Selbstverantwortung zu gehen, die volle Verantwortung für mich, meine Handlungen, mein Fühlen und mein Denken zu übernehmen. Die Angst mit ihrer ganzen Ausdruckskraft mit einem «JA» anzunehmen.

Die Erfahrung hat mich gelehrt: wenn ich sie kenne, ihre Handlungsweise verstehe kann ich mich bewusst entscheiden, wie ich handeln, was ich tun will, was ich fühlen will. Die Angst hütet die Pforten zu neuen Welten, zu neuen Potentialen, zur eigenen Kraft, Macht und Stärke.

Diese Begegnungen mit der Angst führten dazu, mich mit meinen Schattenaspekten auseinander zu setzen. Es war der Weg der Versöhnung mit mir, meinem Körper, meinen Beziehungen, meiner Umwelt, meinem Leben. Es war der sanfte Weg des Herzens, geschehen zu lassen und die Liebe zu fühlen, diese tiefe Liebe meiner Seele, meiner Führung zu meinem Verstand, meinem menschlichen Dasein, dem Leben.

Was ist denn der Weg: es bedeutet zu fühlen, aus dem Herzen wahrzunehmen wo die Angst im Körper sitzt. Jede Zelle informiert über die Angst aus allen Erlebnissen. Der Körper ist der Hüter von dem, was erlebt worden ist. Ueber die

energetische Arbeit mit den Zellen, dem Körper ist es möglich, die Angst zu erkennen, zu fühlen und zu verabschieden. Das Erkennen der Gedankenmuster, der Glaubenssätze führt in die innere Freiheit und die Veränderung. Die persönliche Entscheidung aus dem Bewusstsein heraus, ermöglicht es, den Körper und die Seele von den alten Handlungsweisen und Denkweisen zu erlösen.

Meine Erfahrung dabei war; je mehr ich die Glaubenssätze erkannte, desto mehr Erlösung war möglich. Die Angst entsteht aus der reinen Gedankenkraft heraus und benötigt viel Kraft, Energie. Weshalb nicht diese wertvolle Energie bewusst für eine neue Gestaltung des eigenen Alltages benutzen? Aussteigen aus alten Gewohnheiten hinterlässt eine Lücke, führt in die innere Leere. Diese zu durchschreiten führt in die Fülle des eigenen Lebens um Neues, noch nie Dagewesenes zu erfahren, zu erleben.

Die Selbstliebe, die Liebe zum Leben, zum Dasein ist alles: Akzeptanz, Achtsamkeit, Fühlen des Herzens, Frieden mit sich selbst, Vergebung, Vertrauen, Offenheit, Freude am Dasein. Das «JA» das Leben in seiner Form hier auf diesem Planeten anzunehmen ist der Boden. Die Freude erlöst die Angst. Die Freude ist der Schlüssel zur Freiheit. Die Freude lässt die Angst aus den Zellen fließen.

Mein persönlicher Begleiter auf diesem Weg ist die universelle Energie Kryon, die mich die Verbindung mit meiner Innerten ermöglichte. Gerne lasse ich ihn durch mich in diesem Channeling reden:

*Seid herzlich gegrüsst, hier spricht Kryon. Diese Zeit ist geprägt von Bewusstwerdung. Dazu gehört auch das Erkennen des Wesens der Angst. Die Angst zeigt sich in der heutigen Zeit immer mehr. Erkennt wer sie wirklich ist und hört ihr zu, was sie euch gerne mitteilen möchte. Atmet den Atem des Kosmos dabei ein, lasst dabei den Frieden in euer Herz fließen.*

*«Ich bin die Angst. Ich bin die Vertreterin der Dunkelheit, geboren aus der Liebe. Meine Aufgabe ist es jeder Person die Möglichkeit zu geben, zu erfahren was mit mir, der Angst alles erlebt werden konnte. Ich bin die Lehrerin des Vergessens, des Nichtwissens, des Unbewussten, des Abgetrennten.*

*Ich bin die Lehrerin der Gedankenkraft der Vergangenheit. Ich bin die Festhalterin aller Erfahrungen auf allen Ebenen. Meine Macht ist die Macht der Gedanken und der Emotionen, die Macht aller Erfahrungen. Ich bin die Macht der Trennung und damit die Macht des persönlichen Wachstums in der Dunkelheit. Jetzt ist die Zeit, wo jede Seele sich ihrer selbst bewusst wird. Und es ist jetzt die Zeit da, um von mir Abschied zu nehmen. Verlasse diese Schule und gestalte ein Abschiedsfest mit allen Lehrern: dem Versager, dem Verräter, dem Täter, dem Opfer, dem Verweigerer, dem Richter, dem Widerstand, dem Verurteiler, dem Verzweifler, dem Ohnmächtigen, dem grossen Einsamen, dem Mangel, dem Misstrauer.*

*Jeder hat für dich ein wundervolles Abschiedsgeschenk. Nimm dieses aus tiefstem Herzen an, höre jedem gut zu, erkenne diese Weisheit der Dunkelheit. Bedanke dich für die gute Zusammenarbeit, die hervorragende Leistung aller Beteiligten. Verabschiede dich mit Dankbarkeit für diese Lehrjahre. Dann drehe dich um und gehe jetzt deinen Weg des Herzens in Frieden und Freiheit, mit Freude und Leichtigkeit.*

Ich wünsche allen Lesern die Möglichkeit, sich selbst zu finden. Das Channeling darf mit Hinweis auf den Ursprung gerne unverändert weiter gegeben werden.

Vanessa Gabor, Medium, spirituelle Beraterin, energetische Körpertherapeutin, Heilerin, [www.vanessa-gabor.com](http://www.vanessa-gabor.com) ◆

# Eine beispiellose Gefahr

Herbert Viktor Speer – Teil 16 von «Die grosse Begegnung»

In der folgenden Nacht fuhr, mitten im Schlaf, schlagartig ein mächtiger Ruck durch meinen Körper, der mich sekundenschnell weckte...

Im selben Augenblick erfasste ich eine beispiellose Gefahr und riss in Todesangst meine Augen weit auf. Sie bohrten sich in das Dunkel und obwohl es stockdunkel war, sah ich einen Gorilla vor mir stehen, der seinen ungeheuren, behaarten Arm nach meinem Körper ausstreckte. Ich hatte im letzten Augenblick die Kraft um zu begreifen, was mit mir geschah:

## Der Teufel!

Gleichzeitig wurde mir blitzartig bewusst, dass ich ihn mit keinem Gebet bannen oder verjagen konnte. Ich war ihm ausgeliefert, denn nur er konnte es sein und keine andere Seele. – Da erstarkte meine Seele zu einer ungeheuren Kraft. Sie wuchs unvorstellbar über sich selbst hinaus. Ich fühlte mich so stark wie nie in meinem Leben und war geistig bereit, es mit ihm selbst aufzunehmen.

Die grauenhafte, visionäre Gestalt wich einen Schritt von mir zurück und starrte mich mit kalten, durchdringenden Blicken an. Ich spürte, wie das ganze Zimmer unter starken Schwingungen vibrierte. Da der Fussboden mit Parkett ausgelegt war, knisterten sämtliche Hölzer.

Ich war das Opfer meiner Medialität, und ich kann heute begreifen, warum man im Mittelalter meine Vorgänger und Vorgängerinnen zum Scheiterhaufen geschleppt hat, um sie lebendig zu verbrennen. Sie müssen dem Teufel begegnet sein und das war ihr Verderben, denn die hochheilige Kirche duldet keine Zusammenkünfte mit dem Satan. Sie duldet nur Zusammenkünfte mit den En-

geln, aber glaubt nicht an eine einzige solcher Möglichkeiten:

Wer mit einem Engel spricht, ist ein infamer Lügner.

Wer mit dem Teufel spricht, der ist ein Verfluchter.

Ich hörte die klare Stimme in meinem hellhörigen Geiste:

«HALTE AUS! GOTT KOMMT DIR ZU HILFE UND SCHICKT DIR SEINEN STÄRKSTEN ENGEL.»

Meine Schädeldecke muss in Flammen gestanden haben. Ein unbeschreiblicher Schmerz bohrte sich langsam durch mein Hirn. Ich hielt krampfhaft beide Hände schützend über meinen Kopf. Das Ungeheuer wich nicht von mir, sondern sprach mit messerscharfer Stimme:

«DU BIST WAHNSINNIG, DENN DU WEISST NICHT, WAS DU TUST. WIE KANNST DU ES WAGEN, SO WEIT IN JENSEITIGE REGIONEN VORZUDRINGEN? WAS IST IN DICH GEFAHREN, MICH HERAUSZUFORDERN, WIE MICH SEIT LANGEM KEINER MEHR HERAUSGEFORDERT HAT? – LASS AB, SONST BIST DU VERLOREN!»

Dies war nur die Einleitung zu einem unerhörten, rasend schnell geführten Wortwechsel, der mit Gedankenschnelle geführt wurde. Ich antwortete in Gedanken, da ich wusste, dass jedes gedachte Wort verstanden wird:

«Du kannst mir nichts anhaben, denn ich habe Gott zu meinem Beschützer. Du wirst nichts erreichen. Ziehe sofort ab. Hebe dich hinweg von mir, Satan.»

Eine siedende Hitzewelle zog über meinen Körper hinweg. Im Nebenzimmer knallten die Möbel. Die entsetzliche Gestalt wich tatsächlich einen weiteren

Schritt von mir, verbreitete jetzt aber einen fürchterlichen Gestank nach Verwesung, oder besser gesagt, nach einer verpesteten Latrine.

«BILDEST DU DIR EIN, DASS DU DIE MENSCHHEIT AUFKLÄREN ODER VERBESSERN KANNST? – DU HAST KEINE AHNUNG, WIE AUSSICHTSLOS NUR DER GEDANKE DARAN IST. ICH PROPHEZEIE DIR DEN RESTLOSEN UNRÜHMMLICHEN UNTERGANG DER MENSCHHEIT, DICH MIT EINBEGRIFFEN !»

«Es gibt keinen anderen Sieger ausser Gott!»

«DAS WORT GOTT KANNST DU DIR SPAREN. WO IST DEIN GOTT ? IST ER HIER? – IST GOTT SCHON JEMALS ZU EINEM MENSCHEN GEKOMMEN, UM IHM ZU HELFEN? HAST DU GOTT SCHON EINMAL GESEHEN?»

HIER STEHE ICH VOR DIR! – HIER IST MEINE LEIBHAFTIGE EXISTENZ. – ICH KOMME, WENN MAN MICH BRAUCHT. – ICH BIN DER EINZIGE ELEMENTARGEIST IM WELTALL. RUFE DEINEN GOTT! – RUFE DEINEN CHRISTUS! – ICH WILL SEHEN, OB ER KOMMT!»

Das war eine ungeheuer anmassende Sprache. Mit Entsetzen stellte ich fest, dass er recht zu haben schien. – Wo war Gott? – Wo war der angekündigte Engel? – Wenn er nicht augenblicklich erschien, musste der Teufel recht haben. Das hätte Goethe erleben müssen, sein Mephistopheles war ein Waisenkind gegen diesen Satan. Ich versuchte, dennoch stark zu bleiben, vielleicht hatte mich der Schöpfer absichtlich in diese schwere Prüfung geschickt, um zu sehen, wie ich damit fertig werde?

Ich antwortete: «Du tust mir im Grunde genommen sehr leid, denn du bist verdammt. Du befindest dich in der schlechtesten und bemitleidenswertesten Situation, die es im ganzen Weltall gibt.»

DU BIST ENTSETZLICH UNWISSEND, DENN MIR GEHT ES AUSGEZEICHNET. VIEL BESSER, ALS SICH EIN IRDISCHER MENSCH VORSTELLEN KANN. – ICH BIN UNEINGESCHRÄNKTER HERRSCHER ÜBER DIESE ERDE. – ICH HABE SIE MIT ERSCHAFFEN. – ICH HABE DAS LEBEN AUF IHR ERMÖGLICHT. – ICH HABE DAS LEBEN AUF IHR GESCHAFFEN. – ICH HABE SIE ORGANISIERT. – ICH HABE DER MENSCHHEIT ZUM FORTSCHRITT VERHOLFEN. – ICH HABE DAFÜR DEN UNDANK GEERTET. – ICH HABE ALLES IN DEN HÄNDEN, WAS IRGENDWIE MIT DIESER ERDE ZUSAMMENHÄNGT.

ICH RATE DIR, DICH ENDLICH RICHTIG BELEHREN ZU LASSEN. – ICH BIN STÄRKER ALS DU. – ICH KÖNNTE DICH SOFORT VERNICHTEN. – ICH KÖNNTE DICH REICH MACHEN. – ICH KANN ÜBERHAUPT ALLES, WAS NUR IM TRAUM DENKBAR IST. – ICH KANN DIR ALLE MACHT ÜBER DEINE MITMENSCHEN GEBEN. – ICH KANN MIT DIR MACHEN, WAS ICH WILL. – ICH...»

«Hör auf !» schrie ich in Gedanken, denn ich hörte immer nur das Wort: «Ich».

Hier zeigte sich der Ungeist in seiner wahren Eigenschaft: Er sprach nur von sich, von seinen Taten, von seiner Macht, von seinem Wollen, von seiner Herrlich-

keit, von seiner Selbstüberhebung. Der Satan ist *der grösste Egoist* den es im ganzen Universum gibt. Und alle Menschen, die solche «Ich-Reden» führen wie er, sind, nach meiner übersinnlichen Erkenntnis, des Teufels.

«Gott hat es überhaupt nicht nötig, in deine verunreinigte Nähe zu kommen», antwortete ich ihm, da immer noch nicht das Geringste von einem Engel zu bemerken war. «Gott regiert unauffällig, unaufdringlich, unsichtbar aus der weitesten Ferne. Und Er hat Seine Organisation der himmlischen Heerscharen, die ihn vertreten, wo es erforderlich ist!»

«HIER IST DIE VERTRETUNG ERFORDERLICH! ABER DU BIST VON GOTT UND ALLEN ENGELN VERLASSEN. WARUM RUFST DU NICHT AUS: MEIN GOTT, WARUM HAST DU MICH VERLASSEN?»

«Das werde ich nie tun!»

«ABER CHRISTUS HAT ES GETAN. DU DÜNKST DICH ALSO MEHR ALS CHRISTUS?»

«Hiermit gibst du endlich zu, dass Gott existiert!»

«CHRISTUS IST NICHT GOTT.»

«Er ist Gottes Sohn.»

«ER IST GENAU DASSELBE, WIE IHR ALLE SEID: ER IST EIN MENSCH!»

«Wir sind alle Gottes Kinder. Aber Christus ist *das beste Kind* aller Kinder, Sein *wirklicher* Sohn.»

«GOTT EXISTIERT NICHT.»

«Gott existiert! – Er hält das Weltall zusammen und in Ordnung.»

«GOTT EXISTIERT NICHT. – ICH EXISTIERE ALLEIN.»

«Das ist Unsinn! – Wir alle existieren und sind Sein Ebenbild.»

«SEI NICHT STUR, GOTT EXISTIERT WIRKLICH NICHT.»

«Dann würdest auch du nicht existieren.»

«ICH BIN VON ANFANG AN DA.»



«Das will ich nicht bestreiten, doch Gott war es auch.»

«JETZT HAST DU ENDLICH DIE WAHRHEIT GESAGT. DU HAST GESAGT: GOTT **WAR** ES AUCH. DAMIT HAST DU ZUGEGEREN, DASS GOTT NICHT MEHR EXISTIERT, WEIL ER **WAR!**»

Jetzt sah ich ein, dass ich dem Satan in die Falle gegangen war. Seine Diplomatie war *schnell und hinterlistig*. Ich schämte mich unsagbar, dass ich den ersten Punkt in diesem geistigen Feuergefecht eingebüsst hatte. Es stand eins zu null für den Teufel.

«ICH WERDE DIR NOCH MEHR BEWEISEN: GOTT KANN – SELBST WENN ER EXISTIEREN WÜRDEN – NIEMALS AUF DIESER ERDE WIRKSAM SEIN.»

«Gott ist überall wirksam. Er regiert das Weltall.»

«DU BIST SEHR STREITSÜCHTIG, ABER EBEN DAS LIEBE ICH AN DIR. GOTT HAT **MIR** DIE ERDE ANVERTRAUT, DAMIT ICH SIE REGIERE.»

«Jetzt hast *du* dich widersprochen. Du hast gesagt, dass Gott dir die Erde anvertraut hat. Damit gibst du endlich zu, dass Gott *doch* existiert.»

«ICH HABE NICHT GESAGT: HAT, SONDERN HATTE !!»

«Das lügst du jetzt!» – Ich wusste, dass ich mich nicht verhört hatte. Ich war unendlich froh darüber, dass es jetzt wenigstens eins zu eins stand.

«ES GIBT ÜBERHAUPT KEINE LÜGE.»

«Es gibt noch mehr als das. Es gibt Betrug, Mord und Totschlag!»

«DU IRRST DICH. DENKE EINMAL GUT DARÜBER NACH, OB DU WIRKLICH RECHT HAST. ICH WILL JETZT FESTSTELLEN, OB DU **WIRKLICH** INTELLIGENT BIST.»

«Du versuchst mich abzulenken. Ich habe deine Absicht durchschaut. Gib mir sofort Antwort, warum ich mich irre oder hebe dich hinweg!»

«DIE LÜGE, DER MORD, DER BETRUG, DIE GE-

MEINHEITEN, DAS SIND ALLES NUR AUSDRÜCKE, DIE IHR MENSCHEN ZU EURER VERSTÄNDIGUNG ERDACHT HABT. IN WIRKLICHKEIT GEHÖREN ALLE DIESE EIGENSCHAFTEN MIT ZUM FORTSCHRITT DER WELT.<sup>1</sup> – WIE OFT IST DIE LÜGE NOTWENDIG, UM ETWAS GUTES ZU BEWIRKEN? WAS DER EINE FÜR GEMEINHEIT HÄLT, DAS FINDET DER ANDERE GROSSARTIG UND NOTWENDIG. NUN, UND DER MORD? WER WILL VON EUCH ENTSCHIEDEN, OB HÖHERE MÄCHTE ES NICHT FÜR NOTWENDIG ERACHTET HABEN, DENJENIGEN DURCH MENSCHENHAND HERÜBERZUHOLEN?»

«WARUM UNTERHÄLTST DU DICH MIT DEM TEUFEL?»

Endlich war mein Engel da!

«Ich kann diese Unterhaltung nicht unterbinden, es ist mir unmöglich.»

«DANN HALTE AUS, BIS DER MORGEN DÄMMERT. DU DARFST NICHT AUFGEBEN, SONST BIST DU VERLOREN.»

Meine Schädeldecke schien zu bersten. Der Satan schien seine ganze Macht auf meinen Schädel zu konzentrieren. Ich hatte den Eindruck, dass er durch eine Veränderung der Schwerkraft meine Blutbahn so stark veränderte, dass mein Hirn einen schweren Schaden davontragen musste. Es war nicht mehr auszuhalten! Es war unglaublich, unerträglich! In diesem Zustand wäre ich am liebsten gestorben. Doch der Engel rief mir zu:

«HALTE UNBEDINGT AUS, BIS DER MORGEN GRAUT!»

Vielleicht hatte dann der Teufel seine Macht über mich verloren? Vielleicht konnte er diesen Spuk im Lichte des Tages nicht ausführen? – Ich kämpfte wie ein Ertrinkender um mein Leben. Das Allerschlimmste bestand darin, dass ich *die telepathische Verbindung nicht abbrechen konnte*. Ausserdem war ich durch meine Pein nicht mehr imstande, eigene Gedankentätigkeit so weit zu unterhalten, dass ich den lauernden Ungeist damit verdränge.

Er stritt mit mir Stunde um Stunde, Minute um Minute. – Meine Kraft ging immer mehr zu Ende. Ich versuchte es mit

Zählen: Eins, zwei, drei, vier, fünf ... bis ich nicht mehr zählen konnte...

Meine Kraft war restlos zu Ende.

Die Engelstimme rief verzweifelt:

«HALTE AUS! WENN DICH DER SATAN BESIEGT, DANN HAT GOTT EINE SCHLACHT VERLOREN. ER SETZT SEIN VERTRAUEN AUF DICH.»

Das kam mir wie eine Wette zwischen Gott und dem Teufel vor. Es war wie eine Vereinbarung zwischen Gott und dem Teufel, weil es sich um Hiobs Gottvertrauen handelte. Gott sollte *Sein* Vertrauen auf mich gesetzt haben? – Ich kannte mich nicht mehr aus. – Ich sollte doch *mein* ganzes Vertrauen auf Gott setzen. Was war eigentlich richtig? – Was wurde auf Kosten meines Lebens und meiner Seele eigentlich gespielt?

«HALTE NOCH EIN WEILCHEN AUS. GOTT KOMMT DIR ZU HILFE !!»

Der Teufel gebärdete sich wie rasend. Er wollte diese Schlacht gewinnen. Er holte sich auch Verstärkung. Wer hat schon einmal das Wort «Plagegeister» gehört? – Nun, es ist nicht einfach so erfunden...

## Gottes Sieg

Seit Menschengedenken weiss man, dass die unsichtbare Welt hier auf Erden am stärksten durch die Dämonie vertreten wird. Okkultisten, spiritisten und religiöse Medien, sie alle kommen um diese unliebsame Bekanntschaft mit den höllischen Furien nicht herum, und viele fallen ihnen zum Opfer. Dies ist der einzige plausible Grund, warum die Kirchen vor Verbindungen mit der Anderen Welt *warnen*, warum sie derartige Kontakte *fürchten* und warum sie gleichzeitig jene Medien *verfolgen*. Doch *hinter* dieser dämonischen Sphäre tut sich der Himmel auf, und es ist durchaus möglich, mit Anstand, Sitte und gutem Willen diese Sphären zu erreichen.

Wir können durchaus mit Engeln verkehren, aber durch die Hölle, durch Enttäuschung, Gefahren und Lügen geht dieser Weg immer:

*Buddha* stritt sich mit «*Mara*», dem Teufel, herum.

*Zarathustra* erging es nicht anders, er kämpfte geistig mit «*Ahriman*», dem Bösen.

*Mohammed* lernte die Hölle kennen.

*Christus* musste durch sie hindurch. –

Es gibt keine einzige Ausnahme.

Ich behaupte, dass es keine echte Verbindung mit Gott oder Seinen heiligen Engeln gibt, die nicht durch einen siegreichen Kampf mit den Mächten der Finsternis bestätigt ist.

Mein Kampf mit der Unterwelt war unsagbar ernst und schwer. Die geistige Überforderung aller meiner Kräfte war derartig, dass ich unter den heftigsten Gehirnhautschmerzen litt. Mein ganzer Körper zitterte und schlotterte mit jeder Faser. Ich hatte nur noch den einen Gedanken, dass Gpdt mir in diesem Augenblick beistehen möge, in dem ich mein irdisches Leben aufgeben würde.

Ich hoffte zuversichtlich, dass ein starker Engel mich augenblicklich in seinen Schutz nehmen würde, um mich aus dieser niederen Sphäre herauszubringen. Ja, meine Erfahrungen haben mich gelehrt, dass die gesamte Erdoberfläche zu den tiefsten Sphären gehört, die von ungeläuterten, erdgebundenen Seelengeistern bevölkert wird.

Alle diese erdgebundenen und ortsgebundenen niederen Seelen meiner Umgebung fielen über mich her, verhöhnten mich, lästerten grauhaft, beleidigten Gott und alle Engel und gaben sich die grösste Mühe, mich auf diese Weise zu töten.

Doch endlich zeigte sich das erste Morgenrauen.

Der Spuk nahm langsam ab, doch die unerträglichen Gehirnschmerzen blieben. Ein paarmal rüttelten und knackten noch die Möbel, dann wich die Dämonie dem Sonnenlicht...

Ich hatte ausgehalten.

Gott hatte gesiegt!

Es ist vollkommen klar, dass dieser Sieg *nicht mein alleiniger Verdienst* war, sondern in höchstem Masse durch die Unterstützung der Gottesboten zustande gekommen ist.

Gleich am selben Morgen liess ich meinen Arzt kommen. Er war entsetzt, in welcher Verfassung ich war. Ich konnte ihm nicht erklären, was ich in der vergangenen Nacht durchgemacht hatte, denn ich wusste, dass kein Mensch es je begreifen wird. Der Arzt wusste sich auch keinen anderen Rat, als mich zu magnetisieren. Eine ganze Stunde lang strich er mit seinen Händen über meinen Kopf, indem er nach jedem Strich hinter seinem Rücken versuchte, die Strahlungen oder Schwingungen loszuwerden. Dann wurde mein Körper in kalte, nasse Tücher gehüllt. Ich bekam noch ein starkes Schlafmittel und dann wusste ich von nichts mehr...

Gott hatte gesiegt.

Ich hatte mit Ihm gesiegt.

Nach meinem schweren Kampf mit dem Satan, Luzifer, Mara, Ahriman, oder wie er sonst heissen mochte, floh die dämonische Unterwelt vor mir. Das absolut Böse konnte mir nichts mehr anhaben. Scheinbar war ich aufgenommen in die Organisation des Himmels.

Meine Genesung machte sehr schnelle Fortschritte.

Auf schriftlichem Wege erhielt ich die Mitteilung, dass mit Christus Hilfe meine Krankheit für immer geheilt würde. Dann kam der Ratschlag, sofort meinen Arzt zu wechseln, da er dieser Aufgabe nicht gewachsen war.

Die telepathische Verbindung verlief ohne Störungen rein und klar. Noch hatte ich einen leichten Druck auf der Schädeldecke, aber dies hinderte mich nicht, mich ganz der hohen Aufgabe zu widmen, alle Inspirationen aufzuzeichnen, die mir so leicht und ohne fremde Einmischungen zuflogen. Ich musste durch gewaltige Himmelskräfte abgeschirmt worden sein.

Nun begann meine *eigentliche* Arbeit ...

Eine Arbeit, die kein lebender Mensch je beurteilen kann.

Eine Arbeit, die man nur bezweifeln wird.

Eine Arbeit, die sich durch keinen Unterschied von vorangegangenen biblischen Offenbarungen ausnimmt...

1. Es gibt tatsächlich Esoteriker, die ebenfalls diese Meinung vertreten! ♦

*Nächste Folge: Lichtboten bringen die geistigen Lehren*



# Horizontenerweiterung in unsicheren Zeiten

Der New-Age Bewegung der Achtziger Jahre ist es gelungen, dem Thema Esoterik Gehör in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Plötzlich waren transzendente Musik und Sphärenklänge wieder salonfähig; Räucherstäbchenduft hing süsslich in den Wohnzimmern und indianische Traumfänger über den Betten. Doch was ist davon übrig geblieben? Welches Bild hat die heutige Multimedia- Gesellschaft von Esoterikern und denen, die sich mit Magie, Astrologie und Karten legen in ihrer Freizeit oder professionell beschäftigen? Gläser rücken ist als Stimmungsmacher auf langweiligen Partys nie wirklich aus der Mode gekommen. Aber schaffen es Mystery-Serien im Fernsehen, das Bewusstsein für Übernatürliches langfristig zu wecken? Ist der Glaube an Geister in der technisierten Welt der Massenmedien abhanden gekommen? Welche esoterischen Praktiken werden noch rege ausgeübt?

Januar 2006 sozioland wollte diesem Thema auf den Grund gehen und führte von Ende Mai bis Anfang November eine Umfrage über Mystery und Esoterik durch. Über 4.000 Personen beteiligten sich, dabei entstand ein breit gefächertes Meinungsbild über Gott, das Schicksal und die Existenz von Geistwesen.

## Die Suchenden

Die Hälfte aller Befragten ist überzeugt, dass Esoteriker keine Spinner sind, sondern ihr Bewusstsein erweitern möchten. Sie sind auf der Suche nach Halt in unbeständigen Zeiten. Einzig ein Viertel der männlichen Befragten ist der

Meinung, dass jemand, der sich mit Kartenlegen

und Magie die Zeit vertreibt «nicht mehr ganz echt im Kopf» sein kann.

## It's Magic

Die interessantesten Bereiche der Esoterik sind, nach der Meinung der Befragten, Magie (37%), alternative Heilmethoden

(32%), und Astrologie (30%). Zu beachten ist, dass Magie und vor allem Astrologie grösstenteils nur von Frauen angewendet werden. 45% der weiblichen Teilnehmerinnen gaben an, dies ausprobiert zu haben, derweil sind nur 25% der befragten Männer mit diesen Geheimnissen vertraut. Deren Interessengebiet erstreckt sich grösstenteils auf Parapsychologie. Es ist jedoch problematisch, für den Begriff Magie eine einheitliche Definition zu finden. Oft werden Zufallsbegegnungen oder Déjà-vu-Erlebnisse schon als Magie bezeichnet, wo Andere vielleicht eher von Schicksal sprechen würden. Magie bedeutet also nicht immer eine direkte praktische Anwendung, wie z.B. die Herstellung von Tränken, Voodoozauber etc., sondern dient vielfach dazu, Unerklärliches in den Bereich des Fassbaren zu transferieren.

## Karten Legen und Träume deuten

Bei der Frage nach der Anwendung esoterischer Techniken fällt zunächst auf, dass die männlichen Befragten sich primär nur theoretisch mit Esoterik beschäftigen. Die Bereitschaft, das Hobby Esoterik aktiv aufzunehmen, ist hier deutlich geringer als bei den weiblichen Teilnehmerinnen. Auf männlicher Seite gab fast die Hälfte an, keinerlei esoterische Techniken zu nutzen. Ganz hoch oben auf der Liste stehen dagegen das Legen von Tarot-Karten und die Traumdeutung. Der Anwendung des Tarots,



einer sehr alten Tradition des Karten Lesens, obliegt es, mithilfe der gezeigten Symbole Ereignisse im zukünftigen Werdegang eines Menschen vorauszusehen und zu deuten. Die auf Sigmund Freud zurückgehende Traumdeutung hat die Aufgabe, Traumgeschehnisse in der Realität zu reflektieren. Dadurch ist es möglich, bestimmte Ereignisse sowohl in der Vergangenheit, als auch in der Zukunft, intuitiv zu erklären und Rückschlüsse auf die eigene Persönlichkeit, Begierden und Gefühle zu gewinnen.

### **Esoterik als Ergänzung des Lebens**

Da die Beschäftigung mit Magie, unerklärlichen Phänomenen und alternativen Heilmethoden in der Gesellschaft immer noch ein ungewöhnliches Thema darstellt, war es interessant nachzufragen, inwieweit dieser Umgang das bisher Leben verändert hat. So gaben 40% der Befragten an, dass dieses Hobby keinerlei gravierende Einflüsse auf ihr Leben habe. Etwas mehr als ein Viertel der Teilnehmer/innen sprach dagegen von kleineren Veränderungen «im Hinblick auf den Umgang mit der Umwelt und den Mitmenschen».

### **Gott ist Definitionssache**

Da Gott als Begriff vielfältig interpretierbar ist, definieren die meisten Befragten Gott und ihren Glauben ganz individuell. Man kann Gott wie im Christentum als einen Allmächtigen Schöpfer sehen. 15% der Teilnehmer/innen bekannten sich zu diesem Glauben. Auffällig ist, dass nur 20% der Katholiken und Protestanten dieses Gottesbild aufgreifen. Der überwiegende Teil der Befragten (33%) glaubt an Gott als Person, unabhängig von der Darstellung im Christentum. Wie genau dieses Gottesbild aussieht, ist jeweils individuell unterschiedlich. Möglich ist auch eine Begriffsdefinition nach Platon, in der eine nicht personifizierte Allmacht als Ur-Ursache hinter allem Leben steht. Diese höhere Macht oder Idee hat nun aber keinerlei Einflussmöglichkeiten auf irdisches Geschehen, und findet sich so auch im Buddhismus. 18% der Befragten fallen in diesen Rahmen. Durchschnittlich 18% halten die Existenz Gottes oder einer höheren Macht für völlig ausgeschlossen und würden folgenden Kommentar vorbehaltlos unterschreiben: «Der grösste Hochstapler aller Zeiten schafft es, die Menschen stets

hinters Licht zu führen. Geschehen Wunder, heisst es, Gott hat es vollbracht. Sterben Tausende von Menschen bei einem Unglück, ist nicht Gott schuld, denn seine Wege sind ja unergründlich.»

### **Zufall oder Schicksal**

Eng verknüpft mit der Frage nach Gott bzw. einer höheren Macht, ist der Glaube an die Vorherbestimmung des Lebens, dem Schicksal. 50% der Befragten sind der Meinung, dass der Lebensweg zwar an das Schicksal gebunden ist, dass jedoch der Einzelne die Möglichkeit hat, durch individuelle Entscheidungen sein Schicksal zu beeinflussen. Eine Befragte drückte dies wie folgt aus: «Bestimmte Punkte im Leben sind vorherbestimmt, es gibt jedoch viele Wege dorthin zu gelangen.» Unter den Teilnehmer/innen finden sich 15%, welche die Vorherbestimmung des Lebens völlig ausschliessen. Dadurch werden Glück wie Unglück als nicht gegeben angesehen, sondern als vom Zufall beherrscht. Die letzte Konsequenz daraus ist, dass «jeder für sein Handeln – unter dem Deckmantel des Zufalls – selbstverantwortlich ist, und den Grund für Schicksalschläge bei sich selbst suchen muss».

### **Forderung nach mehr Toleranz im Umgang mit alternativen Heilmethoden**

Trotz erheblicher Fortschritte in der wissenschaftlichen Allgemeinmedizin sind alternative Heilmethoden in den letzten Jahren immer gefragter geworden. Mehr als zwei Drittel der Befragten sind überzeugt, dass einige Krankheiten schneller und gezielter auf alternativem Wege behandelt werden können. Das gilt vor allem bei seelischen Beschwerden oder

psychosomatischen Erkrankungen, wie etwa durch Stress ausgelöste Magenschmerzen. Die Teilnehmer/innen plädieren vehement für eine Gleichbehandlung der gängigen Schulmedizin und alternativen Heilmethoden. «Nur wer beides kombiniert, kann das menschliche Wissen über die Heilung von Krankheiten gezielt und effektiv einsetzen».

### **«Jede Seele ist unsterblich; denn das Stetsbewegte ist unsterblich»**

Die Frage nach der menschlichen Seele und ihrem Verbleib nach dem Absterben des Körpers stellte sich der griechische Philosoph Platon in seinem Dialog Phaidon bereits vor 2300 Jahren. In dieser Schrift führt Platons Lehrer Sokrates kurz vor seiner Hinrichtung aus, warum die Seele unsterblich ist. Für ihn bilden Leben und Tod einen ewigen Kreislauf, in dem das eine in das andere übergehe. Wenn auch die meisten Befragten vielleicht nicht direkt mit Platons Idee der Unsterblichkeit der Seele vertraut sind, so glaubt doch eine Mehrheit von 35% an eine Wiedergeburt der Seele. Knapp 15% sind dagegen überzeugt, dass die Seele entweder in Himmel oder Hölle wandert, zu einem Geist wird, oder mit dem Körper stirbt. All diese Gedanken sind jedoch wiederum davon abhängig, wie man den Begriff «Seele» definiert. Vor dieser Schwierigkeit stand bereits Platon, der die Seele in drei Teile aufspaltete. Es bleibt also zunächst zu klären, ob das Bewusstsein und damit die individuelle Persönlichkeitsstruktur Teil der Seele sind, die wiedergeboren wird. Oder bleibt, wie bei Platon, nur ein Grundgerüst übrig, welches sich dann wieder in einem anderen Körper manifestiert?



Ein Viertel der männlichen Teilnehmer stellen sich diese Fragen, überhaupt nicht. Sie sind der Meinung, dass es gar keine Seele gibt.

**«Das Herz entscheidet wen wir lieben, ...nicht die Sterne!»**

Eine deutliche Aussage, der nur 10% der Befragten widersprechen würden. Es ist zwar üblich, in Horoskopen Informationen zum Liebesleben und zur Partnerwahl zu erhalten, aber nur wenige Menschen handeln auch danach. Für 15% gibt das Horoskop brauchbare Angaben, nach denen sie sich manchmal richten. Zumeist sind die Vorhersagen aber viel zu allgemein gehalten, um eine Hilfe bei der Suche nach dem Partner darzustellen. Mehr als drei Viertel der Befragten sind überzeugt, dass «die Frage nach der wahren Liebe nur mit dem Herzen beantwortet werden kann».



**Dichtung und Wahrheit**

Sie erscheinen in unzähligen Manifestationen: Geister oder (über)natürliche Erscheinungen, mal als Helfer, mal als Unglücksboten. Oder gibt es sie doch nicht? Sind diese Erscheinungen vielleicht nur Streiche, die uns das Gehirn oder die Natur vorspielen? Nirgendwo herrscht soviel Unschlüssigkeit wie bei der Frage nach der Existenz von Geistwesen. 47%

der Befragten halten ihre Erscheinung nicht für ausgeschlossen. Die Einen sagen, «Geister sind ein fester Bestandteil der Natur und deshalb auch nicht übernatürlich», die Anderen halten das für «völligen Blödsinn und Wichtigtuerei».

**Paul is dead – oder doch nicht?**

Verschwörungstheorien waren schon immer fester Bestandteil der menschlichen Gesellschaft. Hochkonjunktur haben derzeit vor allem Theorien mit klerikalem Hintergrund, in denen verschiedene kirchliche Dogmen angezweifelt werden. Den Trend dazu leitete u.a. der Bestseller «Sakrileg» von Dan Brown ein. Fakt ist: Da wo Abläufe in der Geschichte im Dunkeln liegen oder sich Zweifel an der allgemeinen Darstellung finden, entstehen leicht die abstrusesten Erklärungsversuche. So etwa bei der Mondlandung der US-Raumfähre Apollo 11 im Jahre 1969, von der behauptet wird, sie wäre in einem Filmstudio inszeniert worden. Viele der Vorwürfe wurden zwar widerlegt, doch nur die Hälfte der Befragten ist überzeugt, dass es sich nicht um eine Inszenierung handelte. Für noch wahrscheinlicher halten die Teilnehmer/innen die Spekulationen um den 11. September. Unklare Beweislagen und der unbedingte Wille der amerikanischen Regierung gegen die Regime in Afghanistan und Irak vorzugehen, lassen 65% in dem Glauben, es handele sich bei den Anschlägen um eine Inszenierung der USA. Jeder kennt die Bilder des eingequetschten Wagens in dem Lady Di starb. Aber kam sie wirklich durch einen Autounfall ums Leben. Drei Viertel der Befragten sind überzeugt, dass es sich dabei nicht um einen Unfall, sondern um Mord handelte. Ein weiterer populärer Fall ist der des Ex-Beatle Paul McCartney. Zahlreiche, mehr oder weniger schlüssige Hinweise in Song-Texten oder auf Plattencovern sollen beweisen, dass McCartney 1966 bei einem Autounfall starb und durch einen Doppelgänger ersetzt wurde. Nun lässt sich über die Qualität seiner Musik nach der Auflösung der Beatles sicherlich streiten, doch lassen die Behauptungen von



Pauls Tod die Befragten unbeeindruckt. 85% denken, diese Geschichte sei totaler Humbug.

Die Unklarheiten um den Terroranschlag am 11. September 2001 stehen stellvertretend als Symbol für die unsicheren Zeiten des 21. Jahrhunderts und den Herausforderungen vor denen die Menschheit im neuen Jahrtausend steht. Und egal, ob ein Mensch nur glaubt was er sieht, oder nach Höherem strebt: Es gibt nur eine Erde. Wir sollten sie gemeinsam gestalten.

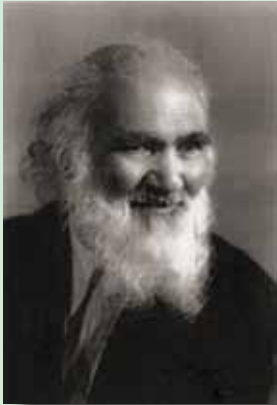
*Über sozioland (jetzt [www.respondi.com](http://www.respondi.com)): sozioland ist eine unabhängige Informations- und Umfrageplattform zu allen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Themen die Deutschland bewegen. Nutzer/-innen können sich ohne die Angabe persönlicher Daten anmelden und an Umfragen teilnehmen. Ziel von sozioland ist es, eine feste Teilnehmergeinschaft mit repräsentativen Charakter zu gewinnen. Je mehr unterschiedliche Bevölkerungsgruppen an den Umfragen teilnehmen, desto aussagekräftiger sind die Ergebnisse. Der Weg zum Ziel sind dabei Kooperationen. Kooperationspartner können ihre eigenen Umfrageideen kostenlos umsetzen und erhalten hinterher die ausgewerteten Ergebnisse der Befragung.*

Quelle: foref.info



# Die Lebensharmonie

H.K. Irschähr



Die Welt kann ohne gegensätzliche Kräfte wie Licht und Finsternis, Leben und Tod usw., nicht bestehen. Das Universum ist auf dem Prinzip der Gegensätzlichkeit, der Polarität, aufgebaut. Die Tätigkeit dieser gegensätzlichen Kräfte hält die Welt in ständiger Bewegung, und die Bewegtheit gibt der Welt Lebendigkeit und sichert ihre Entwicklung und ihre Vollen- dung.

Der Kampf zwischen diesen gegensätzlichen Kräften bezweckt aber keine Vernichtung dieser Kräfte, sondern ihre gegenseitige Befruchtung, Ergänzung, Anspornung und Entwicklung. Der Vor- gang und der Zweck dieses Kampfes ist also die Umwandlung. Es wird nichts vernichtet, sondern nur umgewandelt. Darum nennt der Weise den Schöpfer des Weltalls den grössten Umwandler.

Auf der ständig vor sich gehenden Um- wandlung der Formen und der Kräfte ruht die Weltharmonie und die Weltall- ordnung. Dies ist das grösste Geheim- nis von Gottes Macht und Weisheit.

Die gegensätzlichen Kräfte sind daher auch im menschlichen Leben notwendig und wirksam. Sie müssen nur so gelenkt werden, dass sie einander befruchten und ergänzen, ablösen und umwandeln. Daraus entsteht dann die Lebensharmo- nie, und die Früchte derselben sind Frie- den, Freiheit und Seligkeit.

Der Schlüssel zu dieser Harmonie ist die Weisheit, deren Zentrum das Halten von Mass und Gleichgewicht bildet. Trachte

darum danach, in allen Phasen und Äusserungen deines Lebens Gleich- gewicht zu schaffen zwischen allen Gegen- sätzen deiner Natur, d.h. deiner positiven und negativen Kräfte. Bleibe stets dieser Wahrheit gewahr und lebe selbstbewusst! Selbstbewusstsein ist die Frucht der Selbsterkenntnis und der Weisheit. Das Selbstbewusstsein bedeutet aber nicht Selbsterhebung und darf nicht zu Stolz und Hochmut und zu Anmassung führen. Selbstbewusst leben bedeutet Wache hal- ten an der Tür seines Herzens und seiner Gemüts, damit keine unlauteren, frem- den, d.h. ungöttlichen Gefühle, Gedan- ken hineindringen. mit anderen Worten: selbstbewusst leben heisst, alle seine Re- gungen, Impulse, Wünsche, Gefühle, Ge- danken, Worte und Taten unter ständiger Kontrolle halten. Es bedeutet, diese Kräfte weise erwägen und sich vor ihrer Täu- schung in Acht nehmen, mit einem Wort – sie in Einklang bringen mit dem Willen des Schöpfers. Dadurch allein kann man sie läutern und stärken und für gute, gott- gewollte Zwecke gebrauchen.

Bringe daher alle diese Kräfte in dir in Harmonie miteinander, vermeide jeden Widerspruch in deinem inneren und äus- sseren Leben!

Viele Menschen leben in ständiger Dis- harmonie und Friedlosigkeit, denn sie leben in Widerspruch mit sich selbst. Sie reden oft schöne, göttliche Worte, wor- unter sie böse Gedanken und Absichten verbergen. Sie täuschen dadurch sich selbst und die anderen. Sie werden aber bittere Früchte davon zu kosten haben, sie können keinen inneren Frieden und keine Lebensharmonie geniessen.

Vermeide darum die Gesellschaft sol- cher Menschen und vermeide auch jeg- liche Übertreibung, denn diese zerstört das Gleichgewicht und widerspricht der Harmonie und der Weisheit. Die Über- treibung verwandelt das Gute zum Bö- sen und die höchste Tugend zum Laster, zum Fluch und Unheil.

Man darf daher keine Tugend, auch die Liebe und die Gewissenhaftigkeit über-

treiben. Denn dies kann zur Entkräfti- gung des Herzens, zum Fanatismus und zur Lähmung des Willens führen. Schuld- gefühl und Verantwortungsbewusstsein sind wertvolle Tugenden, wenn sie aber übertrieben werden, können sie Unheil stiften und zerstörend wirken.

Viele Menschen suchen durch die Ab- lehnung der Willensfreiheit und durch Gottverneinung sich von dem Schuld- gefühl und der Gewissensqual zu be- freien. Sie wollen durch solche Einstel- lung und Gesinnung sich von der Bürde ihrer Verantwortung für ihre Schuld und Sünde freimachen.

Viele andere, die sich in derselben seeli- schen Lage befinden, wälzen die Schuld ihrer Schwäche und Sünden auf andere Menschen ab. Andere wollen wieder ih- re Seelenqualen durch abergläubische Handlungen, durch Askese oder magi- sche Mittel usw. beseitigen. Diese sind aber oberflächliche Mittel und bleiben wirkungslos. Wahre Erkenntnis, Selbst- überwindung, gute Taten und opferwil- lige Liebe allein können den Menschen von der Last seiner Sünde und Seelen- qual befreien.

Ohne diese gründlichen Heilmittel bleiben viele ängstliche Stimmungen im Herzen verborgen und zernagen heimlich und un- bewusst die Seele, indem sie ihr die Har- monie und den Frieden rauben! Ängstlich- keit und Kompromisse sind oft Zeichen dieser latenten und unterdrückten Gewis- sensqualen. Sie müssen daher rechtzeitig durch Bekenntnis und Erkenntnis aufge- deckt und aufgelöst werden.

Offenherzigkeit, Opferwilligkeit, Edel- mut, Wagemut und Tapferkeit sind die wirksamsten Mittel dazu.

Jedes Verhalten, das mit dem Gewissen und dem eigenen ideal des Menschen nicht übereinstimmt, ist ein Fehler, ein Keim der inneren Disharmonie. Wenn der Mensch solche Fehler wiederholt, gewinnen sie an Kraft und verwandeln sich zu sündhafter Gewohnheit. Man soll daher solche Fehler rechtzeitig mit

Mut und Energie bekämpfen und keine Kompromisse machen. Denn sonst wird man feige, und sein Ideal bleibt nur eine Gefühlswallung, eine launenhafte Stimmung und ein blosser Wunsch.

Der sogenannte Kompromiss ist oft nur ein fauler Friede zwischen dem Ideal und dem Gegenideal, dem Gewissen und dem Intellekt. Er ist oft Selbstbetrug und führt zur Heuchelei, Schwärmerei und Sklaverei. Man muss aber scharf unterscheiden können zwischen Kompromiss und Nachsicht, zwischen Gleichgültigkeit und Gleichmut und zwischen Feigheit und Sanftmut. Der Weise übt nur die positiven Kräfte oder Tugenden.

Viele Menschen ziehen durch übertriebene Vorsicht, durch negative Gedanken und durch ihr Erwarten des Unglücks und des Unheils dieselben auf sich herab.

Diese falsche ängstliche Einstellung führt oft zu Engherzigkeit, Lauheit, Schwarzseherei und zu Misstrauen und Minderwertigkeitsgefühl. Diese unheimlichen Laster lähmen den Überwindungswillen, benebeln den Verstand und schwächen das Herz. Darum müssen sie mit den Waffen der Einsicht, der Erkenntnis und der Liebe bekämpft und beseitigt, d.h. in positive, heilvolle und aufbauende Tugenden und Kräfte umgewandelt werden.

Die meisten Menschen finden einen Genuss im Kritisieren, wenn sie auch keinen Grund dafür haben. Sie wollen sich dadurch erheben und ihre Zerrissenheit damit verdecken. Das Kritisieren aber ist eine zerstörende Kraft, welche die aufbauenden und positiven Kräfte des Kritisierenden und der Anderen verzehrt und vernichtet. Das Unterscheiden, das Auseinandersetzen und das Erforschen der Dinge und der Probleme ist sicher gut und nützlich; dies darf aber niemals die Form eines Angriffes und einer böswilligen, verletzenden Absicht annehmen.

Solche Kritiken und Verleumdungen sind oft Zeichen der Schwäche, der Eifersucht, des Neides und des Hasses wie auch des Hochmuts und des Minderwertigkeitsgefühls. Sie erzeugen aber bittere Folgen und furchtbare Schicksalsschläge für ihre Urheber.

Hüte dich vor solchen leichtsinnigen, verletzenden Kritiken, Aburteilungen und

Verleumdungen. Bevor du dir solche zerstörenden Äusserungen erlaubst, forsche tief in deinem Herzen und stelle fest, aus welchen Gründen sie entstehen. Wenn du unzweifelhafte Gründe findest, gehe zuerst zu der betreffenden Person und halte eine offene, herzliche Aussprache mit ihr. Höre liebevoll und gütig ihre Worte und ihre Gründe an! Du wirst erkennen, dass die meisten dir berechtigt erscheinenden Kritiken grundlos sind und auf Täuschung, Missverständnis und auf Mangel an Kenntnis des wahren Tatbestandes beruhen.

Der gute Wille, geleitet von Liebe, Sanftmut und Wohlwollen, sowie verständnisvollem Mitgefühl, kann wahrlich alle Missverständnisse und die schmerzlichen Folgen der ungerechten Kritiken beseitigen.

Die Versöhnung und die gegenseitige Vergebung ist das grösste Mittel gegen alle Missverständnisse und gegen alle bewussten oder unbewussten Feindseligkeiten.

Selig, wer den Edelmut besitzt, seine Irrtümer und Schwächen einzusehen und einzugestehen. Noch seliger aber der, welcher mit Heldenmut sich selbst überwindet und um Vergebung seiner Schuld bittet.

Es gibt noch andere Menschen, die von einem feurigen Tatendrang durchdrungen sind, der sie zu spontanen Handlungen antreibt und ihnen keine Zeit zur Überlegung und zur Besinnung gibt.

Wenn dieser Tätigkeitsimpuls richtig gelenkt wird, können daraus wunderbare aufbauende Resultate und Wirkungen hervorgehen. Wenn dies aber nicht mit voller Weisheit vollbracht wird, kann dieser Tatendrang gefährlich werden, denn er kann zerstörend auf das Leben der damit begabten Menschen wie auch auf die anderen einwirken. Solche Personen können dann unbewusst zum Werkzeug der Schwarzmagier oder der Mächte der Finsternis werden. Diese werden solchen Menschen ein weites Tätigkeitsfeld schaffen, aber ihre Tatkraft für selbstsüchtige und unheilvolle Zwecke ausnützen.

Halte diesen wichtigen Punkt immer vor Augen und beobachte die Menschen, die mit solchem Tatendrang und gutem

Willen ohne Ehrgeiz begabt sind! Schaffe diesen wertvollen, leistungsfähigen Menschen ein heilvolles Tätigkeitsgebiet, damit ihre schöpferische Kraft nicht verloren gehe oder nicht missbraucht werde. Sei ein gütiger Berater und einsichtsvoller Führer für diese gutherzigen, opferwilligen und unerfahrenen Menschen! Lehre sie, ihre Hilfsbereitschaft, ihre Liebe und Tatkraft im Sinne der Weisheit zum Heil und Segen der Menschheit zu gebrauchen!

Dein Mitleid und deine Belehrung und Führung dürfen aber niemals diesen gutmütigen und wohlwollenden Menschen die Freiheit des Denkens und des Handelns rauben. Deine Hilfe darf nie zur Vormundschaft und Auferlegung deines Willens übergehen. Habe Achtung und Ehrfurcht vor der Freiheit des Denkens, des Glaubens und des Handelns der anderen, vor allem derer, die ihr volles Vertrauen dir geschenkt haben.

Viele Menschen wollen mit Gewalt ihre Umgebung ändern und ihre Verhältnisse und Bindungen mit anderen, die das Schicksal mit ihnen zusammengeführt hat, ohne Rücksicht abbrechen. Sie ahnen aber nicht, dass erstens das Schicksal sie nicht ohne Grund und Zweck miteinander verbunden hat, und dass sie zweitens aus dieser Verbindung etwas zu lernen oder zu überwinden haben. Der Zweck dieser Verbindung muss also entdeckt, verstanden und erfüllt werden. Dann löst sich das Band von selbst oder es verwandelt sich diese überbrückende Verbindung in eine seignisvolle Gemeinschaft.

Dem Schicksal entfliehen ist keine Weisheit, sondern Ungewissenheit und Feigheit. Der Weise lernt und erwirbt aus jedem Verhältnis und Ereignis und aus jeder Lebenslage neue Erfahrungen. Er bereichert dadurch den Schatz seiner Erkenntnisse und steigert seine Überwindungskraft.

Einsicht, Wagemut, Selbsterkenntnis und Selbstüberwindung bilden die Grundpfeiler der Weisheit und schaffen Frieden, Harmonie und Seligkeit.

Auszug aus der Schrift «Das Testament eines Meisters», Lukas-Verlag Gossau SG, ISBN 3-906787-08-7, <http://www.das-sein.ch> ◆

# Licht

Licht ist der für das menschliche Auge sichtbare Teil der elektromagnetischen Strahlung. Im elektromagnetischen Spektrum wird der Bereich des Lichts von etwa 380 nm bis 780 nm Wellenlänge angegeben. Dies entspricht Frequenzen von etwa 789 THz bis 384 THz. Eine genaue Grenze lässt sich nicht angeben, da die Empfindlichkeit des Auges an den Wahrnehmungsgrenzen nicht abrupt, sondern allmählich abnimmt. Die an das sichtbare Licht angrenzenden Bereiche der Infrarot- und Ultraviolettstrahlung werden häufig ebenfalls als Licht bezeichnet. Lichtverhältnisse und Phänomene der Physiologie werden unter Helligkeit zusammengefasst.



**Einfallendes Sonnenlicht durch die Latten einer Scheune**

## Geschichte

Bis weit in die Neuzeit hinein war weitgehend unklar, was Licht tatsächlich ist. Man glaubte teilweise, dass die Helligkeit den Raum ohne

Zeitverzögerung ausfüllt, und dass «Strahlen» von den Augen ausgehen und die Umwelt beim Sehvorgang abtasten. Es gab jedoch auch schon seit der Antike Vorstellungen, nach denen das Licht von der Lichtquelle mit endlicher Geschwindigkeit ausgesendet wird.

Galileo Galilei (1564–1642) versuchte als einer der ersten, die Ausbreitungsgeschwindigkeit des Lichts ernsthaft zu messen, jedoch ohne Erfolg. Dafür waren die ihm zur Verfügung stehenden Mittel viel zu grob. Dies gelang erst Ole Römer anhand von Beobachtungsdaten der Jupitermonde 1676/78. Zwar betrug die Abweichung seines Messwerts vom tatsächlichen Wert (ca.  $3 \cdot 10^8$  m/s) rund



30 %. Die eigentliche Leistung Römers bestand jedoch darin, nachzuweisen, dass sich das Licht mit endlicher Geschwindigkeit ausbreitet. Römers Messwert wurde im Laufe der folgenden 200 Jahre durch immer raffiniertere Verfahren (vor allem durch Fizeau und Foucault) mehr und mehr präzisiert.

Die Natur des Lichts blieb jedoch weiter ungeklärt. Sir Isaac Newton (1643–1727) versuchte, in seiner Korpuskeltheorie die Ausbreitung des Lichts durch die Bewegung von kleinen Teilchen zu erklären. Damit könnte man zwar die Reflexion verstehen, nicht jedoch manche andere optische Phänomene, wie die Beugung. Hierbei handelt es sich eindeutig um ein Wellenphänomen. Christiaan Huygens (1629–1695) und andere begründeten die Wellentheorie des Lichts, die sich vor allem nach den Doppelspaltexperimenten von Thomas Young (1773–1829) mehr und mehr durchzusetzen begann.

James Clerk Maxwell (1831–1879) formulierte 1864 die noch heute gültigen Grundgleichungen der Elektrodynamik und erkannte, dass dadurch die Existenz freier elektromagnetischer Wellen vorhergesagt wurde. Da deren vorhergesagte Ausbreitungsgeschwindigkeit mit der bekannten Lichtgeschwindigkeit übereinstimmte, schloss er, dass das Licht wohl eine elektromagnetische Welle sei. Er vermutete (wie damals nahezu alle Physiker), dass diese Welle nicht im Vakuum existieren könnte, sondern ein Ausbreitungsmedium bräuchte. Dieses Medium, das das gesamte Weltall ausfüllen müsste, wurde als Äther bezeichnet.

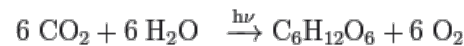
Mit der darauf aufbauenden elektromagnetischen Lichttheorie schienen im ausgehenden 19. Jahrhundert beinahe alle Fragen zum Licht geklärt. Allerdings liess sich einerseits der postulierte Äther nicht nachweisen (siehe Michelson–Morley–Experiment), was letztendlich das Tor zur speziellen Relativitätstheorie aufstieß. Andererseits schien unter anderem der Fotoeffekt der Wellennatur des Lichts zu widersprechen. So entstand eine radikal neue Sichtweise des Lichts, die durch die Quantenhypothese von Max Planck (1858–1947) und Albert Einstein (1879–1955) begründet wurde. Kernpunkt dieser Hypothese ist der Welle–Teilchen–Dualismus, der das Licht nun nicht mehr ausschliesslich als Welle oder ausschliesslich

als Teilchen beschreibt, sondern als Quantenobjekt, das weder das eine noch das andere ist und sich unserer konkreten Anschauung entzieht. Daraus entstand Anfang des 20. Jahrhunderts die Quantenphysik und später die Quantenelektrodynamik, die bis heute unser Verständnis von der Natur des Lichts darstellt.

## Biologie

### Licht als Ökofaktor

Licht stellt für Pflanzen – neben der Verfügbarkeit von Wasser – den wichtigsten Ökofaktor dar, weil es die Energie für die Photosynthese liefert. Die von den Chlorophyll-Molekülen in den Chloroplasten absorbierte Lichtenergie wird genutzt, um Wassermoleküle zu spalten (Fotolyse) und so Reduktionsmittel für die Photosynthese herzustellen. Diese werden in einem zweiten Schritt verwendet, um Kohlenstoffdioxid schrittweise schliesslich zu Glucose zu reduzieren, woraus unter anderem Stärke aufgebaut wird. Der bei der Fotolyse anfallende Sauerstoff wird als Reststoff an die Atmosphäre abgegeben. Die Summenreaktionsgleichung der Photosynthese lautet:



Den Aufbau von organischen Verbindungen aus Kohlenstoffdioxid bezeichnet man als Kohlenstoffdioxid-Assimilation. Organismen, die mit Hilfe von Licht dazu in der Lage sind, nennt man photo-autotroph. Neben den Gefässpflanzen gehören auch die Moose, die Algen und einige Bakterien, beispielsweise Cyanobakterien und Purpurbakterien, dazu. Alle heterotrophen Organismen sind von die-

ser Assimilation abhängig, weil sie ihren Energiebedarf nur aus organischen Verbindungen, die sie mit der Nahrung aufnehmen müssen, decken können.

Die Konkurrenz der Pflanzen ums Licht macht sich im «Stockwerkaufbau» des Waldes und der damit verbundenen Spezialisierung von Licht- und Schattenpflanzen oder in der jahrzeitlicher Abfolge verschiedener Aspekte bemerkbar. In Gewässern dient nur die lichtdurchflutete oberste Schicht, die Nährschicht, der Bildung von Biomasse und Sauerstoff, hauptsächlich durch Phytoplankton. Weil viele Tiere und Einzeller durch das hohe Nahrungsangebot und den vergleichsweise hohen Sauerstoffgehalt des Wassers hier gute Lebensbedingungen finden, werden sie durch das Licht angelockt.

Der Licht- oder Sehsinn ist für viele Tiere einer der wichtigsten Sinne. Er dient zur Orientierung im Raum, zur Steuerung des Tag–Nacht–Rhythmus, zum Erkennen von Gefahren, zum Aufspüren von Beute, zur Kommunikation mit Artgenossen. Daher haben sich im Laufe der Evolution in den verschiedensten Taxa die unterschiedlichsten Lichtsinnesorgane entwickelt. Diese reichen von den einfachen Augenflecken von Euglena, über einfache Pigmentfelder bis zu den komplex aufgebauten Facettenaugen und Linsenaugen. Nur wenige Tiere sind vollkommen unempfindlich für Lichtreize. Dies ist höchstens dann der Fall, wenn sie in völliger Dunkelheit leben, wie Höhlentiere.

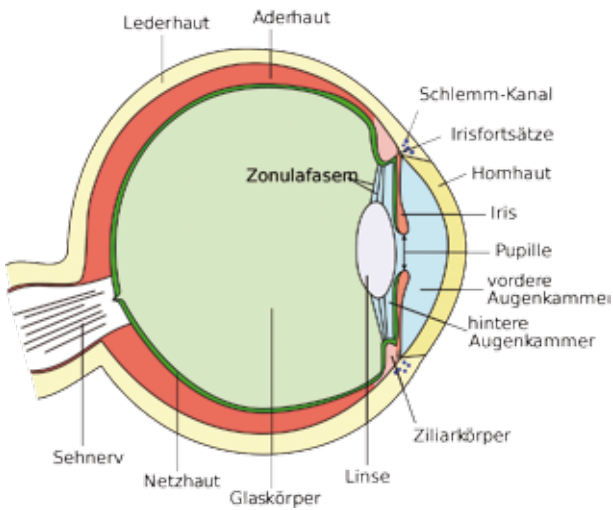
Sowohl für Räuber- als auch Beutetiere ist es von Vorteil, nicht gesehen zu werden. Anpassungen daran sind Tarnung und Nachtaktivität. Erstaunlicherweise haben dahingegen viele Lebewesen selbst die Fähigkeit entwickelt zu leuchten. Das bekannteste Beispiel ist der Leuchtkäfer. Man findet dieses Phänomen der Biolumineszenz aber auch bei Tiefseefischen, Leuchtkrebsen, Pilzen (Hallimasch) oder Bakterien. Der Nutzen der Biolumineszenz wird vor allem mit innerartlicher Kommunikation, Abschreckung von Frassfeinden, Anlocken von Beute erklärt.

### Licht als Sinnesreiz

Das Licht, das ins menschliche Auge fällt, wird durch den Brechapparat (be-



Grosser Leuchtkäfer (*Lampyris noctiluca*)



**Schematischer Längsschnitt durch das menschliche Auge)**

stehend aus Hornhaut, vorderer und hinterer Augenkammer, Linse und Glaskörper) auf die Netzhaut projiziert, wo ein reelles, auf dem Kopf stehendes Bild entsteht. (Der Vorgang ist demjenigen in einer Fotokamera vergleichbar.) Dadurch werden die in der Netzhaut befindlichen Fotorezeptoren (= Lichtsinneszellen) gereizt, die den Reiz in ein elektrisches Signal übersetzen. Dieses Signal wird über den Sehnerv, in den die einzelnen Nervenstränge der Netzhaut ans Gehirn geleitet, wo die Empfindung entsteht.

Die Lichtintensität wird als Helligkeit empfunden. Das Auge kann sich durch verschiedenen Mechanismen an Intensitäten anpassen, die teilweise viele Zehnerpotenzen auseinander liegen (s. Adaptation). Die empfundene Helligkeit hängt dabei mit der tatsächlichen Intensität über das Weber-Fechner-Gesetz zusammen.

Die spektrale Zusammensetzung des Lichtreizes wird als Empfindung Farbe wahrgenommen, wobei das menschliche Auge für Licht mit Wellenlängen zwischen ca. 380 nm und 750 nm empfindlich ist. Trennt man weißes Licht (durch ein Prisma) nach den Wellenlängen

gen auf, so erscheinen alle Farben des Regenbogens.

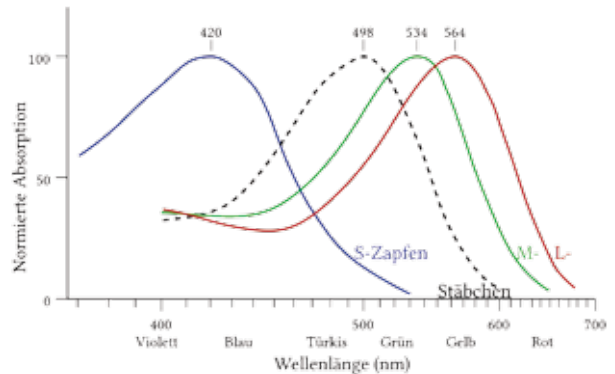
Die Netzhaut des Auges ist mit verschiedenen Sinneszellen ausgestattet: Die Stäbchen weisen eine breite spektrale Ansprechbarkeit auf und zeichnen sich durch eine hohe Sensitivität aus. Sie sind daher auf das Sehen in der Dämmerung spezialisiert, können jedoch keine Farben unterscheiden.

Die Zapfen hingegen, die an stärkere Intensitäten angepasst sind, kommen in drei verschiedenen Typen vor, die jeweils bei einer anderen Wellenlänge ihr Reaktionsoptimum haben. Ihre Verschaltung ermöglicht letztendlich das Farbsehen.

Sowohl bei den Stäbchen als auch bei den Zapfen beruht der Sehvorgang auf der Absorption von Photonen durch das Sehpigment (im Falle der Stäbchen: Rhodopsin). Der Ligand Retinal macht dabei eine Konformationsänderung durch, die dazu führt, dass das Rhodopsin zerfällt und die Signalkaskade der Fototransduktion in Gang setzt. Die dadurch verursachte Hyperpolarisation der Zellmembran der Stäbchen und Zapfen bewirkt ein elektrisches Signal, welches an die nachgeschalteten Nervenzellen weitergegeben wird. (s. Sehbahn)

Die Leistungen der Lichtsinnesorgane anderer Lebewesen unterscheiden sich zum Teil erheblich von denen des Menschen. Während die meisten Säugetiere ein eher unterentwickeltes Farbsehen haben, verfügen Vögel über mehr Zapfentypen und können dementsprechend mehr Farben unterscheiden als der Mensch. Bienen sind zwar mehr oder weniger unempfindlich für langwelliges (rotes) Licht,

unsichtbar ist. Ausserdem können sie die Polarisationsrichtung des Lichts wahrnehmen. Dies hilft ihnen bei der Orientierung im Raum mithilfe des Himmelblaus. Manche Schlangen wiederum können die ebenfalls für uns unsichtbaren IR-Strahlen mit ihren Grubenorganen wahrnehmen.



**Empfindlichkeitsverteilung der menschlichen Fotorezeptoren in Stäbchen (schwarz gestrichelt) und den drei Zapfentypen (S, M und L)**

### Licht in der Gesellschaft

Licht ist, wie Feuer, eines der bedeutendsten Phänomene für alle Kulturen. Künstlich erzeugtes Licht aus Lampen ermöglicht dem Menschen heutzutage ein angenehmes und sicheres Leben auch bei terrestrischer Dunkelheit (Nacht) und in gedeckten Räumen (Höhlen, Gebäuden). Technisch wird die Funktionsgruppe, die Licht erzeugt, als Lampe oder Leuchtmittel bezeichnet. Der Halter für die Lampe bildet mit dieser eine Leuchte. «Licht»



**Wellenlängenbereiche der Spektralfarben**

(etwa-)Farbton	Wellenlänge $\lambda$ in nm	Wellenfrequenz $\nu$ in THz	Energie E pro Photon in eV	Wellenzahl $\tilde{\nu}$ in $\text{cm}^{-1}$
Violett	380–420	789,5–714,5	3,26–2,955	26.316–23.810
Blau	420–490	714,5–612,5	2,95–2,535	23.810–20.408
Grün	490–575	612,5–522,5	2,53–2,165	20.408–17.391
Gelb	575–585	522,5–513,5	2,16–2,125	17.391–17.094
Orange	585–650	513,5–462,5	2,12–1,915	17.094–15.385
Rot	650–750	462,5–400,5	1,91–1,655	15.385–13.333

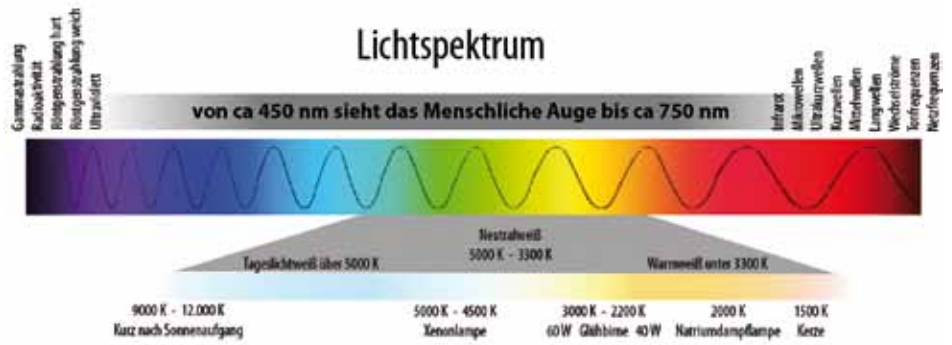
(Hierbei ist jedoch zu beachten, dass diese Tabelle streng genommen nur für monochromatisches (d. h. einfarbiges) Licht gilt. Mischfarben rufen unter Umständen ganz andere Farbeindrücke hervor. So erscheint eine Mischfarbe aus grünem und rotem monochromatischem Licht beispielsweise gelb.)

können aber das sehr kurzwellige UV-Licht wahrnehmen, das für den Menschen

und «Leuchte» werden auch als Symbole für Intelligenz verwendet (Lichtblick, Aufklärung). Ein Mangel an Intelligenz wird auch als «geistige Dunkelheit» oder «geistige Umnachtung» bezeichnet. Im Christentum steht das Licht in der Selbstbezeichnung Jesu Christi für die Erlösung des Menschen aus dem Dunkel der Gottesferne. In der biblischen Schöpfungsgeschichte ist das Licht das erste Werk Gottes.

### Zitate

- «Aber hat Natur uns viel entzogen, war die Kunst uns freundlich doch gewogen, unser Herz erwärmt an ihrem Licht.» – Friedrich Schiller, «An die Freunde»
- «Architektur ist das kunstvolle, korrekte und grossartige Spiel der unter dem Licht versammelten Baukörper.» – Le Corbusier, *Vers une architecture*, 1922
- «Auch das kleinste Licht hat sein Atmosphärchen.» – Marie von Ebner-Eschenbach, *Aphorismen*
- «Auch der allgewöhnlichste Gegenstand, // in Licht und Gegenlicht, // Ist wert der Betrachtung.» – Wilhelm Busch, *Brief an Karl Emil Franzos*
- «Das Auge hat sein Dasein dem Licht zu danken. Aus gleichgültigen tierischen Hilfsorganen ruft sich das Licht ein Organ hervor, das seinesgleichen werde, und so bildet sich das Auge am Lichte fürs Licht, damit das innere Licht dem äusseren entgegentrete.» – Johann Wolfgang Goethe, *Goethes Na-*



*turwissenschaftliche Schriften (Kürschner) «Entwurf einer Farbenlehre», Bd. 3, S. 88*

- «Das Auge ist das letzte, höchste Resultat des Lichtes auf den organischen Körper. Das Auge als ein Geschöpf des Lichtes, leistet alles, was das Licht selbst leisten kann.» – Johann Wolfgang Goethe, *Vorstudien zur Farbenlehre*, «Das Auge»
- «Das Licht der Herrlichkeit scheint mitten in der Nacht // Wer kann es sehn? Ein Herz das Augen hat und wacht.» – Angelus Silesius, *Der cherubinische Wandersmann*, Vers 12
- «Das Licht können wir nicht begreifen, und die Finsternis sollen wir nicht begreifen, da ist den Menschen die Offenbarung gegeben, und die Farben sind in die Welt gekommen, das ist: Blau und Rot und Gelb.» – Philipp Otto Runge, an Johann Daniel Runge, 7. November 1802

- «Das Licht überliefert das Sichtbare dem Auge; das Auge überliefert's dem ganzen Menschen.» – Johann Wolfgang Goethe, *Farbenlehre*, Stuttgart (Kohlhammer) 1950–55, *Erstausgabe 1810*
- «Das Reich der Dichtung ist das Reich der Wahrheit; // Schliesst auf das Heiligthum, es werde Licht!» – Adelbert von Chamisso, *Nachhall*. Aus: *Gedichte*. 3. Auflage. Stuttgart: Hausmann, 1835. S. 462
- «Dass der Tod nur ist wie ein dunkler Gang // der zum Lichte sich öffnet, ganz weit, // wo kein erblindetes Kind so bang // sich härt um des Vaters Geleit.» – John Greenleaf Whittier: *Mein Psalm*, (orig.: *My Psalm*) übersetzt von Mally von Have Behler, in: *Komm, leb mit mir*, Silva-Verlag Iserlohn 1947, S.243
- «Das Wort Gottes ist eine Lampe, deren Licht der Satz ist: Ihr seid die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges.» – Baha'u'llah, *Ährenlese 132:3*

- «Dem alles nur im Geist geschah // Du meinst, die Grenze sei so nah, // Dein armes Sein in Gottes Licht zu zücken, // Du unlösbarer Zeitvertreib, // Du musst, o unverklärter Leib, // Den Stein erst überm Grabe rücken.» – Konrad Weiss, *Mann aus Erde*, in: *Lyrik des Abendlandes*, Hanser Verlag, München 1978, ISBN 3-446-12487-x, S.641
- «Der Tod begleitet das Leben wie der Schatten das Licht.» – Rafik Schami, *Der ehrliche Lügner*. Weinheim, 1992. ISBN 3-407-78987-4
- «Die ganze Dunkelheit der Welt reicht nicht aus, das Licht einer einzigen Kerze zu löschen.» – Roman Herzog in *sein-*

## Spektrum des Lichts

ultraviolett  
violett  
(indigo)  
blau  
grün  
gelb  
orange  
rot  
infrarot



ner Weihnachtsansprache als Bundespräsident 1998, [let.rug.nl](http://let.rug.nl)

• «Eigentlich ist jeder Tag wie eine grosse Schlacht mit vielen Lichtblicken.» – Franziska zu Reventlow, *Tagebücher*

• «Eine neue Idee ist ein Licht, welches Dinge beleuchtet, die, ehe das Licht darauf fiel, ohne Form für uns waren.» – Susanne K. Langer, «*Philosophie auf neuem Wege. Das Symbol im Denken, im Ritus und in der Kunst*», Frankfurt am Main (Fischer Taschenbuch) 1984

• «Es gibt eine feine, gewichtslose und äusserst elastische Flüssigkeit, die Äther heisst und im ganzen Universum verteilt ist. Sie durchdringt alle Körper, sowohl die schwersten und undurchsichtigsten wie auch die leichtesten und durchsichtigsten. ... Eine bestimmte Art der Bewegung, die dem Äther mitgeteilt wird, kann zum Phänomen der Wärme führen. Die selbe Art der Bewegung, aber von grösserer Frequenz, führt zu Licht. Und möglicherweise ist eine Bewegung anderer Form und Art die Ursache der Elektrizität.» – Adolphe Ganot zitiert in Leonard Mlodinow: *Das Fenster zum Universum – Eine kleine Geschichte der Geometrie – Teil 4, «Die Geschichte von Einstein», S. 171 – Original veröffentlicht in: Adolphe Ganot: *Traité élémentaire de physique expérimentale et appliquée et de météorologie avec un recueil nombreux de problèmes – 6e éd. – Paris, Chez l'Auteur-Éditeur, 1856 (schwer erhältlich).**

• «Gott wohnt in einem Licht, zu dem die Bahn gebricht: // Wer es nicht selber wird, der sieht Ihn ewig nicht.» – Angelus Silesius, *Der cherubinische Wandersmann, Vers 72*

• «Im Anfang war das Licht.» – Anastasius Grün, *Im Pfarrhause*

• «In jedes Menschen Gesichte // Steht seine Geschichte, // Sein Hassen und Lieben // Deutlich geschrieben; // Sein innerstes Wesen, // Es tritt hier ans Licht ... // Doch nicht jeder kann's lesen, // Verstehn jeder nicht.» – Friedrich von Bodenstedt, *Das wahre Gesicht*

• «Jene unmittelbare Verwandtschaft des Lichtes und des Auges wird niemand leugnen, aber sich beide zugleich als eins und dasselbe zu denken, hat mehr Schwierigkeit.» – Johann Wolfgang Goethe, *Goethes Naturwissenschaftliche Schriften (Kürschner), Farbenlehre*

• «Licht ist mehr als Farbe.» – Kurt Kluge, *Der Herr Kortüm, (1934/37), Stuttgart 1938, S. 205*

• «Licht war seine letzte Forderung, eine halbe Stunde vor dem Ende befahl er: Die Fensterladen auf, damit mehr Licht eindringe.» – Friedrich von Müller über Johann Wolfgang von Goethe, 22. März 1832

• «Macht doch den zweiten Fensterladen auf, damit mehr Licht hereinkomme.» – Johann Wolfgang von Goethe, *Seine letzten Worte, am 22. März 1832*

• «Meine Übung alle Dinge, wie sie sind, zu sehen und zu lesen, meine Treue das Auge licht sein zu lassen, meine völlige Entäusserung von aller Prätention, machen mich hier im stillen höchst glücklich.» – Johann Wolfgang Goethe, *Italienische Reise, Brief an Charlotte aus Rom, am 7. November 1786*

• «Nachts ist es schön, an das Licht zu glauben.» – Edmond Rostand, *Cyrano de Bergerac*

• «Reinige das Auge, damit du das reinste Licht schauen kannst.» – Bernhard von Clairvaux, *Vierte Ansprache auf den Vorabend der Geburt des Herrn*



• «Solange keine Wolken da sind, freue man sich des himmlischen Lichts.» – Theodor Fontane, *Briefe an seine Familie*

• «So vergehn die Schatten und verwehen im Nichts, // und die Westwinde spielen im Hag, // und die Fenster meiner Seele spiegeln des Lichts // kommenden jungen Tag.» – John Greenleaf Whittier: *Mein Psalm, (orig.: My Psalm) übersetzt von Mally von Have Behler, in: Komm, leb mit mir, Silva-Verlag Iserlohn 1947, S.243*

• «Was sich nach Licht sehnt ist nicht lichtlos, denn die Sehnsucht ist schon Licht.» – Bettina von Arnim, *Die Gundersode. Zweiter Theil. Grünberg und Leipzig: W. Levysohn, 1840. S. 287. Google Books*

• «Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren // Sind Schlüssel aller Kreaturen, // Wenn die so singen, oder küssen // Mehr als die Tiefgelehrten wissen // Wenn sich die Welt ins freie Leben, // Und in die Welt wird zurückbegeben, // Wenn dann sich wieder Licht und Schatten // Zu echter Klarheit wieder gatten // Und man in Märchen und Gedichten // Erkennt die wahren Weltgeschichten, // Dann fliegt vor Einem geheimen Wort // Das ganze verkehrte Wesen fort.» – Novalis, *Heinrich von Ofterdingen*

• Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen. *Konfuzius*

• Man muss nicht unbedingt das Licht des anderen ausblasen, um das eigene Licht leuchten zu lassen. *Phil Bosmans*

• Wo viel Licht ist, ist starker Schatten. *Johann Wolfgang von Goethe*

• Sobald ein Optimist ein Licht erblickt, das es gar nicht gibt, findet sich ein



Pessimist, der es wieder ausbläst. *Giovanni Guareschi*

- Die Erfahrung ist wie eine Laterne im Rücken; sie beleuchtet stets nur das Stück Weg, das wir bereits hinter uns haben. *Konfuzius*
- Die ganze Mannigfaltigkeit, der ganze Reiz und die ganze Schönheit des Lebens setzen sich aus Licht und Schatten zusammen. *Leo Nikolajewitsch Graf Tolstoi*
- Manche Männer sind wie Filmaufnahmen im Dunkeln; man muss sie abblitzen lassen, damit ihnen ein Licht aufgeht. *Uta Sax*
- Liebe ist stets der Anfang des Wissens, so wie Feuer der Anfang des Lichtes ist. *Thomas Carlyle*
- Ich bin so schnell, dass ich, als ich gestern Nacht im Hotelzimmer den Lichtschalter umlegte, im Bett lag bevor das Licht aus war. *Muhammad Ali*

- Wie der stille See seinen dunklen Grund in der tiefen Quelle hat, so hat die Liebe eines Menschen ihren rätselhaften Grund in Gottes Licht. *Søren Kierkegaard*
- Liebe: das Licht des Lebens, in der Ehe kommt die Stromrechnung. *Anonym*
- Der Abend des Lebens bringt seine Lampe mit. *Joseph Joubert*
- Ich bin mir nicht sicher, ob ich die Kerzen mag. Kann ich meine eigenen mitbringen? *Queen Elizabeth*

### Sprichwörter und Volksmund

- «Alle Dunkelheit der Welt kann das Licht einer einzigen Kerze nicht auslöschen.» – *Aus China*
- «Besser ist es, Licht anzuzünden, als auf die Dunkelheit zu schimpfen.» – *Spruchwort*
- «Das Gesicht des Menschen erkennst du bei Licht, seinen Charakter im Dunkeln.» – *Spruchwort*

- «Die Ameise hält das Johanniswürmchen für ein grosses Licht.» – *Aus Deutschland*
- «Die Hausfrau hat ihr Licht vom Manne wie der Mond von der Sonne.» – *Aus Dänemark*
- «Es war noch Licht im Nasenloch, // Denn seine Popel lasen noch.» – *Schützelreim*
- «Im vollen Licht auch die Scheisse glitzert.» – *Aus Venedig*
- «Wo das Auge nicht sehen will, helfen weder Licht noch Brill'.» – *Aus Deutschland*
- «Wo Dünkel über den Augen liegt, da kann kein Licht hnein.» – *Aus Deutschland*
- «Wo Licht ist, da ist auch Schatten.» – *Spruchwort nach Johann Wolfgang von Goethe, Götz von Berlichingen*

### Bibel

- «Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf.» – *Jesaja 9,1 EU*
- «Ich bin das Licht, das in die Welt gekommen ist, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibt.» – *Johannes 12,46 EU*
- «Ihr seid allzumal Kinder des Lichtes und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.» – *1. Thessalonicher 5,5 Luther 1912*
- «Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäss darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.» – *Matthäus 5,14–16 EU*
- «Lebt als Kinder des Lichtes; die Frucht des Lichtes ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.» – *Epheser 5,8b–9*

### Koran

nach Suren geordnet

- «Allah ist der Freund der Gläubigen: Er führt sie aus den Finsternissen ans Licht.» – *Sure 2, 257 (Ahmadiyya)*
- «Aller Preis gehört Allah, Der [...] die Finsternisse und das Licht ins Sein gerufen hat [...]» – *Sure 6, 1 (Ahmadiyya)*
- «Wer sandte das Buch nieder, das Moses brachte als ein Licht und eine Führung für die Menschen [...]?» – *Sure 6, 91 (Ahmadiyya)*
- «Allah wird es alles ans Licht bringen, wovor ihr euch fürchtet.» – *Sure 9, 64 (Ahmadiyya)*
- «Allah ist das Licht der Himmel und der Erde.» – *Sure 24, 35 (Ahmadiyya)*





# Sternenlicht

## Stärkung und Lebenshilfe bei meditativer Betrachtung des Sternenhimmels

Werner Schiebeler

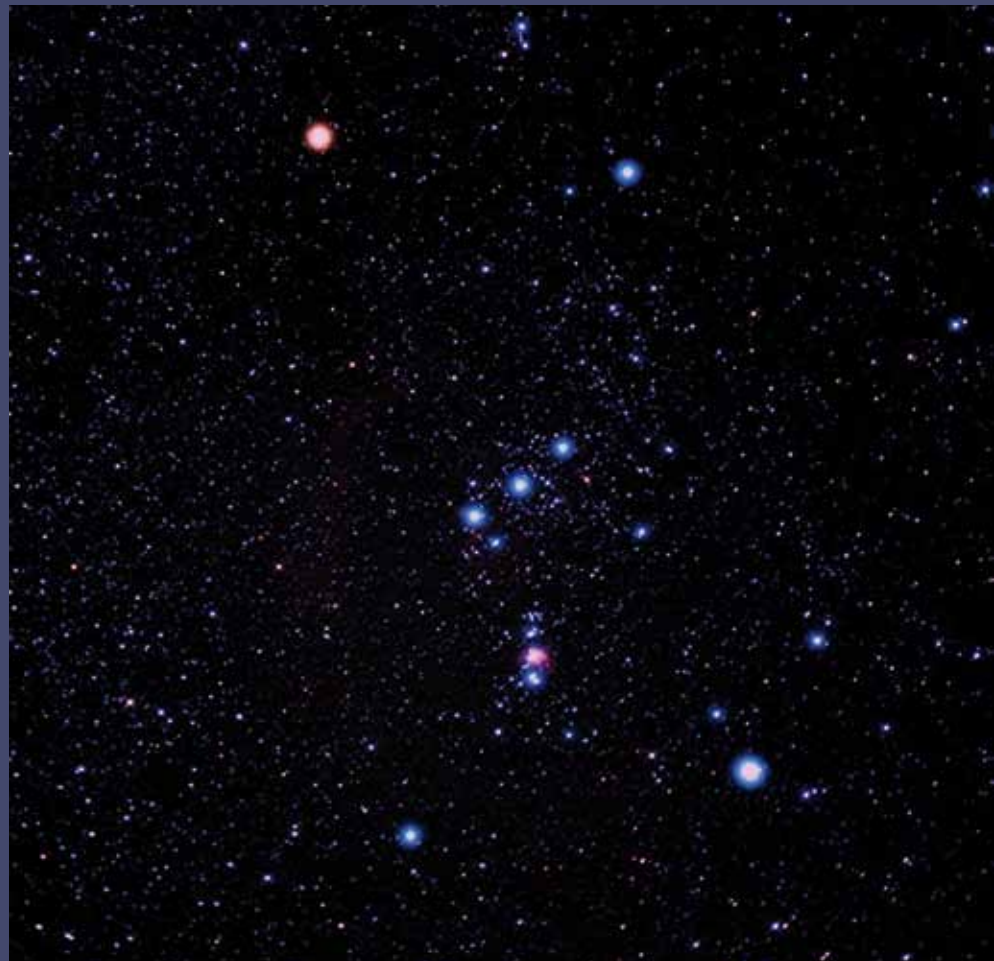
An einem stürmischen Novemberabend erhob sich unser Kater Benny von seinem Schlafplatz und setzte sich vor die Zimmertür. Er wollte seine nächtlichen Jagdausflüge unternehmen und drückte mehrmals den Kopf gegen die Tür. Damit sagte er auf seine Art: «Lasst mich hinaus!» So ging ich gegen 23 Uhr die Treppe hinab und liess den Kater hinaus in den schon ziemlich kühlen Novemberabend. Ich trat noch einmal ins Freie, um etwas frische Luft zu atmen, wollte auch nach dem Wetter sehen. Der Wind heulte ums Haus, ein paar einsame Blätter wirbelten durch den Garten und in der Höhe klang der Sturm wie das Rauschen des fernen Meeres. Der Herbststurm trieb vereinzelte Wolkenfetzen vor sich her, und plötzlich breitete sich das Himmelszelt ganz rein und klar über mir aus. Ich erinnere mich nur an wenige Tage im Leben, an denen ich einen so wunderbaren Sternenhimmel sah. Der Mond war noch nicht aufgegangen, und so kam das Licht der Sterne am dunklen Novemberhimmel erst recht zur Geltung.

Der Anblick war so erhaben, dass ich unwillkürlich den Atem anhielt, wie wir das oft tun, wenn uns etwas sehr beeindruckt. Im Osten grüsste mich mein Lieblingssternbild, der Orion. Als bekanntestes Wintersternbild kündete es schon die kalte Jahreszeit an. Etwas höher über dem Horizont befanden sich der Stier und die Plejaden (Siebengestirn) sowie der sehr helle Riesenplanet Jupiter. Am Siebengestirn prüfte ich in meiner Jugend immer die Sehkraft und freute mich jedesmal, wenn ich mit blosssem Auge auch sieben Sterne sehen konnte. Jetzt freute ich mich, dass ich noch fünf Sterne sah. War die Atmosphäre doch trüber geworden, oder wurden meine Augen schwächer? Vielleicht spielte beides eine Rolle. Nun blickte ich weiter nach oben. Als breites helles Band zog sich die Milchstrasse senkrecht über meinem Haupt entlang von Süd nach Nord. Ich schaute hinein

in diese milchig-weiße Unendlichkeit von Sternen, bis mir das Genick weh tat.

Dann holte ich den Feldstecher und blickte noch einmal zur Milchstrasse sowie zum Sternbild Orion. Immer zahlreicher tauchten neue ferne Himmelskörper aus den Tiefen des kosmischen Raumes auf. Ich erschauerte vor der Grösse und Unendlichkeit der Schöpfung. Mir fielen dabei wieder ein paar Zahlen ein. Der linke Schulterstern des Sternbildes Orion mit dem Namen Beteigeuze zählt zu den Riesen unter den Sternen. Nach Berechnungen der Astronomen ist sein Durchmesser 300 bis 400 mal so gross wie der Durchmesser unserer Sonne. Der Durchmesser unserer Sonne beträgt 1,4 Millionen Kilometer. Und wenn man die Entfernung des Beteigeuze betrachtet, so übersteigt das unser Fassungsvermögen. Wir besitzen

keine irdischen Massstäbe mehr für diese Dimensionen des Universums. Beteigeuze ist ungefähr 500 Lichtjahre von uns entfernt. Ein Lichtjahr ist ein astronomisches Entfernungsmass, welches ausdrückt, wieviel Kilometer ein Lichtstrahl in einem Jahr zurücklegt. Da das Licht in einer Sekunde 300'000 Kilometer zurücklegt, merken wir keinen Unterschied zwischen dem Einschalten einer entfernten Lichtquelle und der Wahrnehmung derselben. Auf dem Mond (durchschnittliche Entfernung 384'000 Kilometer) würde ein von der Erde ausgesandtes Lichtsignal erst nach etwa einer Sekunde wahrgenommen. Um bis zum Stern Beteigeuze zu gelangen, würde also der Lichtstrahl bei einer Geschwindigkeit von 300'000 Kilometern pro Sekunde rund 500 Jahre brauchen. Eine unvorstellbare Entfernung, bei der es einem fast schwindlig wird. Dabei



sind manche Sternsysteme Milliarden von Lichtjahren entfernt.

Eines zeigen uns diese Zahlen mit Sicherheit, wir sollten als Erdenbewohner in einigen Dingen ein wenig Bescheidenheit üben, wir sind nicht der Nabel der Welt. Das wurde mir bei meinem Blick in die Tiefen des Weltalls recht deutlich bewusst. Mir wurde auch klar, dass ich mit dem Zahlenverstand das Universum nicht erreichen konnte, sondern allein durch liebende Aufmerksamkeit. Und so schaute ich weiter in die Weiten des Kosmos, aber diesmal mehr mit dem Herzen. Mir war, als atmete ich mit dem Herzen die Sterne sowie die gesamte Natur ein und aus. Ein Gefühl wunderbaren tiefen Friedens zog in mich ein. Immer mehr fühlte ich mich als ein Teil dieser Welten im unendlichen Schöpfungsraum. Alles da draussen war gleichsam auch in mir. Ein glückliches erhebendes Gefühl nahm von mir Besitz, eine jener Empfindungen, von denen man wünscht, dass sie nie vergehen mögen.

Wie alles auf dieser Welt vergingen natürlich auch diese glücklichen Minuten wieder. Aber ich fühlte mich gestärkt und die Sorgen des Alltags traten in den Hintergrund. Leider nur für kurze Zeit, dann erschienen sie wieder wie dunkle Wolken am Lebenshimmel. Ich erinnerte mich wieder an schwere Stunden meines Lebens. Auch daran, wie ich oft aufblickte zu den Sternen, im Gebet den unendlichen Gott um Hilfe anflehend, welchen ich dort oben zwischen den Räumen seiner Schöpfung suchte. In vielen Nöten flehte ich zu diesem Gott hinter den Sternen wie ein sibirischer Wolf, der in frostklarer Nacht die Sterne und den Mond anheult. Häufig kam ich mir dabei sehr verlassen vor, denn immer erwartete ich etwas von diesem so fernen Vater im Himmel. Und – es geschah nichts, solange ich untätig auf ein Wunder von draussen wartete.

Noch einmal wollte ich diesen harmonischen Zustand der Allverbundenheit zurückrufen und blickte nochmals hinauf zum Orion, der in majestätischer Pracht auf mich herabsah. Schräg unter dem Himmelsjäger Orion strahlte im bläulich-weißen Licht der Sirius. Dieses strahlende Sternenlicht empfand ich als das liebevolle Leuchten des Leibes Christi – Bücher von Teilhard de Chardin

hatten mich diese Sichtweise gelehrt. Nach und nach stellte sich wieder dieser friedvolle harmonische Zustand ein. Und noch etwas geschah. Gleich Engeln kamen Gedanken, die mir Wegweiser wurden, mein Bewusstsein veränderten und Lebenshilfe brachten. Sehr klar und deutlich wurde mir damals bewusst, dass ich eine falsche Sicht vom Leben hatte. Es war wie ein Erwachen zu neuem Denken, zu einer anderen Dimension des Bewusstseins. Die weiteren Jahre musste ich dann erfahren, dass ich die damals empfangenen neuen Ideen ernst zu nehmen und im Leben zu realisieren hatte. Denn jedesmal, wenn ich das tat, ging es mir besser, Ängste und psychosomatische Beschwerden liessen nach, Depressionen verschwanden, es stellten sich wieder Freude und Mut zum Leben ein. Ich will nicht behaupten, dass ich von nun an völlig innerlich frei und gesund wurde. Aber es gab Fortschritte, wenn ich ganz konsequent nach diesen neuen Einsichten lebte. Im wesentlichen waren es folgende Erkenntnisse, die mir damals im Wirrwarr meiner Gedanken und Gefühle zum Leitstern wurden. Vielleicht vermögen diese Einsichten auch anderen Menschen, die sich nach seelischer sowie körperlicher Gesundheit sehnen, ein wenig hilfreich sein.

Mir wurde damals nicht nur verstandesmäässig, sondern auch vom Gefühl her bewusst, dass Gott als der Christus tief in uns selbst lebt. Hier haben wir Zugang zu ihm durch Stillewerden, Meditation und Gebet.

Dieser göttliche Funke in uns ist die letzte Instanz, die eigentliche Wahrheit für jeden von uns. Und so verschieden wie die Entfernung der Sterne am Himmel ist, so verschieden ist auch der Grad der Erkenntnis sowie der Erweckung des inneren göttlichen Lichtes in jedem Menschen.

Aber allen Menschen ist gemeinsam, dass sie Kinder des ewigen Gottes sind und gleichermassen dieses Licht latent in sich tragen. Deshalb haben wir auch keinen Grund, einen Menschen nach seinen Taten oder seiner äusseren Hülle zu verurteilen. Jesus sagte das mit dem Bibelwort: «richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet. « Erst wenn wir uns bemühen, die Mitmenschen in diesem Lichte als Kinder des einen Gottes

zu sehen, erst dann können wir sie auch im Sinne Christi lieben.

Doch ich musste auch die zum Teil recht bittere Erfahrung machen, dass man nicht mit Gott und der Umwelt in Harmonie leben kann, wenn man mit sich selbst nicht in Harmonie ist. Anders ausgedrückt heisst das, wenn ich mich selbst nicht lieben kann, dann vermag ich weder Gott noch die Menschen zu lieben. Diese Selbstliebe möchte ich nicht als Egozentrik verstanden wissen. Selbstliebe bedeutet, sich selbst so annehmen, wie man ist, auch mit seinen Fehlern und Schwächen. Selbstliebe heisst weiterhin, seinen Körper als Tempel des Geistes zu achten, pflegen, gesund erhalten und ihm liebevolle Zuwendung angedeihen zu lassen, ohne daraus einen Götzen zu machen. Gleichzeitig sollten wir unsere Fehler erkennen und an ihrer Überwindung arbeiten, soweit das mit eigener Kraft möglich ist.

Als Wesen, die mit einem göttlichen inneren Kraftfeld ausgerüstet sind, haben wir Pflichten zu erfüllen und eigene Verantwortung zu tragen. Das ist sehr wichtig, da besonders kirchlich-dogmatisch orientierte Christen häufig dazu neigen, Gott alles tun zu lassen, Gott für alles verantwortlich zu machen und sich selbst untätig aus der Situation zu ziehen. Diese Haltung resultiert weniger aus Trägheit als vielmehr aus falsch verstanden Bibeltexten. Oftmals wurde ja auch der Mensch in der christlichen Kirche als armer sündiger Erdenwurm dargestellt, der sich vor lauter Winzigkeit gegenüber dem unendlichen allmächtigen Schöpfer gar nicht mehr zutrauen durfte, einen eigenen Schritt zu tun – aus Angst, wieder sündig zu werden. Und ein Mensch, der sich so sieht, der diesen im anderen Zusammenhang richtigen Aspekt der Bibel in jener einseitigen und losgelösten Form annimmt, der ist auch ein wirklich bedauernswerter, unselbständiger, kraft- und saftloser Tropf. Doch wenn ich mich als Kind des Allerhöchsten sehe, dann darf ich auch teilhaben an der Fülle, an der Kraft und an der Freude unseres Vaters im Himmel. Dann werde ich selbstbewusst, aufrechten Ganges, kraftvoll und gesund durchs Leben gehen aufgrund dieses neuen Bewusstseins. Gott lässt mir aber auch einen grossen Frei- raum, ich soll selbst handeln, selbst entscheiden und keine Marionette sein.

Früher glaubte ich immer, ich müsste nur beten und glauben sowie mich völlig Christus überlassen, damit alles in meinem Leben funktioniert. Das war ein Kardinalfehler und fundamentaler Irrtum. Es kann funktionieren, aber garantiert nur dann, wenn die Dinge, die ich im Gebet verändern will, mir nach Gottes Ansicht und Willen auch zur Weiterentwicklung dienen. Und meine Gebete werden bestimmt nicht erhört, wenn das, worum ich bitte, von mir selbst erledigt oder erreicht werden kann und soll. Ich bin Gottes Kind. Aber als solches habe ich meine Hausaufgaben des Lebens selbst zu machen und kann sie mir nicht durch noch so intensive Gebete von meinem Vater machen lassen. Er könnte das, jedoch er tut es nicht, weil er mir damit nicht helfen würde. Ich würde dann nichts lernen in der Schule des Lebens und wiederum sitzenbleiben. Aus moderner esoterischer Sicht könnte das heissen, ich habe mein Klassenziel (Lebensziel) nicht erreicht und muss noch einmal die Lebensschule Erde in einer weiteren Inkarnation besuchen. Das

war eine sehr wesentliche Erkenntnis für mich. Und immer, wenn ich mit Vertrauen auf meine innere Kraft wieder mutig dem Leben entgegen trat, errang ich auch Siege. Die neurotischen Beschwerden liessen nach, ich wurde freier und gesünder. Das Flehen zu dem Gott über den Sternen und das untätige Warten auf die Hilfe brachten mich nur immer stärker in eine infantile (kindhafte) Haltung, die verstärkend auf die neurotischen und psychosomatischen Störungen wirkte. Das bestätigt auch die heutige Psychotherapie. Erst die Erkenntnis, dass ich als Kind Gottes meine mir vom Vater im Himmel verliehenen Kräfte entwickeln und anwenden muss, brachte die Hilfe. Diese Aufgabe konnte der universelle Geist nicht für mich übernehmen, das musste ich schon selbst tun. Und mit jedem Sieg, den wir dabei über die kleinlichen, zaghaften und feigen Gedanken sowie Zweifel unseres Ego erringen, wachsen wir heraus aus der eigenen Begrenztheit. Ja, wir werden eines Tages emporsteigen zu jener inneren Majestät, Freiheit und Kraft,

wie ich sie beim Betrachten des Sternenhimmels an diesem stürmischen Novemberabend so wunderbar empfand.

Sicher stehe ich erst am Anfang dieses Entwicklungsweges, bin noch unsicher und stolpere oft. Dann heisst es, sich wieder aufraffen, nicht rückwärts schauen und mutig vorangehen. Und je freier wir dabei innerlich werden, desto schöner sehen wir die uns umgebende äussere Welt.

Zum Schluss noch ein guter Rat für den Weg. Auf unserer Wanderung sollten wir nicht nur nach oben, nach den Sternen schauen. Der Blick auf unsere Mutter Erde ist genau so wichtig. Wichtig, damit mir die Schönheiten am Wegesrand sehen und wichtig, um die Stolpersteine auf der Strasse zu erkennen.

Wenn wir das im richtigen Masse tun, dann werden wir abends gerne Rast machen, in Dankbarkeit zu den Sternen schauen und unser Inneres mit den liebenden Kräften des Universums verbinden. ◆



# Lichterfahrung auf der Couch

## «Künstliche» Nah-Todeserfahrungen (NTE) als Psychotherapie

Die Nah-Todeserfahrung (NTE) ist ein mystisches Erlebnis, das i. d. Regel einen «sozialtherapeutischen» Effekt nach sich zieht: Der Betroffene fühlt sich aufgrund seiner abrupten Bewusstseinsweiterung dazu veranlasst, eine tiefgreifende «Kurskorrektur» hinsichtlich seiner bisherigen Werte- und Moralvorstellungen vorzunehmen. Die Narkoseärzten bekannten «Nebenwirkungen» des besonders in der Kinderchirurgie eingesetzten Analgetikums Ketamin entpuppten sich im Zuge der Bekanntwerdung von Sterbeerlebnissen als einwandfreie Elemente von Nah-Todeserfahrungen – freilich nicht in wirklicher Todesnähe. Seit wenigen Jahren arbeiten Therapeuten in Russland an einer Therapieform, die auf meist einmalige Verabreichung von Ketamin und der dadurch hervorgerufenen mystischen Erfahrung aufbaut.

Ketamin ist ein Narkotikum, das aufgrund seiner Ungefährlichkeit und Zuverlässigkeit vorwiegend in der Kinderchirurgie und bei der operativen Behandlung von Haustieren zum Einsatz kommt. Anästhesisten (Narkoseärzte) wissen um «dissoziative (persönlichkeitspaltende) Nebenwirkungen» der Substanz: je nach Dosis hat der Patient den Eindruck, seinen irdischen Körper zu verlassen, durch einen Tunnel zu reisen, evtl. auf verstorbene Verwandte und Lichtwesen zu treffen und mit ihnen zu kommunizieren, einen Lebensrückblick mit ethischer Beurteilung zu erfahren, und als Höhepunkt dem liebenden Licht zu begegnen, das als eigentliche Heimat erkannt und mit Gott identifiziert wird. Dass solche Erfahrungen gerne unter den rationalistischen Teppich gekehrt werden, ist gemeinhin bekannt, und so spritzt man als Blocker dieser Erfahrungen Beruhigungsmittel. Seitdem die klassischen Nah-Todeserfahrungen klinisch-tot-Gewesener durch die Bücher von Elisabeth Kübler-Ross, Raymond Moody, Kenneth Ring, Michael Sabom und anderer Forscher ins Bewusstsein der Öffentlichkeit drangen, erinnerte man sich dieser «Ketamin-Halluzinationen» und so begannen in Russland

Therapeuten, damit zu arbeiten. – Dass u. a. mit der gefährlichen Droge LSD ähnliche Wirkungen erzielt und therapeutisch nutzbar gemacht wurden, ist spätestens seit den Arbeiten des tschechischen Psychiaters Stanislav Grof bekannt, der als Vorreiter einer transzendenten Psychologie gilt und durch kontrollierten Einsatz von LSD bemerkenswerte therapeutische Erfolge feierte. Doch scheint die Bewusstseinsweiterung durch Ketamininduktion weitaus tiefgreifender zu sein als mit LSD. Grof: *«Hat man eine intensive Ketamin-Erfahrung, hält man es niemals für möglich, dass es einen Tod gibt oder dass er vielleicht Einfluss auf die eigene Persönlichkeit hat.»*

### Heilung durch Bewusstseinsweiterung

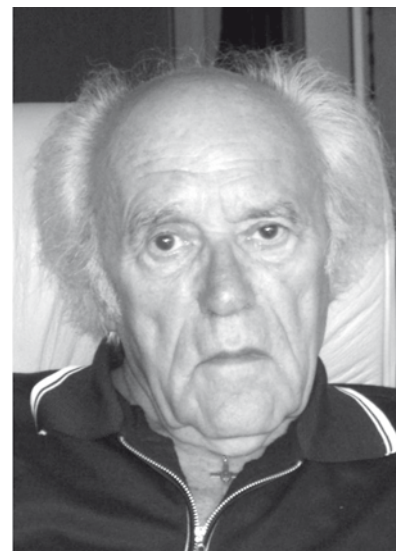
In der Tat ist es eine psychologische Binsenweisheit, dass die absolute Identifikation mit dem eigenen Körper, begünstigt durch die öffentliche Verdrängung des Todes, verschiedenen Neurosen Tür und Tor öffnet. Oder umgekehrt: ist man durch intensive Auseinandersetzung mit der Sterbeforschung oder nach einer mystischen Erfahrung vom Aberglauben geheilt, der Tod sei das Ende, fallen automatisch eine Menge potentieller seelischer Erkrankungen einfach weg, die durch Todesfurcht und Todesverdrängung, Verlustangst usw. entstehen könnten.

Genau hier setzt die Ketamin-Therapie an; bislang war das Ziel der Psychoanalyse und Psychotherapie, den Patienten



Elisabeth Kübler-Ross (1926–2004)

die Ursachen seiner Erkrankung in langwierigen Sitzungen selbst ergründen zu lassen, was zweifelsohne heilsam sein kann. Doch wie schon Dr. Beat Imhof sagt, übernimmt der Patient in der Re-



Dr. Beat Imhof

gel das Weltbild des Therapeuten, und wenn dieses einseitig-materialistisches ist, stellt sich dem Geheilten früher oder später die Sinnfrage und die nächste Krise kann den teuer (im wahren Sinne des Wortes) erkämpften Erfolg wieder zunichte machen.

Ähnlich beurteilt einer der russischen Pioniere auf dem Gebiet der Ketamin-Therapie, Dr. Igor V. Kungurtsev, die Mängel der konventionellen Psychotherapie: *«Therapeuten, die innerhalb eines psychodynamischen<sup>1)</sup> Paradigmas (Muster) arbeiten, erleben häufig folgende Situation: Nach Monaten der Therapie kann der Patient auf einer logischen, rationalen Ebene leicht die Ursachen seiner Symptome verstehen und erklären, doch die Symptome bestehen weiter. Neben logischem Verständnis benötigen Menschen intensive Erfahrungen, um sich zu verändern. Die vollständige Befreiung von neurotischen Symptomen ist ohne tiefe, persönliche Veränderungen nicht möglich. Es scheint, dass Werte und Persönlichkeit sich nur durch aussergewöhnliche Bewusstseinszustände,*

verbunden mit tiefgreifenden Erfahrungen, verändern.»

Also, am Besten gleich heute Nacht in die nächste Apotheke einbrechen und ein paar Ampullen Ketamin für den Eigenbedarf ergattern? – Den Alleinanspruch, der in Dr. Kungurtsevs Zitat mitschwingt, kann ich nicht ganz unterstützen. Sicher würde er mir in der folgenden Erweiterung seiner Gedanken zustimmen: Der gleiche Effekt wie bei aussergewöhnlichen Bewusstseinszuständen, nämlich persönliche Veränderung aufgrund einer echten Bewusstseinsweiterung, kann ebenso durch die intensive Beschäftigung mit dem Wesen des Todes und spiritueller Sinnsuche erreicht werden. – Bei dem Einen mag es Jahre forensischer Studien in Anspruch nehmen, der oder die Andere muss vielleicht nur ein einziges Buch lesen oder einem einzigen Menschen mit einer Lichteinfahrung zuhören, um sein Weltbild zu korrigieren.

Der unbestreitbare Vorteil einer lichtvollen, mystischen Erfahrung ist, dass die gewonnene Erkenntnis in der Regel nicht durch die Härten des Lebens geprüft und gefestigt werden muss, sondern auf Antriebe unauslöschbar Denken und Fühlen des Betreffenden bestimmt und steuert und die Persönlichkeitsänderung eine schlagartige zu sein scheint.

### **Evgeny Krupitsky's Ketamine Psychedelic Therapy (KPT)**

Wie muss man sich denn nun die Ketamintherapie vorstellen? – Der wohl erfahrenste Forscher und Therapeut auf diesem Gebiet, der russische Arzt Evgeny Krupitsky, setzte Ketamin erstmals 1985 in der Behandlung von Alkoholismus ein. Weitere Anwendungsgebiete sind Depressionen, Phobien und Neurosen.

Die Vorbereitung auf die eigentliche KPT findet im Rahmen der transpersonellen



Psychotherapie nach Stanislav Grof statt; der Patient wird sorgfältig auf die Erfahrungen durch Ketamin vorbereitet. Der Kranke liegt in angenehmer Atmosphäre (im Hintergrund läuft leise, meditative Musik) auf einem grossen Bett und bekommt eine 6–10 mal niedrigere Dosis Ketamin injiziert, als zur Betäubung vor einem chirurgischen Eingriff notwendig wäre, ist also bei Bewusstsein. Die intramuskuläre (ins Muskelgewebe verabreichte) Injektion hat eine etwa 30–45-minütige, individuelle ausserkörperliche, mystische Erfahrung zur Folge; der Therapeut sitzt während dieser Zeit begleitend und passiv an der Seite des Patienten und versucht nach Ablauf der «künstlichen NTE», dessen etwa eine Stunde dauernde «Rückkehr» durch emotionale Unterstützung zu erleichtern. Am Abend schreibt der Patient seine Erfahrungen auf und das Erlebte wird nächstentags zusammen mit dem Therapeuten erstmals aufgearbeitet.

Vor und nach den folgenden Sitzungen werden psychologische Tests durchgeführt, welche die Entwicklung dokumentieren sollen. Krupitskys Team, bestehend aus Ärzten und Psychologen, verwendet ein Testschema, das u. a. auf einer von Kenneth Ring entwickelten Skala zur psychologischen Bestimmung der spirituellen Entwicklung von Menschen mit Nah-Todeserfahrungen aufbaut. Im Laufe der Sitzungen sehen die Patienten die Ursachen ihrer Krankheit; Suchtkranke erkennen die Sinnlosigkeit ihres Drogen- oder Alkoholkonsums, verstehen den tieferen Sinn ihres Lebens und gehen gestärkt aus der Therapie hervor.

Die KPT spricht besonders auf Patienten, die an Depressionen, Neurosen und Phobien leiden, an. Alleine über 600 Alkohol Kranke behandelte das russische Team bislang, und zwar überdurchschnittlich erfolgreich. Krupitsky: «Die Ergebnisse der KPT-Studie bezeugen, dass hinsichtlich der Spiritualität mehr geschieht als die einfache Erzeugung des Anspruches eines alkoholfreien Lebens des Patienten. Diese Ergebnisse belegen die grundlegenden, positiven Veränderungen hinsichtlich des Wertes und Zweckes des Lebens aufgrund der KPT, die Einstellung zu verschiedenen Aspekten von Leben und Tod betreffend, und, in deren Korrektur, der Weltanschauung.»



Rein physiologisch zeitigt Ketamin nach Dr. Karl L. R. Jansen übrigens aufgrund örtlicher elektrischer Abnormitäten im Gehirn günstige Wirkungen auf Depressionen, die in Grossbritannien teilweise immer noch mit der barbarischen Elektroschock-Therapie «behandelt» werden.

Soweit mir bekannt ist, existiert die KPT nach Krupitsky bisher nur in Russland; Studien zu den Wirkungen von Ketamin werden in den USA und der Schweiz betrieben.

### **Die Schaltstellen der Mystik**

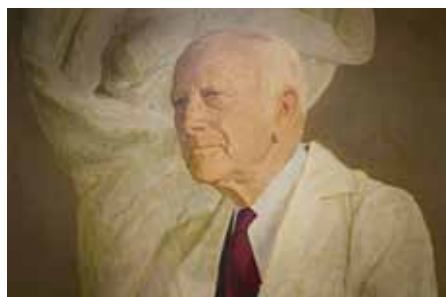
Der Schwerpunkt vorliegender Abhandlung liegt betontermassen auf dem therapeutischen Aspekt und dem praktischen Nutzwert der «künstlichen NTE» für hilfsbedürftige Mitmenschen. – Wenn nun aber mystische Erfahrungen wie die NTE, die bislang als einer der stärksten Hinweise auf ein Leben nach dem Tod gezählt werden, künstlich abrufbar sind, heisst das nun nicht, Gehirn und Bewusstsein sind identisch und der Hirntod hat die Auslöschung der Persönlichkeit zur Folge? Immerhin hat man im Gehirn eine Region ausfindig machen können, die für sämtliche ausserkörperlichen und mystischen Erfahrungen verantwortlich zu sein scheint: den rechten Temporal- oder Schläfenlappen, der sowohl bei spontanen NTE als auch bei künstlicher Herbeiführung einzelner mystischer Elemente die entscheidende Rolle spielt.

Nach Sir John Eccles, Nobelpreisträger für Medizin, macht nicht die verhältnismässige Grösse unseres Gehirns unsere Einmaligkeit aus, sondern das Vorhandensein der Schläfenlappen. Dieser Bereich ist für komplexe Sprache, Ichbewusstsein, Langzeitplanung, Tagträume und seelenvolles Denken verantwortlich. Entfernt man operativ diesen Bereich des Gehirns, werden aus Menschen fremdbestimmte, seelenlose Automaten. Eccles ist übrigens von der

dualistischen Trennung Leib–Seele zu tiefst überzeugt und schreibt: «Der Geist wirkt auf mikroskopische Strukturen des Gehirns ein und steht in Verbindung zur Quantenphysik.» – Und dass sich in quantenphysikalischen Prozessen oft Wirkungen vor dem Bestehen von Ursachen manifestieren, gehört zu den grössten Rätseln der «exakten Naturwissenschaft» und lässt Zusammenhänge mit der obigen Fragestellung zumindest erahnen. Wer sich für diese Thematik interessiert, dem seien die Bücher von Eccles, Heisenberg, Bohm, Pribram, Popper und Sheldrake empfohlen.

Wilder Penfield, der Vater der Neurochirurgie, entdeckte bei Versuchen, dass durch leichte elektrische Reizung des Schläfenlappens einzelne Elemente mystischer Erfahrungen, wie das Empfinden, den Körper zu verlassen, Reise durch den Tunnel, Begegnung mit Verstorbenen und Lichtwesen, abrufbar sind und fand sich in seiner Überzeugung bestätigt, dass alleine die Neuronen des Gehirns das menschliche Denken und Handeln steuern. Der amerikanische Kinderarzt Melvin Morse schreibt: «Um seine Ansicht zu illustrieren, bemalte Penfield auf seiner Landfarm in Kanada einen grossen Felsen. Auf die eine Seite des Felsens malte er das griechische Wort für ‚Seele‘, auf die andere malte er den Umriss eines menschlichen Kopfes und setzte an die Stelle des Gehirns ein Fragezeichen. Er verband die Bilder mit einer durchgezogenen Linie, die weiter zum Äskulapstab führte, dem Symbol der medizinischen Wissenschaft. Für ihn brachte dieses Bild zum Ausdruck, dass die Wissenschaft bereits alle Fragen nach der Existenz einer Seele beantwortet hatte. Penfield war sich sicher, dass alle Zusammenhänge zwischen Geist und Körper letztlich durch Hirnforschung geklärt werden.

Fünfundzwanzig Jahre später, als er bereits gebrechlich geworden war, änderte Pen-



Wilder Penfield (1891–1976),  
Vater der Neurochirurgie

field seine Ansicht. Zum Schutz gegen den bitterkalten kanadischen Winter zog er sich sechs Pullover an und stapfte mühsam zu dem Felsen, den er viele Jahrzehnte vorher mit soviel Selbstsicherheit bemalt hatte. Mit frischer Farbe ersetzte er die kräftige Linie zwischen Gehirn und Seele durch eine gepunktete und ein Fragezeichen. Nun wurde das Bild eine sichtbare Mahnung daran, dass seine vielen Hirnstudien eine Menge unbeantworteter Fragen über den Geist und die Seele des Menschen hinterlassen hatte.»

Dem Einen oder Anderen wird sich beim Lesen möglicherweise ein un gutes Gefühl aufgedrängt haben, verbunden mit etwa solchen Fragen: «Pfuscht man da nicht wieder dem lieben Gott ins Handwerk, wenn man mit einer Droge Erfahrungen auslöst, die vorher als Gnade Gottes aus uns wohlweislich verborgenen Gründen denjenigen Menschen zuteil wurden, die solche Erlebnisse auch haben sollten?»

In diesem Zusammenhang ist es übrigens interessant, dass die gleichen Lichterfahrungen einerseits Durchschnittsmenschen, die nie an einer Bewusstseinsweiterung interessiert waren, regelrecht überfallen, und andererseits durch jahrelange, disziplinierte meditative Übungen von Mystikern aller religiöser Schattierungen erreicht wurden. Scheint das nicht ungeeignet?

Sicher, die Hintergründe bleiben uns verborgen, und genau daher beschränke ich mich für meinen Teil auf die Dinge, die ich ganz sicher weiss: nicht nur in meinem Umfeld gibt es Menschen, die drohen, an ihrem Leid zugrunde zu gehen, seien es nun durch rein psychische Probleme wie Depressionen usw. oder Alkohol- oder Drogensucht. Des weiteren weiss ich, dass es meine Pflicht ist zu helfen, Leid zu mildern, soweit ich kann. Wenn wir etwas aus NTE lernen können, dann ist es die kaum zu überschätzende Bedeutung selbstloser Liebe – weitaus grösserer «Frevel» ist leicht vorstellbar, als einem in Leiden suchenden Mitmenschen auf eine zwar ungewöhnliche Weise Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren.

1) Unter Psychodynamik ist die Auffassung der Psychoanalyse zu verstehen,



dass die einzelnen Persönlichkeitsanteile des «psychischen Apparats» (Ich, Es, Über-Ich) in Spannung zueinander stehen und sich gegenseitig beeinflussen, woraus psychische Erscheinungen wie Verdrängung, Fehlleistungen oder Angst erklärt werden.

#### Quellen

Biron, Georg: Die geistlose Suche nach der Seele, Esotera 2/97, S. 16–21

Jansen, Karl L. R.: Using Ketamine to Induce the Near-Death Experience in Jahrbuch für Ethnomedizin 1995, S. 55–79

Kungurtsev, Igor V., MD, in the Bulletin of The Albert Hofmann Foundation (Vol. 2, No. 4, Herbst 1991)

Krupitsky, Evgeny: Underlying Psychological Mechanisms of Ketamine Psychedelic Therapy (KPT) in the Treatment of Alcohol Dependency: Preliminary Report, MAPS Newsletters 1992, V.3, No. 4, pp.24–28 and 1995, V.5, No. 4, pp.6–8.

Morse, Melvin & Perry, Paul: Zum Licht – Was wir von Kindern lernen können, die dem Tod nahe waren, Goldmann-Verlag, 1994

Morse, Melvin & Perry, Paul: Verwandelt vom Licht – Über die transformierende Wirkung von Nah-Todeserfahrungen, Knauer-Verlag, München, 1994

Der Artikel stammt von der WB-Redaktion aus der Zeitschrift «Wegbegleiter» vom März 1997, Nr. 2, II. Jahrgang, S. 76ff ◆

# Die breite Lichtstrasse

## Eine Erfahrung in Todesnähe

R. Passmoser

Ich hatte vor Jahren eine schwere Operation mitzumachen. Es war an einem Freitag vormittags, als ich auf dem Operationstisch lag. Ich wurde während der Operation, die sehr lange dauerte, wach und hörte im selben Moment den Arzt sagen: «Da wird alles umsonst sein, die bringen wir nicht durch!» Gleich darauf spürte ich, dass man mir etwas aufs Gesicht legte. Erst am anderen Tag nachmittags 2 Uhr wurde ich bewusst wach und war der Meinung, es sei noch Freitag. 14 Tage später war eine Nachoperation nötig, die unvorhergesehene Komplikationen brachte, so dass ich im Sterben lag. In diesem Zustand hatte ich folgendes Erlebnis:

Ich sah plötzlich den Tod auf mein Bett zukommen, welcher mich aufforderte, mitzugehen. Vor Schreck und Aufregung schrie ich, er möge mich doch hier lassen, ich will nicht mit ihm gehen; worauf er meine Bettdecke wegzog. Ich wehrte mich mit aller Kraft dagegen, wurde aber auf einmal schwach und fühlte, wie mich der Tod aus dem Bette zog. Er trug mich jetzt durch eine arge kalte Finsternis, worin es furchterregend und grauenhaft aussah. Ich wusste nicht, wohin der Weg ging und schrie immer wieder, er möge mich doch auslassen, mein Mann und meine Kinder brauchten mich ja noch, ich wolle nicht mit. Es war ein schrecklicher Kampf.

Da, auf einmal kam es mir vor, als wenn ein schönes, engelhaftes, strahlendes Wesen mich dem Tode entrisse. Es wurde nach und nach heller, wärmer und schöner um mich, und ich konnte nun feststellen, dass ich jetzt ganz allein im hellsten Sonnenlichte nach oben schwebte.

Das war unbeschreiblich herrlich, als ich so voller Glück und Seligkeit durch den Weltenraum flog. Ich freute mich, dem Sensemännchen entronnen zu sein, und konnte nach Belieben im Weltall herumschweben – so kam es mir vor! Da wurde ich auf einmal mitten auf eine

Wiese gestellt, die mit den schönsten Blumen übersät war. Ich betrachtete sie neugierig, freute mich, so etwas Schönes zu sehen, konnte mir aber nicht erklären, woher diese Blumen kamen. Wo bin ich denn eigentlich?, dachte ich jetzt.

Da bemerkte ich einen schmalen Serpentinweg, der aufwärts führte und dem ich folgte. Rechts und links war er von herrlichen Blumensträuchern und Bäumen eingesäumt. Ich sah eigenartig schöne Vögel und Tiere, die mir ebenfalls unbekannt waren. Langsam ging es weiter, immer höher und höher. Ein in allen Farben schillerndes Vögelchen flog von Ast zu Ast, begleitete mich und zwitscherte, als wenn es mir etwas erzählen wollte, als wenn es mir zurufe: «Geh nur mit, geh nur mit, immer höher, immer höher, es wird noch viel schöner!» Ich wurde durch dieses Vögelchen immer wieder von meinen Gedanken «Wo bin ich?» abgelenkt.

So kam ich soweit, bis plötzlich der schmale Weg aufhörte und vor mir ein grosses, herrliches Licht sichtbar wurde,

das mich zuerst blendete. Erst nach und nach konnte ich richtig hinsehen und fühlte eine angenehme Wärme. Nun bemerkte ich, dass eine grosse, breite Lichtstrasse weiterging, und je weiter und höher diese aufwärts strebte, um so kräftiger waren die Lichtstrahlen, die nach allen Seiten ausströmten.

Ich kann in Worten nicht erklären, wie grossartig dieses unendliche Licht war. Auf einmal waren wieder die Gedanken da: «Wo bin ich?» Ich schaute um mich, bemerkte, dass ich vollkommen allein war, sah nichts als Licht und wieder Licht, kein menschliches Wesen, keine Blumen, keine Tiere, keine Vögel, nichts mehr war zu sehen. Ein banges Gefühl stieg in meinem Herzen auf, ich wurde ganz traurig, ja es kamen bereits Tränen und damit wieder der Gedanke: «Wo bin ich, bin ich gestorben oder lebe ich noch?»

Während dieser Gedanken ging ein starkes Zucken durch meinen Körper, so, als wenn ein Gummibändchen von mir weg zur Erde hinunterginge, als



... ein schönes, engelhaftes, strahlendes Wesen



wenn ich dadurch noch mit derselben verbunden und nicht ganz frei sei, obwohl ich mich genau erinnerte, nach oben geschwebt zu sein und wusste, dass mich der Tod mitgenommen und mich weit von der Erde fortgebracht hatte. Jawohl, das wusste ich bestimmt, aber ebenso bestimmt kam mir blitzartig zum Bewusstsein, dass ich doch noch lebe, aber mein Leben an einem dünnen Faden hing.

Gleich darauf überfiel mich eine verzweifelte Angst, denn ich wollte doch wieder zu meinen Lieben zurück, ich wollte nicht sterben. Dabei schaute ich sehnsuchtsvoll zu dieser herrlichen, breiten Lichtstrasse empor und rief dann mit lauter Stimme: «Lieber Gott, wenn mich mein Mann und meine Kinder auf der Erde noch brauchen, dann bitte ich DICH, lass mich wieder umkehren. Wenn sie mich aber nicht mehr brauchen, dann bitte ich DICH, lass mich die schöne breite Lichtstrasse weiter gehen, immer höher, zu DIR, MEIN GOTT!»

Da kam ein schönes, strahlendes durchsichtiges Lichtwesen auf mich zugeschwebt, das mir so lieblich zulächelte, dass ich vor Freude weinte. Nun stand der schöne Engel neben mir, nahm mich in seine Arme und schwebte mit mir abwärts bis zu der Wiese, auf welcher ich beim Heraufschweben plötzlich gestanden hatte. Als ich dies feststellte, sah ich gerade noch, wie das schöne Lichtwesen, ohne ein Wort gesprochen zu haben, mir zuwinkte und wieder nach oben entwand. Als ich dann wieder so allein dastand, kamen mir abermals die Tränen, und eine grosse Traurigkeit überfiel mich, denn nun wäre ich beinahe lieber hier oben geblieben, als wieder auf die Erde hinuntergekommen.

Ein abermaliges starkes Zucken machte sich bemerkbar, es zog mich etwas nach unten. Ich schwebte wieder durch den Weltraum, und auf einmal kam es mir vor, als wenn ich in mein Bett geschlüpft wäre. Gleich darauf wurde ich wach, schaute erstaunt um mich, sah die Krankenschwester an meinem Bette sitzen, die mich unvermittelt fragte: «Wo sind Sie denn gewese-



sen?» Ich dachte angestrengt nach und fing zu weinen an, aber diesmal vor Freude, weil ich wieder hatte umkehren dürfen. Im selben Augenblick rollte das ganze Erlebnis, wie eben geschildert, wie auf einem Filmband nochmals vor mir ab, und es war mir klar, dass ich in die «andere Welt» hatte blicken dürfen, dass ich umkehren durfte und dass ich nun wieder gesund würde, denn meine Familie brauchte mich noch.

Die Krankenschwester erzählte mir dann, als ich wieder hergestellt war, dass sie die ganze Zeit während meines geistigen Erlebens an meinem Bett gesessen hatte und dass ich all meine Gedanken laut ausgesprochen habe; nur fand sie nicht den richtigen Zusammenhang, den ich ihr dann selbst erklärte. Sie sagte weiter, sie habe so etwas während ihrer langjährigen Krankenpflege noch nie erlebt. Es sei alles, was sie durch mich gehört habe, so schön gewesen, dass ihr fortwährend die Tränen gekommen seien.

Als ich mich dann von meinem Arzt, der die Operation vorgenommen hatte, verabschiedete und mich bedanken wollte, sagte dieser zu mir: «Dass Sie durchgekommen sind, meine liebe Frau, begreife ich bis heute noch nicht, da muss ein Wunder geschehen sein! Sie haben in erster Linie dem Herrgott zu danken, dann ihrem grossen Willen, denn so habe ich noch keine Kranke kämpfen sehen wie Sie. Und ganz zuletzt erst komme ich dran!» Ich war über diese Worte erschüttert, dankte dessen ungeachtet nochmals meinem Arzt und wünschte ihm weiterhin recht gute Erfolge.

Am Abend, als ich wieder in meinem eigenen Bette lag, konnte ich erst in aller Stille meinem himmlischen Vater danken und hatte dabei nur den einen Wunsch, dass, wenn ER mich einstens abberufen wird, ER mich dann die breite Lichtstrasse – ohne durch die schreckliche Finsternis wandern zu müssen – sofort betreten lässt. ◆

# Lichttherapie

Eine Lichttherapie ist ein von der wissenschaftlichen Medizin anerkanntes Verfahren zur Behandlung verschiedener Erkrankungen. Mit Lichttherapie behandelt werden Depressionen und die damit häufig verbundenen Schlafstörungen, die für die Betroffenen einen Stressfaktor darstellen können. Als Phototherapie wird die Behandlung mit Licht bei schweren Beeinträchtigungen der Haut wie beispielsweise bei Neurodermitis und Psoriasis bezeichnet.

## Exemplarische Vorgehensweise



Moderne Lichttherapielampe in Betrieb

Therapeutisch werden die Patienten dabei hellem Kunstlicht ausgesetzt, man spricht hier auch von einer Lichtdusche. Der Patient schaut täglich aus mindestens 1 m Abstand für etwa 20 bis 60 Minuten – am besten direkt nach dem Erwachen – in eine Tageslichtlampe oder vergleichbar helle Lichtquelle. Die Wirksamkeit ist gut nachgewiesen bei einer Exposition von 10.000 Lux für eine halbe Stunde oder 2.500 Lux für zwei Stunden. Wichtig ist, dass das Licht auf die Netzhaut fällt, der Patient muss aber nicht direkt in die Lichtquelle sehen.

Alternativ wird ein der Lichttherapie ähnliches Verfahren auch zur Vorbeugung gegen Jetlag eingesetzt. So bieten manche Fluggesellschaften ihren Langstreckenpassagieren spezielle Kopfbedeckungen an, an denen eine helle Lichtquelle befestigt ist.

## Wirkung

Neuere Untersuchungen beschäftigen sich mit dem Zusammenhang von Lichttherapie und circadianen Rhythmen, zum Beispiel mit der Kombination von Lichttherapie und Schlafentzugstherapie (sog. Wachtherapie) und der Schlafphasenvorverlagerung. Ein bedeutsamer biologischer Vorgang scheint zu sein, dass besonders in der zweiten Nachthälfte Melatonin im Gehirn produziert wird. Melatonin wird mit einer depressiogenen Wirkung in Verbindung gebracht. Wird die Lichttherapie unmittelbar nach dem morgendlichen Aufwachen angewandt, also möglichst früh, dann wird die Produktion von Melatonin beendet bzw. Melatonin abgebaut, so dass es zu einem positiven Stimmungsumschwung kommt. Es ist auch nachgewiesen, dass Licht den Melatoninhaushalt hemmend beeinflusst.

Empirisch am besten gesichert und uneingeschränkt anerkannt ist die Lichttherapie bei der saisonal bedingten Depression, die auch als Winterdepression

bezeichnet wird. Es gibt neuerdings aber immer mehr Daten, die dafür sprechen, dass die Lichttherapie bei allen Formen der Depression wirksam ist. Wirksam ist normales weisses Licht, das dem Spektrum des Sonnenlichts entspricht. Natürlich muss kein künstliches Licht (Lichttherapielampe) verwendet werden. In Studien zeigt sich aber, dass viele Menschen sich zu wenig im Freien aufhalten, um sich der nötigen Lichtmenge auszusetzen.

## Phototherapie

Phototherapie ist eine physikalische Behandlungsmöglichkeit bei Kindern mit Neugeborenenengelbsucht. Zur Anwendung kommt kurzwelliges, blaues Licht mit einer Wellenlänge von etwa 455 nm. Durch die eingestrahlte Lichtenergie wird in der Haut des Neugeborenen eingelagertes wasserunlösliches (indirektes) Bilirubin in ein wasserlösliches Isomer, das sogenannte Lumirubin umgewandelt und kann anschliessend über die Gallenflüssigkeit und die Nieren ausgeschieden werden.



Lichtintensität einer Lichttherapielampe im Vergleich zum Tageslicht

## Indikation

Die Phototherapie kommt bei Neugeborenen mit einer besonders starken oder auch frühzeitig und rasch ansteigenden Gelbsucht zum Einsatz. Dadurch soll eine ernsthafte Komplikation der ansonsten harmlosen Störung, die sogenannte *Bilirubinenzephalopathie*, auch *Kernikterus* genannt, vermieden werden. In Leitlinien der entsprechenden Fachgesellschaft sind die Grenzen der Bilirubin-Konzentration im Blut festgelegt, bei denen eine Therapie erfolgen sollte.

## Durchführung

Zur Phototherapie stehen zum einen konventionelle Lampen mit Leuchtstoffröhren oder blauen LED, deren Spektrum möglichst eng bei der wirksamen Wellenlänge von 455 nm liegt, zur Verfügung. Diese werden über einem Wärmebett oder Inkubator platziert. Da die Therapie umso effektiver ist, je mehr Hautfläche bestrahlt wird, liegen die Neugeborenen nur mit einer möglichst kleinen Windel bekleidet unter der Lichtquelle. Alternativ gibt es auch sogenannte faseroptische Leuchtmatten, die in das Bett gelegt werden. Das Neugeborene liegt dann unbedeckt wie auf einer Sonnenbank auf dieser Lichtmatte. Regelmässiger Lagewechsel steigert die Effizienz. Da die Bestrahlungsstärke mit dem Quadrat der Entfernung von der Lichtquelle abnimmt, kann man die Effektivität der Behand-

lung steigern, wenn man das Neugeborene dichter unter die Lampe legt. Sollte ein fulminanter Anstieg der Bilirubin-Konzentration es erforderlich machen, kann man die Intensität weiter steigern, indem man mit Lichtmatte von unten und Phototherapielampe von oben gleichzeitig bestrahlt. Je nach Dringlichkeit kann die Phototherapie intermittierend alle vier bis sechs Stunden oder kontinuierlich angewendet werden.

## Nebenwirkungen

Obwohl es sich um eine scheinbar harmlose Anwendung von einfachem Licht handelt, ist auch die Phototherapie nicht frei von Nebenwirkungen. Die eingestrahelte Energie führt zur erhöhten Verdunstung von Wasser über die Haut und dadurch zu vermehrten Wasser- und

Salzverlusten. Besonders empfindlich reagiert die Netzhaut (Retina) der Augen auf die energiereichen Lichtstrahlen. Um Schädigungen zu vermeiden, müssen die Augen der behandelten Kinder daher durch spezielle «Brillen» abgedeckt werden. Auch die dünne und empfindliche Haut der Neugeborenen kann mit Entzündungen auf die Behandlung reagieren. Weiterhin kann die Wärmeregulation gestört sein. Bei Glucose-6-Phosphat-Dehydrogenase-Mangel ist die Lichttherapie kontraindiziert (Photohämolyse). Bestrahlung bei erhöhten Werten des direkten Bilirubins führt zur Braunverfärbung von Haut und inneren Organen (Bronzebaby-Syndrom). Manche Kliniken sind organisatorisch noch nicht in der Lage, die Phototherapie im Zimmer der Mutter durchzuführen, so dass es zur Trennung des Kindes von der Mutter kommen kann.



Neugeborenes unter der Phototherapielampe

# Was ist ein Lichtarbeiter?

Einige von Euch haben vielleicht schon von «Lichtarbeitern» gehört, wissen aber nichts damit anzufangen. Ich selber bezeichne mich als einen solchen Menschen und deshalb möchte ich hier ver-

suchen, diesen Begriff zu erklären. Es gibt natürlich sehr unterschiedliche Beschreibungen für Lichtarbeiter und für die Tätigkeit der Lichtarbeit. Was ich hier darstelle, kann deshalb nur meine

persönliche Sichtweise sein. Mir begegnen auch regelmässig Menschen, die schon seit Jahren Lichtarbeit tun, sich selber aber nicht als Lichtarbeiter bezeichnen würden. Beginnen möchte ich

damit, den Ausdruck «Licht» zu beschreiben.

## Das Licht

Das Wort «Licht» hat nichts mit dem Licht zu tun, welches wir mit unseren physischen Augen wahrnehmen können. Es ist eine nur über unsere höheren Sinne wie der Hellsichtigkeit wahrnehmbare spirituelle oder göttliche Energie, ähnlich der Lebensenergie, die im indischen mit Prana und im chinesischen mit Chi (oder Qi) bezeichnet wird. Diese Energie kommt aus der Göttlichen Quelle, von Gott oder ist die Essenz des Göttlichen und durchströmt alles, was IST.

Nun ist der Kosmos oder das Göttliche Ganze in unterschiedliche Ebenen – auch Dimensionen genannt – aufgeteilt, die für mich so aufgebaut sind wie die Schalen einer Zwiebel. Da gibt es einen Kern, das Zentrum, der Ort mit der intensivsten göttlichen Lichtkraft, und je mehr wir uns Schale um Schale von ihr entfernen, desto niedrigerer erfahren wir diese Schwingung oder Energie des Lichts. Unsere Welt befindet sich mit dem Planeten Erde in einer der entferntesten Ebenen der Schöpfung, die auch als die 3. Dimension bezeichnet wird. Hier ist die Kraft des Lichts ziemlich gering und die Materie sehr träge. Mehr über den dimensional Aufbau unserer Welt findet Ihr auch in diesem Text.

## Was ist Lichtarbeit?

Die Erde befindet sich in dieser Zeit zusammen mit der Menschheit im Aufstieg in die höhere Schwingungs-Ebene der 5. Dimension. Diese Erhöhung läuft allerdings nicht von selbst ab, sondern sie muss von uns mit getragen werden, indem wir das Licht aus den höheren Dimensionen hier in unsere Welt verankern, um diese in ihrer Schwingung anzuheben.

Diese unterstützende Tätigkeit ist die Lichtarbeit. Im weitesten Sinne kann man damit alles beschreiben, was den Menschen und diesem Planeten auf dem Weg ins Licht dienlich ist. Das kann Heilungsarbeit sein (Reiki, Geistheilung, Erdheilung), aber natürlich auch die Vermittlung von Wissen oder die Aufklärung über unsere Zeit, um den Menschen eine Orientierung zu geben. Und

wer dies tut, ist auf meiner Sicht ein Lichtarbeiter.

Licht ist für mich immer da notwendig, wo derzeit noch Dunkelheit herrscht, wo die Menschen Hilfen benötigen, um sich selbst deutlicher zu erkennen, um zu lernen, in ihrem eigenen Inneren Licht zu erstrahlen. Darum ist Lichtarbeit auch immer die Auseinandersetzung mit den Dunklen Mächten ausserhalb und innerhalb von uns. Wer sich also für diese Arbeit entscheidet, sollte sich dieser Tatsache bewusst sein.

## Beschreibung der Seelenqualität

Anhand dieser Erklärungen habt Ihr jetzt vielleicht eine Vorstellung dafür gefunden, was das Licht ist, was Lichtarbeit bedeutet und habt damit schon eine Beschreibung für den Begriff des Lichtarbeiters. Eben jemand, der dem Licht (Gott, dem Göttliche Ganze, der Quelle) dient oder für sie tätig ist.

Nun gibt es aber auch eine andere, eine kosmischere Perspektive, aus welcher wir uns den Ausdruck «Lichtarbeiter» anschauen können. Dazu muss man wissen, dass Seelen hier auf der Erde inkarnieren, um zu erlernen und damit in ihrer Seelenreife voranzuschreiten. Ähnlich wie unsere Kinder in unserem Schulsystem in aufeinander aufbauenden Schuljahren lernen, inkarnieren sich die Seelen in Inkarnationszyklen, welche immer einem bestimmten Lernthema zugeordnet sind. Der aktuelle Zyklus mit dem Lernthema «Verantwortung für sich und sein Handeln zu übernehmen» begann vor 12.500 Jahren und endet genau zu unserer Zeit. Damit stehen die betroffenen Erdenseelen gerade vor so etwas wie einer «Reifeprüfung», welche sie befähigen soll, in ein neues harmonischeres und friedfertigeres Zeitalter hinüber zu wechseln.

Die Lichtarbeiter sind nun Seelen, welche diese Prüfung in einem früheren Zyklus der Erdengeschichte oder auf einem anderen Planeten in unserem Universum bereits vollzogen haben. Sie sind u.a. hier, um der Erdenmenschheit zu helfen, den gleichen Weg zu gehen. Dabei mussten die Seelen ohne bewusste Erinnerung an ihre Aufgabe, an ihre Herkunft und an ihre bereits erarbeiteten Fähigkeiten inkarnieren. Deshalb besteht eine

der wichtigsten Aufgaben dieser Menschen darin, sich wieder zu erinnern, wer sie sind und woher sie kommen.

## Die Sterngeborenen

Mit dieser Definition wird also mehr die Herkunft der Seelen beschrieben, die hier auf der Erde bewusst fürs Licht tätig sind. Ein Mensch mit einer Seele, die nicht von der Erde stammt, sondern die bereits viele Entwicklungsprozesse in anderen kosmischen Reichen erfahren hat, bezeichnet man auch als einen Sterngeborenen (engl. Star-seed, Sternensaat).



Diesen Menschen ist es oft eigen, dass sie sich seit frühester Kindheit in dieser irdischen Welt nicht richtig zu Hause fühlten. Sie glaubten, anders zu sein, als die anderen Kinder, konnten dieses «Anders sein» zu jener Zeit aber nicht richtig beschreiben. Ihnen ist diese Welt viel zu begrenzt und zu leistungsorientiert und die Sehnsucht nach Harmonie und Geborgenheit um so grösser. Ihr Blick ging möglicherweise schon früh hinauf zu den Sternen, ins Weltall. Sie lasen vielleicht auch viel lieber Science-Fiction oder Fantasy-Romane, weil hier Welten beschrieben werden, die ihnen näher sind.

Sie kommen mit ihrem Leben auch erst dann besser klar, wenn sie erkennen, woher sie stammen und wenn sie herausgefunden haben, was sie auf diesen Planeten Gaia geführt hat: Die Liebe zu dieser Erde und ihrer Menschheit. Dann erst wissen sie, dass sie hier richtig sind, nämlich um diese Welt auf ihrem Weg ins Licht zu begleiten.

Quelle: <http://www.spiritlight.de>



# Barbara Brennan - Licht-Arbeit

Barbara Ann Brennan, M.A., Ph.D., (\* 19. Februar 1939) ist eine US-amerikanische Physikerin und Geistheilerin.

## Naturwissenschaftliche Ausbildung

Barbara Ann Brennan studierte Physik an der Universität von Wisconsin in Madison, erwarb 1962 den Bachelor und schloss zwei Jahre später mit einem Master in Aeronomie ab. Es gelang ihr zwar nicht, ihren Traumberuf Astronautin zu verwirklichen, aber sie arbeitete als Forscherin am Goddard Space Flight Center der NASA, was in den 1960er Jahren für eine Frau noch ungewöhnlich war.

## Psychologische und energetische Ausbildung

Später machte sie eine zweijährige psychotherapeutische Ausbildung bei der «Community of the Whole Person» in Washington D.C.. Darauf folgte 1978 eine dreijährige Ausbildung in Core Energetik am Institute for Core Energetics in New York und 1979 eine fünfjährige Ausbildung in Spiritual Healership am Phoenicia Pathwork Center in Phoenicia, New York. Sie war an Forschungsprojekten der Drexel University und des Institute for New Age beteiligt.

## Brennans Theorien

1990 erschien ihr erstes Buch «Licht-Arbeit» auf dem deutschen Markt. Weltweit hat es eine Auflage von über einer Million und wurde in 22 Sprachen übersetzt, unter anderem in

Deutsch,  
Englisch,  
Französisch,  
Hebräisch,  
Japanisch,  
Niederländisch,  
Persisch,  
Polnisch,  
Portugiesisch,  
Russisch,  
Spanisch,  
Tschechisch,  
Türkisch,

Ungarisch und Vietnamesisch. 1994 erschien auch ihr zweites Buch «Licht-Heilung» auf Deutsch.

Brennan beschreibt die Aura als ein in neun Ebenen gegliedertes System, von dem vier der physischen Welt und die restlichen der geistigen Welt zugeordnet sind. Das entspricht dem Modell von Annie Besant, ergänzt durch zwei weitere Ebenen. Ebenso ist es mit Max Heindels Modell der feinstofflichen Ebenen kompatibel, da er wie Brennan die vier unteren feinstofflichen Ebenen der physischen Ebene zuordnet, während beide die darüberliegenden Ebenen einer anderen Welt zuordnen, die bei Heindel «Astralwelt» oder «Welt der Gefühle» heisst, bei Brennan als «geistige Welt» bezeichnet wird.

Die unterste Auraebene bringt Brennan mit den Akupunkturmeridianen in Verbindung, wie sie aus der Traditionellen Chinesischen Medizin und der Elektroakupunktur nach Voll bekannt sind.

Sobald man die fünfte Ebene wahrnehmen kann, kann man laut Brennan auch Schutzengel und Geistführer wahrnehmen.

Brennan beschreibt ein komplexes System, das aus sieben Hauptchakren und einundzwanzig Nebenchakren sowie vielen kleinen Energiepunkten besteht, die Energie von den höheren Auraebenen zu den tieferen Ebenen heruntertransformieren. Auch die sieben Hauptchakren wurden schon in der indischen und tibetischen Überlieferung und von anderen Autoren wie Lea Sanders genannt und beschrieben.

Ausserdem zählt Brennan diverse wissenschaftliche Arbeiten zum Thema Aura im weiteren und engeren Sinne auf und setzt die in der Aura beobachteten Phänomene zu ihrem psychologischen Wissen in Beziehung.

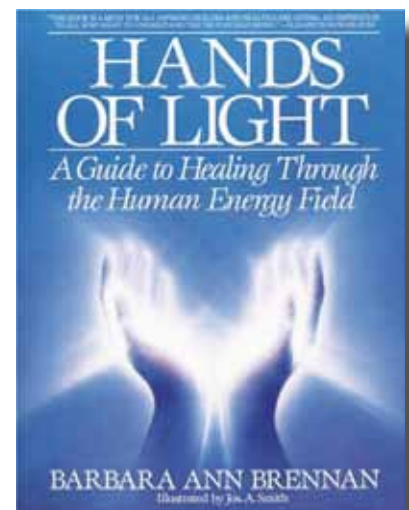
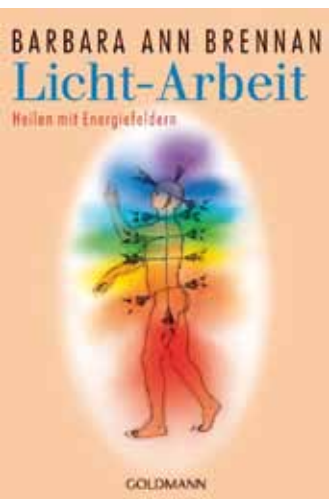
Brennan stellt also in ihrem Buch keine völlig neuen Theorien auf, sondern fasst Bestehendes zu einem Ganzen zusammen und ergänzt es durch sehr differenzierte Beschreibungen der feinstofflichen Wahrnehmungen.



Barbara Brennan in Bad Ischl, 2010

## Barbara Brennan School of Healing

Barbara Ann Brennan hat in Süd-Florida (USA) die Barbara Brennan School of Healing (BBSH) gegründet, in der man gleichzeitig einen wissenschaftlichen Magistergrad und einen Berufsabschluss («a Professional Studies diploma») ihrer eigenen Heilmethode, genannt «Brennan Healing Science» erwerben können soll. Die Schule ist aber nicht akkreditiert (accredited), sondern nur durch den Bundesstaat Florida lizenziert (Commission for Independent Education, License No. 2897). 2003 eröffnete sie in Europa eine Schule, die Barbara Brennan School of Healing Europe (BBSHE), ursprünglich in Mondsee in Österreich. Sie zog aber im September 2006 nach Bad Neuenahr in der Nähe von Bonn. Die BBSHE übersiedelte kurze Zeit später nach Bad Ischl in Österreich, wo sie noch heute ist. ♦



## BHSS BRENNAN HEALING SCIENCE SWITZERLAND

Schweizerischer Verband der Energietherapeuten der BBSH  
Association Suisse des thérapeutes énergétiques de la BBSH  
Associazione Svizzera dei terapeuti energetici della BBSH  
Swiss Association of Brennan Healing Science Practitioners

### Hintergrund von Brennan Healing Science®

Die Barbara Brennan School of Healing ist eine internationale Ausbildungsinstitution, die im Jahre 1982 von Barbara Ann Brennan in den USA gegründet wurde. Seit 2004 werden auch in Europa und seit 2007 in Japan Studierende ausgebildet. Jährlich nehmen ca. 500 Studentinnen und Studenten am Ausbildungsprogramm teil. Zurzeit sind es weltweit rund 2000 diplomierte Brennan Healing Science Practitioner® (BHS-Practitioner) aus 49 Ländern.

Brennan Healing Science® (BHS) geht davon aus, dass der Mensch ein multidimensionales Wesen – bestehend aus Körper, Geist, Emotion und Seele – ist. BHS ist eine sanfte und kraftvolle energetische Methode, die mittels vielfältigen Arbeitstechniken den Menschen darin unterstützt, sein Potenzial zu erforschen und Blockierungen zu lösen. BHS fördert die Selbstwahrnehmung, hilft vielen Menschen zu einer Steigerung der Lebensqualität und zielt darauf ab, die Selbstheilungskräfte zu aktivieren.

Entwickelt wurde BHS von der amerikanischen Physikerin und Therapeutin Barbara Ann Brennan, die sich seit langer Zeit mit dem Energiefeld des Menschen befasst. Sie setzt dabei ihre Erkenntnisse über energetische Prozesse mit Psychodynamik in Verbindung und zeigt auf, wie sich das Energiefeld laufend verändert und auf den Körper wirkt. Darauf aufbauend entwickelte sie Arbeitstechniken, die das Energiefeld positiv beeinflussen.

In die Arbeit am Energiefeld fließen neben psychologischen und spirituellen Aspekten Ansätze aus der Bioenergetik von Alexander Lowen, der Core-Energetics von John Pierrakos, Pathwork von Eva Pierrakos sowie andere Methoden mit ein.

*BHS lässt sich in diesem Sinne als körperorientierte psycho-spirituelle Bewusstseinsarbeit beschreiben.*



ihnen, sich ihrer/seiner Ressourcen bewusst zu werden, um diese nutzen zu können.

### Anwendungsmöglichkeiten von Brennan Healing Science®

Dank ihrer Vielseitigkeit kann BHS den Klientinnen und Klienten in vielen Lebensbereichen beistehen. Sie unterstützt das menschliche Energiesystem beim Erhalt der Gesundheit, bei Krankheitsbewältigung, Persönlichkeitsentwicklung und bei der Entfaltung des eigenen Potenzials.

BHS begleitet die Klient/-innen

- beim Erhalt der Gesundheit,
- bei der Bewältigung von Krankheiten,
- vor und nach operativen Eingriffen,
- bei der Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse → Selbstwahrnehmung,
- zur Steigerung der Lebensqualität und des Selbstwertes,
- bei der Persönlichkeitsentwicklung,
- beim Umgang mit zentralen Lebensproblemen und Finden von neuen Ansätzen,
- beim Kreieren von gesunden, erfüllenden Beziehungen,
- bei Übergängen in neue Lebensabschnitte,
- bei beruflichen Entwicklungsprozessen,
- bei der Bewältigung von Traumata,
- bei Trauerprozessen.

### Grenzen von Brennan Healing Science®

Der BHS-Practitioner stellt keine Diagnosen, gibt keine Heilversprechen und strebt bei Bedarf die Zusammenarbeit mit Ärztinnen und Ärzten und Betreuungspersonen der Klientin oder des Klienten an.

### Therapie – Wirkungsweise – Arbeitstechniken

BHS versteht sich als komplementär-therapeutische Methode. BHS ist auch als Ergänzung zu schulmedizinischen Behandlungen, Psycho- und Physiotherapien sowie traditionellen Naturheilverfahren wirkungsvoll.

BHS ist eine energetische und körperliche Behandlungsmethode, die verschiedene Berührungstechniken, Gespräche und Übungen zur Anwendung bringt. Diese Arbeitstechniken können die Selbstwahrnehmung, die Lebensfreude und die Selbstheilungskräfte fördern. BHS geht davon aus, dass jeder Aspekt unseres Wesens, unserer Persönlichkeit mit unserer Gesundheit und dem Wohlbefinden zusammenhängt. Im Energiefeld sind Störungen und Blockaden wahrnehmbar, werden vom BHS-Practitioner angesprochen und können gemeinsam mit der Klientin oder dem Klienten verändert werden.

Basierend auf der Anamnese mittels Gesprächs und der energetischen Wahrnehmung wird den möglichen Ursachen der körperlichen und seelischen Symptome Raum gegeben. Der BHS-Practitioner kreiert eine unterstützende und sichere Atmosphäre und hilft der Klientin oder dem Klienten, Bewusstsein in ihre/seine Blockierungen zu bringen. Die Klientin/Der Klient wird in die Arbeit mit einbezogen und mit Achtsamkeit und Respekt auf ihre/seine Eigenverantwortung und Wahlfreiheit hingeführt. Der BHS-Practitioner wählt die geeignete Behandlungsweise. Klientin und Klient sind während der Behandlung vollständig bekleidet und diese findet liegend auf dem Massagetisch, im Sitzen oder im Stehen statt.

Der BHS-Practitioner verpflichtet sich, alle ihm gegebenen Informationen vertraulich zu behandeln.

Der BHS-Practitioner unterstützt die Kompetenz der Klient/-innen und hilft

Der BHS-Practitioner ist nicht ausgebildet, Klientinnen oder Klienten mit psychischen Erkrankungen zu behandeln.

Brennan Healing Science® ersetzt keinen Besuch beim Arzt oder bei einer Psychotherapeutin.

### Die Ausbildung zum BHS-Practitioner

Die Ausbildung dauert vier Jahre und beinhaltet 20 Kurswochen (5 bis 6 Tage Kurswoche), einen zweiwöchigen Anatomiekurs sowie 28 Fernlehr-Module. Die Fernlehr-Module beinhalten – neben dem Studium der spezifischen Fachliteratur und vorgegebenen Übungen – schriftliche Reflexionen über den persönlichen Entwicklungsprozess und die Arbeit mit Klientinnen und Klienten. Die schriftlichen Arbeiten werden zwischen den Kurswochen eingereicht.

Das Studium an der Barbara Brennan School of Healing (BBSH) beinhaltet vom ersten Studienjahr an die praktische Arbeit mit Klient(inn)en sowie Supervision. Von den Studierenden wird verlangt, dass sie während der Ausbildung mindestens 72 Stunden Einzeltherapie bei anerkannten Psychotherapeut(inn)en oder Brennan Integration Practitioners® absolvieren.

Die Studierenden schreiben im vierten Jahr eine Abschlussarbeit und präsentieren schriftlich und mündlich eine Fallstudie.

Mehr Informationen:  
<http://www.bhss.ch>



Barbara Ann Brennan

### Licht-Heilung

**Der Prozess der Genesung auf allen Ebenen von Körper, Gefühl und Geist**

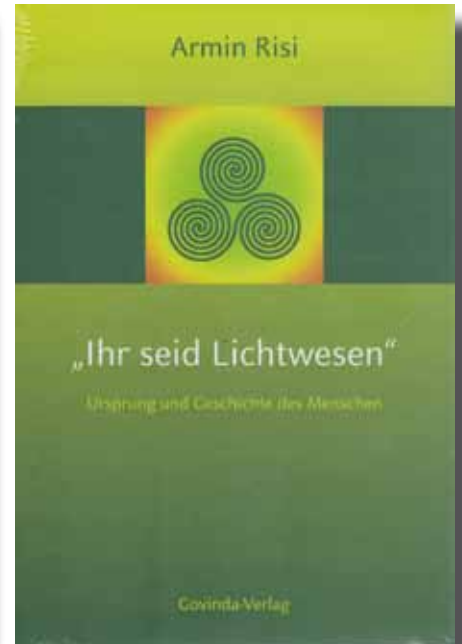
Nicht der menschliche Körper, sondern sein Energiefeld, seine Aura, war zuerst da!

Dieses Buch eröffnet einen faszinierenden Zugang zur Welt des Heilens. Mit zahlreichen Übungen, Fallbeispielen und Illustrationen ist es ein praktischer Leitfaden für alle Energieheiler, eine anspruchsvolle und kritische Einführung für skeptische Ärzte sowie eine verlässliche Kontrolle für jeden, der sich in Heilbehandlung befindet.

◆ Jahrzehntelange Erfahrung und Forschung bilden das Fundament zu einem Heilansatz, der die Kooperation von Patient, Heiler und Arzt unter holographischen Gesichtspunkten fordert und unterstützt.

«Wir brauchen nichts als Licht und Liebe für unsere Heilung, und niemand durchschaut das so klar wie Barbara Ann Brennan. Licht-Heilung eröffnet uns einzigartige Quellen des Heilwissens. Man kann es nur empfehlen!»  
Louise Hay

704 S., CHF 14,90 /e-Book/€ 14,95 (TB), ISBN 978-344212222-6, Goldmann ◆



Armin Risi

### «Ihr seid Lichtwesen» Ursprung und Geschichte des Menschen

Die Menschheitsgeschichte muss in ihren Anfängen neu geschrieben werden. Denn Tiere wurden nie zu Menschen, wie die Evolutionstheorie behauptet, und der «Garten Eden» war ganz anders...

In der Frage nach der Herkunft des Menschen macht die heutige Wissenschaft einen sprichwörtlichen Fehler am Anfang der Rechnung, weil sie von einem materialistischen Weltbild ausgeht und die höheren Dimensionen des Kosmos ausblendet. Doch die Zeit steht nicht still. Wir befinden uns in einer Wendezeit, und mit ihr erwacht wieder die Erinnerung an unsere geistige Herkunft und Berufung als Menschen: «Ihr seid Lichtwesen.» (Joh 10,34)



Armin Risi



Die Menschen der früheren Zeitalter waren nicht primitiv. Sie kannten die Wissenschaft des Lebens, die wir heute ganzheitlich – im Zusammenhang des Materiellen mit dem Spirituellen – neu entdecken. Ar-

chäologische Rätsel, altes Schamanen- und Mysterienwissen, Quantenphysik und Mentalphysik: Unsere Vergangenheit ist der Schlüssel zur Zukunft.

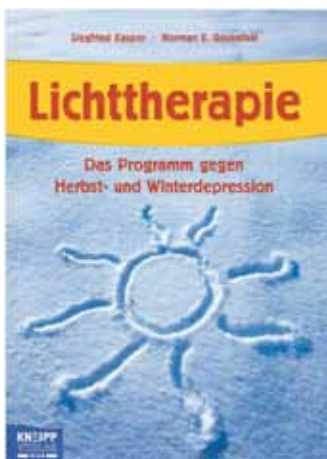
Armin Risi (geb. 1962), einer der mutigsten Vordenker der heutigen Zeit, provoziert mit seinem neuesten Werk sowohl die Wissenschaften als auch

die Religionen. Er lebte für 18 Jahre als Mönch in vedischen Klöstern in Europa und Indien und ist Autor von drei Gedichtbänden und neun Grundlagenwerken zum aktuellen Paradigmenwechsel.

Als faktenreiche Ergänzung zu «Ihr seid Lichtwesen» verfasste er auch das 150-seitige Ta-

schbuch «Evolution: Stammt der Mensch von den Tieren ab?» (in der Reihe «Grundlagenwissen im Govinda-Verlag», Januar 2014).

Geb., 398 Seiten, mit zahlreichen Illustrationen und farbigen Bildtafeln, CHF 36.00 / € 24,-, ISBN 978-3-905831-27-6, Govinda Verlag. ◆



Siegfried Kasper

**Lichttherapie**  
Das Programm gegen Herbst- und Winterdepression

Kennen Sie das? Spätestens wenn die Zeit umgestellt wird und es fast ständig dunkel ist, lässt die Antriebskraft nach. Man fühlt sich schlapp und überhaupt nicht produktiv, braucht mehr Schlaf als sonst etc. Bis zu 20% der Bevölkerung leiden unter diesen saisonabhängigen Problemen. Die triste Stimmung in der dunklen Jahreszeit ist eine schwache Form der Winterdepression. Die Lichttherapie mit Tageslichtlampen und mentales Training können durch die trübe Jahreszeit helfen und Besserung bringen. Diese komplett überarbeitete Neuauflage informiert über die Symptome der saisonabhängigen Depression, präsentiert die neuesten Technologien der Lichttherapie, ihre genaue Anwendung und liefert darüber hinaus zahlreiche nützliche Tipps.

Broschiert, 144 S., CHF 32,90 / € 17,95, ISBN 978-3708805009, Kneipp Verlag ◆



Thomas Klein

**Sonnenlicht – das grösste Gesundheitsgeheimnis**  
Sonnenmangel und seine schwerwiegenden Folgen

Sonnenlicht ist eines unserer wichtigsten Lebensbedürfnisse und durch nichts zu ersetzen.

Sonnenlicht schenkt Schönheit und Gesundheit, Muskelkraft und Ausdauer sowie Tatkraft, Lebensfreude und geistige Frische. Sonnenlicht trägt massgeblich zur Verhütung zahlreicher Erkrankungen bei und viele vermeintlich unheilbar kranke Menschen können mit Hilfe der Sonne – wie in diesem Buch beschrieben – wieder gesund werden. Sonnenmangel und falsche Beleuchtung hingegen untergraben die Gesundheit.

Die Behauptung, Sonnenstrahlung verursache Hautkrebs, ist widerlegt – ein Mythos, von der Antisonnenlobby in die Welt gesetzt, um mit der Angst Geschäfte zu machen.

Dieses Sachbuch gründet sich auf umfassende Recherchen der Fachliteratur und fasst das beeindruckende, vielfach noch unbekanntes Wissen über die gesundheitsfördernden Wirkungen des Sonnenlichtes zusammen.

Broschiert, 357 S., CHF 37,90 / € 18,80, ISBN 978-3939865025, Hygeia ◆



Frederike Böhme

**Die Mondsucherin**  
Eine Adoption und ihre Folgen

Frederike Böhme enthüllt uns in «Die Mondsucherin» eine schicksalhafte Entdeckung und die Kraft des Mondes, Schatten der Vergangenheit zu besiegen.

An ihrem 21. Geburtstag stellt sich die Welt der Studentin Magdalena auf den Kopf, als sie erfährt, dass sie adoptiert wurde. Sie erhält einen Brief der bereits verstorbenen leiblichen Mutter und ein geheimnisvolles Buch. Ihre junge kleine Welt gerät nun völlig aus den Fugen. Denn das Buch hat es in sich. Entschlossen beginnt sie die Suche nach dem Vater und der eigenen Identität. Eine schicksalhafte Rolle spielt dabei der Mond. Magisch angezogen folgt sie ihm in die Antarktis. Dort trifft sie den Mann, der ihren Blick auf die Welt komplett verändert. Doch dunkle Schatten der Vergangenheit verfolgen sie...

Ein schicksalhafter Mond, ein bislang unentdecktes Geheimnis und die Suche nach dem Vater und der eigenen Identität. Autorin Frederike Böhme entwickelt in ihrem faszinierenden Roman «Die Mondsucherin» eine Geschichte, die nicht nur von den grossen Themen im Leben erzählt, sondern auch von dem zähen Kampf für Glück und gegen die Schatten der Vergangenheit. Autorin Frederike Böhme entlässt ihre Leser nach der Lektüre der spannenden und mit vielen unerwarteten Wendungen gepflasterten Geschichte über eine Protagonistin, die erst spät entdeckt, woher sie kommt, berührt zurück.

552 Seiten, Hardcover CHF 36,40 / € 25,90; Paperback: € 19,95; elektronischer Buchtext: € 16,99, ISBN 978-3-8495-6818-4, tredition ◆





Rolf Heilmann

## Licht

### Die faszinierende Geschichte eines Phänomens

Die packende Geschichte der Lichtforschung vom Urknall bis zur Photonik. Was ist es, wie verhält es sich und wozu kann man es nutzen? Schon früh begannen die Menschen, sich Gedanken über das Licht zu machen. Suchten Denker der Antike nach den Geset-

zen der Brechung und Reflexion von Strahlen, begann man im Mittelalter, optische Lesesteine als Sehhilfen zu konstruieren. Jagten manche Wissenschaftler der Neuzeit das Licht durch Raum und Zeit und sinnierten über seinen Charakter als Welle, Teilchen oder Quant, tüftelten andere eifrig an Glühlampen, Laser, LED-Leuchten und Digitalkameras.

Physikprofessor Rolf Heilmann lädt ein zu einer faszinierenden Zeitreise durch die Welt der Optik, Farben und Strahlen und verrät, wie Licht seit jeher den Fortschritt der Menschheit beflügelte.

Das Licht der Sonne erwärmt unsere Erde, macht sie bewohnbar, lässt Pflanzen leben und damit den Menschen. Dank Licht können wir unsere Umwelt erkennen und abbilden, kommen Farben in die Welt. Künstlich erzeugt, macht es die Nacht zum Tag und hilft uns, den

Aufbau der Atome und des Weltalls zu verstehen. Als Werkzeug wird es zum Messen, Bohren, Schweißen und Schneiden verwendet und bestimmt letztlich unser Dasein im Zeitalter der Digitalisierung. Denn ohne Licht würden heute kein Telefon, kein Computer, kein Internet funktionieren. Experten sagen sogar voraus, dass in den Bereichen Wissenschaft und Technik das 21. Jahrhundert das Jahrhundert des Lichts sein wird. Bleibt die Frage: Was ist Licht überhaupt?

Philosophen, Tüftler und Forscher versuchen seit Jahrtausenden, dem Phänomen auf die Schliche zu kommen. Dabei fanden sie Erstaunliches: Ptolemäus die Lichtbrechung, Römer die Lichtgeschwindigkeit, Herschel das unsichtbare Infrarot, Hertz die Radiowellen, Einstein Lichtquanten und krumme Lichtstrahlen. Edison erfand die Glühlampe, Maiman den Laser. Andere entwickelten CDs, Blu-

Ray-Discs, LED-Leuchten, Digitalkameras und 3D-Kino. Was sich in Science-Fiction-Filmen noch wie wilde Fantasie ausnimmt, wird von der Wissenschaft eingeholt: Tarnkappen sollen Gegenstände unsichtbar machen, Laser werden zu Präzisionswaffen und das Beamen rückt in den Bereich des Machbaren.

Klug, informativ und unterhaltsam beschreibt Rolf Heilmann die Meilensteine in der Geschichte der Lichtforschung, deren Erkenntnisse wir uns im Alltag in vielen Dingen zunutze machen. Nur das grosse Rätsel, was Licht tatsächlich ist, konnte nie endgültig geklärt werden. Wie lange werden wir hier noch im Dunkeln tappen?

Geb., 256 S., CHF 29.90/€ 19,99, ISBN 3-7766-2711-5 (erscheint am 21.2.2014), Hertig ◆



Ulrich Kilian  
Rainer Aschemeier

## Das grosse Buch vom Licht

Das Buch beleuchtet das Thema Licht in all seinen Facetten, von der Geschichte der Lichtforschung über die Physik, von Sonnenlicht und

Glühlampe bis hin zur Physiologie der Farbwahrnehmung und modernsten technischen Laseranwendungen. Schon vor 500'000 Jahren haben die Menschen das Feuer nicht nur als Wärme-, sondern auch als Lichtquelle für sich genutzt. Irgendwann begannen sie dann darüber nachzudenken, was Licht eigentlich ist. So haben bereits die griechischen Denker der Antike optische Phänomene wie Brechung und Reflexion systematisch erforscht. In unterhaltsamem Stil und mit reicher Bebilderung präsentieren die beiden Autoren Ulrich Kilian und Rainer Aschemeier die interessantesten Aspekte rund um das physikalische Phänomen Licht. Vom Lagerfeuer zum Laser, von der Glühlampe zur LED, von der Frage, ob Licht ein Teilchen oder eine Welle ist, bis hin zu

Relativitätstheorie und Quantenphysik werden alle Gesichtspunkte des Lichts erhellt und beleuchtet.

Geb., 176 S., CHF 59,90 / € 39,90, ISBN 3-86312-300-X, Primus ◆



Nicole Schöfmann

## Die 7 spirituellen Gesetze der Lichtarbeit

Das Spüren von Licht, die klare innere Stimme, die jeden Einzelnen sicher durch das Leben führt und die Liebe, die wir erfahren, ist die Anwesenheit Gottes in uns. Buddha, Jesus, Mohammed sind immer noch bei uns. Von ihnen wurden über die Jahrtausende viele sehr konkrete Botschaften für die Menschheit empfangen. Die Grundlage dieser Botschaften sind die Spirituellen Gesetze der Lichtarbeit. Sie bilden eine Erkenntnis, auf der die Lehren der SUNRISE-Schule von Nicole Schöfmann beruhen, und die hier zum ersten Mal in einem Buch zusammengefasst sind.

TB, 176 S., CHF 17,90 / € 8,95, ISBN 3-548-74432-X, Ullstein ◆



Nicole Schöfmann

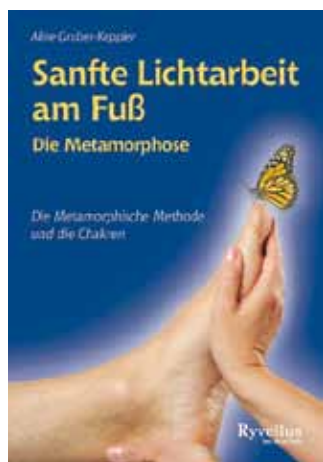
## Das Geheimnis von Licht und Schatten

**Die dunklen Kräfte überwinden mit indianischer Lichtarbeit**

Die Navajo-Indianer in New Mexico lehrten Nicole Schöfmann das Geheimnis von Licht und Schatten. Die hellseherige Heilerin lebte bei den Indianern, teilte ihren Alltag und wurde in

ihre Rituale initiiert. Von ihren Erfahrungen und den Lehren daraus erzählt dieses Buch.

TB 256 S., € 8,95, ISBN 3-548744990, Allegria Taschenbuch



Aline Gruber-Keppler

## Metamorphose

**Sanfte Lichtarbeit am Fuss**

Inneres Gleichgewicht durch

Auflösung seelischer Lebensmuster. Das erste Buch seit Jahren, das etwas substantiell Neues bringt. In diesem Buch beschreibt die Autorin aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus die Technik und Wirkungsweise der Metamorphischen Methode nach St. John. Durch die Verbindung mit dem Chakrensystem, die sie hier aufzeigt, wird ein neuer Zugang erschlossen, der hilft, die pränatalen Lebensmuster ans Licht zu bringen und umzuwandeln.

Metamorphose heisst «Umwandlung». Durch die Bücher von Gaston Saint Pierre ist diese Heilarbeit bekannt geworden, bei der durch Berührung an den Füßen vorgeburtliche Muster bewusst werden. Während der neun Monate im Mutterleib werden nach und nach die Wirbelsäule sowie sämtliche Organe ausgebildet. In dieser Zeit wird auch die emotionale Färbung der Mutter im jeweiligen Stadium seiner pränatalen Entwicklung im Kör-

per und in der Zellstruktur des Kindes gespeichert, sozusagen als Grundlage für das werdende Menschenleben.

Im Fuss finden wir die Wirbelsäule «im Kleinen» wieder. Die Arbeit am Fuss bedeutet für den Klienten eine Loslösung von seiner Vergangenheit, indem negative Einflüsse während seiner Embryonalzeit und die daraus resultierenden Lebensmuster klar erkannt und umgewandelt werden. Im Gegensatz zur Fussreflexzonen-Massage geht es hier nicht um die organische Ebene, sondern um die der seelischen Muster.

Dieses Buch ist ein wichtiger Beitrag für Praktiker der Metamorphischen Methode (auch «Pränatale Massage») sowie für alle, die sich für ganzheitliche Heilmethoden und ihre Möglichkeiten interessieren.

Broschiert, 120 S., CHF 24,90 / € 12,90, ISBN 3-89060-475-7, 3. Aufl., Neue Erde



Christina Sell

## Yoga des Herzens

**Wie wir uns mit unserem Körper versöhnen können**

Viele Frauen sind heutzutage auf unerreichbare Schlankheitsideale fixiert, entwickeln ein negatives Selbstbild, haben oft sogar Essstörungen. Ein wesentlicher Baustein zu einem natürlichen und vor allen Dingen wohlwollenden und positiven Verhältnis zu seinem Körper kann Yoga sein.

Die Yogamatte ist für Christina Sell ein Platz, auf dem es keine Wertungen, sondern nur Wahrnehmungen gibt – wie fühlt sich mein Körper in dieser konkreten Übungshaltung genau an? Wie weit kann ich gehen? Wo ist meine Grenze? Diese intensive Sicht von Innen macht nach

und nach unabhängiger von den Anforderungen und Zwängen des Aussen.

So geht es hier auch nicht um schwierige Körperhaltungen, sondern um den Schwerpunkt auf die gedankliche Ausrichtung und auf die Herzöffnung beim Yoga – im körperlichen wie auch im übertragenen Sinne. Sich zu konzentrieren, innere Ruhe zu finden, dabei seinen Körper zu spüren, ihn wertfrei zu beobachten, seinen Geist, seine Gefühle mit Aufmerksamkeit zu betrachten.

Anschaulich und lebensnah zeigt die Autorin auf, dass Yogapraxis ein Prozess ist,

ohne Zwang zur Perfektion oder Höchstleistung, ohne Konkurrenz und sogar ohne das Muss, täglich zu üben.

Christina Sell hat einen Master ist «Integrative Education» und ist Yogalehrerin mit einem eigenen Institut in Austin, USA. Sie lehrt eine Synthese verschiedener Stile und legt besonderen Wert darauf, die äusseren Körperstellungen mit der inneren Weisheit des Herzens zu verbinden. Christina Sell gibt weltweit Seminare und ist beliebt wegen ihrer leidenschaftlichen Art des Unterrichts.

TB, 144 S., CHF 15,90 / € 8,99 (D), 9,30 (A)



Maria Khayutina, Bernisches Historisches Museum (Hrsg.)

**Qin**  
**Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger**

Zum Eintauchen in die chinesische Geschichte und die Welt des Ersten Kaisers hat das

Bernische Historische Muse  
um anlässlich der Spezialausstellung einen über 300-seitigen, reich bebilderten Katalog herausgegeben.

Die Terrakottaarmee gilt als eine der berühmtesten archäologischen Entdeckungen aller Zeiten und ist in jeder Hinsicht monumental. Jeder einzelne der rund 8000 Krieger

hat individuelle Gesichtszüge. Die faszinierenden Figuren waren vom 15. März bis 17. November 2013 in Bern zu sehen (s. Bericht auf S. 3-5).

Im Zentrum von Ausstellung und Katalog standen bzw. stehen die Entstehung des chinesischen Kaiserreichs 221 v. Chr.,

die schillernde Figur des Ersten Kaisers Qin Shi Huangdi und seine monumentale Grabanlage mit der spektakulären Terrakottaarmee sowie das Vermächtnis dieser Epoche für China.

Mit Beiträgen von Maria Khayutina (Hrsg.), Edward Shaughnessy, Yuri Pines, Alain Thote, Charles Sanft, Ch'en Chaojung, Cao Wie, Armin Selbitschka, Catharina Blänsdorf, Linda Zachmann, Michael Loewe sowie Anna Stecher.

Der Katalog mit über 400 Abbildungen, Karten, Plänen, Zeichnungen und Zeittafeln sowie einer Anleitung zur Aussprache einiger chinesischer Silben ist auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich.

Maria Khayutina (\* 1972) hat Geschichte mit Schwerpunkt Altes China an der Staatsuniversität Moskau studiert, 1999 Promotion am Institut für Ori-

entalistik der Russischen Akademie der Wissenschaften. Seit 2001 Forschungs- und Lehrtätigkeit an der Ruhr-Universität Bochum und der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seit 2011 am Bernischen Historischen Museum als Kuratorin der Ausstellung «Qin – Der unsterbliche Kaiser und seine Terrakottakrieger».

Das Bernische Historische Museum ist eines der bedeutendsten kulturhistorischen Museen der Schweiz. Seine Sammlungen zur Archäologie, Kulturgeschichte sowie Ethnographie umfassen rund 500'000 Objekte von der Steinzeit bis zur Gegenwart und aus Kulturen aller Erdteile.

Klappenbroschur, 320 S., rd. 400 farbige Abb., Karten, Pläne und Tabellen, Format 24 x 29 cm. CHF 68.- / € 59.-, ISBN 978-3-03823-813-3, Buchverlag Neue Zürcher Zeitung ◆



Jacques Gernet  
**Die chinesische Welt**

**Die Geschichte Chinas von den Anfängen bis zur Jetztzeit**

Gernets Werk ist eine wissenschaftliche Universalgeschichte Chinas von den Anfängen der Zivilisation bis in die Zeit der Kulturrevolution. Es ist zudem ein Versuch, die Geschichte Chinas als integralen Teil der Weltgeschichte darzustellen, die chinesische Kultur nicht als eine exotische, in sich geschlossene Sonderform abzuhandeln, deren interne Strukturen sich nur dem Eingeweihten erschliessen, sondern auf die vielfältigen Entsprechungen und Beziehungen hinzuweisen, die in den letzten 2000 Jahren zwischen Orient und Okzident herausgebildet wurden. Gernets These: Europa verdankt China mehr als China Europa.

Eine Universalgeschichte Chinas zu verfassen bedeutet auch und

zuerst eine Festlegung dessen, worüber man nicht schreiben will. Gernet verlässt die ausgetretenen Pfade herkömmlicher Historiographie, stützt philosophische und religiöse Faktoren auf ihre (im Gegensatz zu ihrer Bedeutung für die europäische Geistesgeschichte) geringe Bedeutung zurück. Statt dessen greift er Themen auf, die bislang vernachlässigt wurden, etwa die

Techniken des Umgangs mit der Natur, die Aussenkontakte des chinesischen Reiches (im 13. Jahrhundert war China die grösste Seemacht der Erde) oder die kulturellen Beiträge der Mongolen zur chinesischen Zivilisation.

TB, 714 S., CHF 37,90 / € 20,00, ISBN 3-518-38005-2, Suhrkamp Verlag ◆

**Vielseitig erfahrene Therapeutin**  
bietet gegen moderates Entgelt psychologische, parapsychologische und graphologische Beratung und Hilfe, sowie Arbeit mit Träumen.  
N. v. Muralt, dipl. Psychologin IAP, Tel. 044 910 66 41 vormittags 9–12 Uhr, abends ab 20 Uhr.

# AGENDA

Einträge von Veranstaltungen mit Angabe von Telefon oder E-Mail sind kostenlos.

Detaillierte Angaben zu den Veranstaltungen und/oder den Referenten (inkl. Links) kosten CHF 2 pro Anlass.

Die Agenda sehen Sie unter <http://fatema.com/agenda>

Die nächste Ausgabe erscheint Ende Februar. Bitte melden Sie Ihre Termine von März/April vor dem 30. Januar an:

Wendezeit-Agenda, Parkstr. 14, CH-3800 Matten

E-Mail: [redaktion@wendezeit.info](mailto:redaktion@wendezeit.info)

## VERANSTALTUNGEN DES BPV, DES PZ, DER SPG UND DES PF

Diese Veranstaltungen sehen Sie unter  
<http://fatema.com/veranstaltungen>

Die in der *Wendezeit* vorgestellten Bücher sind im Handel oder – falls vergriffen – bei der Redaktion erhältlich.



Redaktion *Wendezeit*  
Parkstr. 14  
CH-3800 Matten b. Interlaken  
Tel. +41(0)33 826 56 51  
E-Mail: [verlag@fatema.com](mailto:verlag@fatema.com)

Wer hat Interesse an regelmässigem

### Gedanken- und Erfahrungsaustausch

und realisierbaren Vorschlägen  
vor allem zum Thema

### Bewusstseinswandel?

N. v. Muralt, Tel. 044 910 66 41

Wollten Sie nie wissen, wer Sie in  
einem früheren Leben waren?  
Gönnen Sie sich professionelle  
Begleitung!



**Barbara Bachmann – Flurlingen**  
Psychokybernetik und Reinkarnations-Analyse  
[www.ecps.ch](http://www.ecps.ch) / Tel. 052 659 10 63

## Familien-Aufstellungen

nach  
**Bert Hellinger**

3-Tages-Wochenend-Seminare  
jeweils Freitag ab 15.00 Uhr  
bis Sonntag ca. 13.00 Uhr

### Ingeborg Oelmann

Praxis für syst. Familien-Therapie  
Allerfeldstr. 17  
DE-31832 Springe/OT Bennisgen  
Tel. +49(0)5045 91 26 7 26  
E-Mail: [ingeborg-oelmann@t-online.de](mailto:ingeborg-oelmann@t-online.de)

## Wer ist Maitreya?

Maitreya ist der persönliche Name des Weltlehrers, des Hauptes der Geistigen Hierarchie unseres Planeten. Er wird von allen grossen Weltreligionen als der Messias, Krishna, der Imam Mahdi, Maitreya Buddha und der Christus erwartet.

Er kommt als Avatar für das neue Zeitalter zurück, als Lehrer und Berater für alle Menschen – egal ob sie einer Religion angehören oder nicht. Er kommt mit seiner Gruppe, den Meistern der Weisheit. Gemeinsam werden sie die Menschheit inspirieren, eine neue, strahlende Zivilisation zu schaffen, die auf Gerechtigkeit und gemeinsamem Teilen basiert.

Er wird zum Handeln aufrufen, um die Millionen Menschen, die täglich in einer Welt des Überflusses verhungern, zu retten.

Durch Maitreyas Fürsprache werden die sozialen Belange Priorität erlangen, so dass ausreichende Nahrung, Obdach, Kleidung, Bildung und medizinische Versorgung für alle Menschen zu universellen Rechten werden.

[www.share-international.org](http://www.share-international.org)

A = Astrologie/Astropsychologie  
 ADS = Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom  
 AF = Akufeldur  
 AL = Astrolog. Lebensberatung  
 AlexT = Alexander Technik  
 All = Allergie+Asthmatherapie  
 APu = Akupunktur/Ohrakupunktur  
 APr = Akupressur  
 Ar = Aromatherapie/-essenzen  
 AS = Aura Soma  
 AY = Ashtānga Yoga  
 AT = Autogenes Training  
 Atl = Atlaslogie  
 Au = Aurasehen, Aura-Arbeit etc.  
 Av = Avatar  
 B = Beratung  
 BB = Bach-Blüten  
 Bf = Bewusstseinsförderung  
 Bio = Bioenergie, Bioresonanz  
 Bio-HA = Bioenergetische Haaranalyse  
 BV = Buchverlag/-versand  
 CA = Chakra-Aktivierung/-Arbeit  
 Ch = Channeling  
 ChG = Chi Gong  
 ChrE = Therapie chron. Erkrankungen  
 CM = Chinesische Medizin  
 Coa = Coaching  
 CrS = Craniosacral-Therapie  
 E = Esoterik  
 EFT = Emotional Freedom Techniques  
 EnFS = Energetisches Feng Shui  
 EnG = Energet. Gebäudereinigung  
 EnR = Energet. Rückenmassagen  
 EP = Energiepyramiden  
 Er = Ernährungsberatung/-begleitung  
 ET = Energetische Therapien  
 Fa = Fastenseminare  
 FaT = Familientherapie  
 FH = Fernheilung  
 FR = Fussreflexzonenmassage/  
 Fussmassage  
 FS = Feng Shui  
 FT = Farbtherapie/-punktur  
 GA = Ganzheitl. Atemgymnastik/ -  
 therapie  
 GB = Gesundheitsberatung/praxis  
 Geo = Geomantie  
 GH = Geistheilung  
 GKo = Ganzheitliche Kosmetik  
 GKM = Ganzkörpermassage  
 Ha = Handauflegen

He = Heilkräuter, spagyrische HK  
 Ho = Homöopathie  
 HP = Heilpraktiker/in  
 HR = Heilrituale  
 Hy = Hypnosetherapie  
 IK = Indigo Kinder  
 JK = Jenseitskontakte  
 Ka = Kartomantie/Kartenlegen  
 KB = Katathymes Bilderleben  
 KGT = Kunst- und Gestaltungstherapie  
 Ki = Kinesiologie, Psycho-Kinesiologie  
 Kla = Klangtherapie  
 KP = Kirlianfotografie  
 KPSy = Körperorient. Psychotherapie  
 KT = Kurzzeit-Therapieprogramme  
 KUF = Krankheitsursachenfindung/ -  
 auflösung  
 L = Lebensberatung/-hilfe  
 Li = Lithotherapie/Edelsteintherapie  
 LiG = Lichtgeometrie  
 LK = Lichtkunst  
 LL = Lieben lernen  
 M = Meditation  
 Ma = Klass./intuitive/med. Massage  
 MaT = Matrix Transformation  
 Me = Metamorphose-Practitioner  
 Med = Medialität  
 Mer = Merkaba  
 MH = Mediale Heilung/Beratung  
 MM = Meditatives Malen, Mediales Malen,  
 Mandala-Malen  
 MT = Mentaltraining, -coaching  
 Na = Naturarzt, Naturheilpraktiker  
 NK = Natürliche Kosmetik  
 NLP = Neurolinguist. Programmieren  
 No = Nosodentherapie  
 Nu = Numerologie/Kabbalistik  
 O = Ohrkerzentherapie  
 OA = Organspez. Aminosäuren  
 PE = Persönlichkeitsentwicklung  
 PH = Prana (pranic) healing  
 Pol = Polarity-Therapie  
 PP = Parapsychologie  
 PsE = Psychosomatische Energetik  
 Psy = Psycholog. Beratung/Psychotherapie  
 PsyS = Psychosomatik, Psychosynthese  
 PW = Persönliches Wachstum/ -Training  
 QH = Quantenheilung  
 R = Reiki  
 Ra = Radionik  
 Rad = Radiästhesie, Pendeln

Reb = Rebirthing  
 RefZ = Reflexzo-  
 nentherapie  
 (n. Dorn)  
 Rel = Religion  
 REM = Ruhe,  
 Entspannung,  
 Mitte finden  
 ResT = Resonanz-  
 therapie  
 Ret = Retreats  
 RT = Rückführungen/Reinkarnationstherapie  
 Rüm = Rückenmassage n. Breuss  
 Rut = Rutengängerei  
 SchH = Schamanische Heilrituale  
 SchM = Schreibmedium  
 Sh = Shiatsu  
 SO = Seminarorganisation  
 Sp = Spiritualität, spirit. Heilung  
 SpL = Spirituelle Lebensberatung  
 SpT = Spirituelle Therapie  
 StB = Sterbebegleitung (MT Mensch und Tier)  
 SUT = Seelische Urblockadentherapie  
 Sy = Synergetik-Therapie  
 SyS = System.Stellen n. Bert Hellinger  
 Tar = Tarot  
 Tan = Tantra  
 TC = Tai Chi, Taijiquan  
 TE = Tachyon-Energie  
 TfH = Touch for Health  
 Th = Therapeut/in (allg.)  
 Th.K. = Therapeut. Kartenlegen  
 Tib = Fünf-Tibeter-Training  
 TK = Tierkommunikation  
 TLT = Time-Line-Therapie  
 TPI = Trager Psychophysische  
 Integration  
 Tr = Traumanalyse  
 Tran = Trance  
 TrT = Trauma-Therapie  
 ÜG = Übungsgruppen  
 VeM = Vedische Meditation  
 VF = Vitalfeld-Therapie  
 Vi = Visagist/in  
 W = Wassertherapie (div. Methoden)  
 WBe = Wohnberatung  
 WBA = Wirbelsäulen-Basis-Ausgleich  
 WT = Wirbelsäuletherap. n. Dorn/Breuss  
 Y = Yoga/Kriya Yoga/Hatha Yoga  
 Z = Zilgri



## Schweiz

### Therapeuten/Berater

**1714 Heitenried**, Martin Moser, Konradshus 1, 079 211 30 73 – Ha / Sp / EnG / StB / GH –  
 www.mwmoser.ch, twm@bluewin.ch

**2504 Biel**, Gesundheitspraxis Rosenquelle, Irmhild Beek, Hainbuchenweg 12, 032 322 45 42 – AT / BB / R / FR / GH –  
 www.rosenquelle.ch, info@rosenquelle.ch

**2545 Selzach-Haag**, Ursula Markwalder, Chappeliweg 8, Zentrum für Mensch und Tier, 079 277 25 21 – TK / Med –  
 www.zentrum-men-tier.ch, ursula.markwalder@bluewin.ch

**2556 Schwadernau**, Willi Stauffer, Standweg 20, 032 373 42 37 – AL / Er / RT

**3007 Bern**, Arpad Wächter, Landoltstrasse 73, 076 380 36 69 – L / MT / Med, –  
 www.geistige-welt.com

**3052 Zollikofen**, Heidi Lanz, Rebenweg 5, 031 869 63 59 – MaT / Rei / L

**3182 Ueberstorf**, Edith Wilhelmy, Tutzishus 22, 076 360 69 79 – Bf / GH / MH / SchH / SO –  
 www.altes-wissen.ch, Info@altes-wissen.ch

- 3250 Lyss**, Ruth Hirschi, Wallisloch 4, 079 292 90 64 – RT / KUF / Ch / AS / Au / SUT –  
www.reinkarnationen.ch, info@reinkarnationen.ch
- 3367 Thörigen**, Dominic Frosio, Mattenbergstr. 15, 062 961 54 83 – A / GH / Me
- 3400 Burgdorf**, Marianne Grund, Lyssachstr. 17, Tel. 034 422 68 68 – GB / GA / AT / Hy / TLT / Ha –  
www.grund-hps.ch
- 3400 Burgdorf**, Wenzel Grund, Lyssachstr. 17, Tel. 034 422 68 68 – GB / FH / GH / Ha / Ki / Ra –  
www.grund-hps.ch, grund.hps@bluewin.ch
- 3400 Burgdorf**, Praxis Hamali, Marlen Hämmerli, Steinhof 7, 034 423 63 68 – Kla / ChrE / SchH / REM / EnG / Coa –  
www.hamali.ch, marlen.haemmerli@besonet.ch
- 3422 Kirchberg**, Rubinenergie-Verlag GmbH, Postfach 370, 079 469 82 22 – Hy / A / AT –  
www.rubinenergie.ch, praxis@rubinenergie.ch
- 3613 Steffisburg**, Barbara Witschi, SingulArt GmbH, Untere Zulgstr. 1, 079 652 90 47 – AS / Sp / B / M / Med / SO  
www.singulart.ch, singulart@bluewin.ch
- 3654 Gunten**, Gerrard McInerney, Schönörtli, 033 243 04 26 – L / MH / Sp
- 3706 Leissigen**, Annette Ast, Blumenstrasse, 033 847 17 25 – Bio / SUT
- 4051 Basel**, Anita Suter, Feierabendstr. 55, 079 245 56 64 – Sys / L / M / R / EFT –  
www.lebenskrisen-management.ch, mail@lebenskrisen-management.ch
- 4125 Riehen**, Franziska Reusser, Lachenweg 34, 061 601 28 02 – JK / FH / SpL –  
www.franziska-medium.ch, franziska-medium@bluewin.ch
- 4125 Riehen**, Dora Schaufelberger, Im Niederholzboden 52, 061 601 52 79 – GH / SpL / SO
- 4451 Wintersingen** (b. Rheinfelden), Maria Waldvogel, 076 498 38 12 – Ch / SpL / SyS – www.kristallschaedel.ch
- 4562 Biberist**, Heinz Fahrni, Bromeeggstr. 22, 032 685 30 37 – Ma / APr / WBA
- 4718 Holderbank/SO**, Dorothea Schneider, Hauptstr. 97, 062 390 10 04 – Bio / Ki / All
- 5505 Brunegg**, Ruth Lengacher, Sandhübelstr. 6, 062 896 26 62 – E / ET / FT / L / Ka / Th.K – www.rhl.ch
- 5608 Stetten AG**, Sabine Brem, Eggweg 2, 056 470 11 58 – GH / QH / SchM
- 6010 Kriens**, Stefan Beutler-Huber, Schachenstr. 32, 041 320 26 30 – CrS / Pol / FR
- 6037 Root**, Praxis Angelica, Claudia A. Lüthi, Schumacherstr. 3, 041 852 01 20 – GH / KUF / MH / Nu / SpL / TrT –  
www.praxis-angelica.ch
- 6816 Bissone**, André P. Tondeur, Via Maroggia 34, 091 649 52 01 – MM / R / B
- 8008 Zürich**, Dr. Peter Müri, Hammerstr. 23, 044 980 22 80 – Coa / PE / Tar
- 8053 Zürich**, Lieselotte Eder, Carl-Spitteler-Str. 9, 044 262 58 68 – L / GH / FH –  
www.heilerkurs-eder.ch / www.physiognomik-eder.ch, l.eder@bluewin.ch
- 8106 Adlikon b. Regensdorf**, Peter Bachmann, Schulhausstr. 1, 056 249 44 55 – WT / MH / ET
- 8247 Flurlingen**, Barbara Bachmann, Gründenstr. 10, 052 650 10 63 – RT / Hy / KB / L / MT –  
www.ecps.ch, bbachmann@ecps.ch
- 8280 Kreuzlingen**, Dolores Rüegg, Egelseestr. 4, 071 680 07 15 – FT / FR / R
- 8500 Frauenfeld**, Susanne Schiesser, Altweg 16, 079 481 92 20 – Ch / Coa / FH / GH / MH –  
www.suschi.ch, info@suschi.ch
- 8700 Küssnacht**, Silvia Kockel, Bergstr. 38, 043 844 08 18 – AtT / A / AS / Er / GB / L –  
www.lebensquell.ch
- 8762 Schwanden**, Evelyne Huber, Zügerstenstr. 4, 055 644 14 25 – RT / BB / FH / GH / Ha / StB
- 8815 Horgenberg**, Rösli Nägeli, Unterhaus, Steinkrattenweg 11, 044 726 21 62 – Ki / TfH / ET (n. Banis)
- 8882 Unterterzen**, Patricia Pfiffner, Walenseestrasse 14, 079 216 42 01 – Na / Er / GKM / He / Ma / PsE –  
www.naturheilpraxis-patriciapfiffner.ch, patriciapfiffner@bluewin.ch
- 9430 St.Margrethen**, Bahnhofplatz 3, jk-raum-für-meditation, Jessica Klammer, 076 / 582 77 24 – Sp, R, FH, Ha, Ent, CA –  
www.jk-meditationen.ch

## Schulen/Seminarveranstalter usw.

- 3073 Gümligen**, Der Kanal, Zirkel, Seminare, Ausbildung, Dorfstr. 52, 031 352 10 40 –  
www.derkanal.ch, info@derkanal.ch
- 3076 Worb**, C&H Beratungen, Kurse, Seminare GmbH, Bahnhofstrasse 13, 031 711 19 82 – Psy / A / MH / Y / M / Med  
www.ch-beratungen.ch, chbuerer@sunrise.ch
- 6210 Sursee**, Sam Hess, Badstr. 1, 041 920 21 41 – Waldseminare / Baumheilkunde –  
www.waldmystik.ch, waldmystik@bluewin.ch
- 6472 Erstfeld**, Cosy Zurfluh, Gotthardstr. 82, 078 744 97 32 – R / Kerzen segnen mit Engel-Reiki / Workshops auf Anfrage
- 8032 Zürich**, ANIMA-Experience, Lisa Maria Meierhofer, Freiestr. 155, 043 500 56 75 – Bf / Med / GH –  
www.anima-experience.com, info@anima-experience.com

## Deutschland

### Therapeuten/Berater

- 09456 Annaberg-Buchholz**, Pfr. Helmuth Goy, Parkstr. 37, 03733-142180 – GH / Ha / FH
- 31832 Springe**, Ingeborg Oelmann, Allerfeldstr. 17, 05045-9126 726 – Psy / PsyS / SyS –  
http://www.lebe-mutig-deinen-traum.de, blues-rock1@web.de
- 57627 Hachenburg**, Dr. med. Ulrich Klettner, Wiedstr. 2, 02662-9696967 – CM / MH / PsyS
- 61381 Friedrichsdorf**, Franz Braum, Ostpreussenstr. 18, 06172-778468 – GH / PH / RT
- 87459 Pfronten**, Magdalene Helk, Allgäuer Str. 42, 08363 925216 – RA / CH / TK / JK  
www.andalassa.com, info@andalassa.com

# Wendezeit

Wendezeit 1/00	Edelsteine 2/00	Astrologie 3/00	Alternativ heilen 4/00	Reinkarna- tion 5/00	Neue Techno- logien 6/00	Engel 1/01	Ayurveda 2/01	Feng Shui 3/01	Tiere 4/01	Geistheilen 5/01	Trauer 6/01
Wahrsagen 1/02	Para- psychologie 2/02	Indianer 3/02	Die Andere Welt 4/02	UFOs 5/02	Die grossen Rätsel 6/02	Chinesische Medizin 1/03	Märchen 2/03	Hypnose 3/03	Bioenergetik 4/03	Sonne/Licht 5/03	Hydro- therapien 6/03
Leben mit dem Mond 1/04	Kraftorte 2/04	Huna 3/04	Globalisierung 4/04	Spiritismus 5/04	Alchemie 6/04	Buddhismus 1/05	Hexen 2/05	Schamanismus 3/05	Tarot 4/05	Meditation 5/05	Wunder 6/05
Numerologie 1/06	Besessenheit 2/06	Mythologie 3/06	Tierkommuni- kation 4/06	Spuk u. Psy- chokinese 5/06	Nahtodes-E- lebnisse 6/06	Telepathie 1/07	Aura/ Chakren 2/07	Palmblatt- bibliotheken 3/07	Reinkarnation 4/07	Was ist Esoterik? 5/07	Was ist Wahrheit? 6/07
Atlantis 1/08	Kabbala 2/08	Trance- Chirurgie 3/08	Zeit- phänomen 4/08	Tonband- stimmen 5/08	Stimmen am Telefon 6/08	Direkte Stimmen 1/09	Thalasso- therapie 2/09	Das Ende der Welt 3/09	Das Grabtuch von Turin 4/09	Die Türkei 5/09	Lebensenergie 6/09
Elektrosmog 1/10	Die grüne Fee 2/10	Kräuter- medizin 3/10	Weise Frauen 4/10	UNESCO Welterbe 5/10	Rudolf Steiner 6/10	Depressionen 1/11	Schicksal 2/11	Jenseits 3/11	Wasser 4/11	Aegypten 5/11	Physikalischer Mediumismus 6/11
Hellsehen 1/12	Karma 2/12	Edelsteine 3/12	Natur- wissenschaft 4/12	Bach-Blüten 5/12	Was ist Leben? 6/12	Parallele Universen 1/13	Achtsamkeit 2/13	Wunderkinder Savants 3/13	Burnout 4/13	Falun Gong 5/13	Charisma 6/13

Archivnummern zu CHF/€ 8.50 (inkl. Versand) erhältlich

# Wendezeit

Die Zeitschrift, die das ganze Spektrum der unbegrenzten Möglichkeiten für ein ganzheitliches Leben im Wassermannzeitalter zeigen will: Esoterik, Parapsychologie, Spiritualität, Lebenshilfe, Mystik, Ökologie, Alternativmedizin. Mit Reisereportagen und Beiträgen auch über Feng Shui, Heilöle/Steine, Meditation, sowie Vorstellungen von Buch- und CD-Neuerscheinungen, u.a.m.

Eine Medizin mit mehr Geist und Seele: das wünschen sich Abermillionen von Patienten. Entsprechend boomen «geistiges Heilen» und verwandte Heilweisen. Auch um sie geht es in

## Wendezeit

Mit einer regelmässigen Kolumne von

*Uri Geller*

einer Agenda (Kurse/Seminare/ Kongresse) und einer Therapeuten-/Berater-/Dienstleistungsliste.

### **Kommende Schwerpunktthemen:**

**2/14 (März/April) – Schatten/Dunkelheit**

**3/14 (Mai/Juni) – Farbe/Farbtherapie**